Das Leben und der Todt Des Heiligen Vatters NORBERTI Des Heiligen Præmonstratenser Ordens Stiffters, und Ertz Bischoffens zu Magdeburg &c.

Bibliothecae S. Crucis Augustae.

Das Leben und der Tod Des H. Vatters Norbert/

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

Stiffters des Weissen Canonischen Ordens von Premonstrat/ der Antorffer/ Sachsen und Wenden Apostels/ Ertzbischofsens zu Magdeburg/ des Teutschlands Primatis, und des Königreichs Böheimb Patrons/ etc.

Ausführlich und doch kurtz beschrieben durch

Den Ehrwürdigen in Gott Geistlichen/ auch Wohlgelehrten Herrn

Pater Benedict Fischer/

Des H. Canonischen Weissen Premonstratenser Ordens/ in unser L. Frauen Closter/ Schlögel genannt/ Professen/ der H. Schrifft Licentiaten/ etc.

Gedruckt und verlegt von Michael und Joh. Fridrich Endtern/ 1670.

FACULTAS

Reverendißimi & Amplißimi

DN D. MATTH. PAUL,

Sacri & Canonici Ord. Præmonſt. ad S. Vincentium Uratislaviæ in Sileſia Abbatis, SS. Theol. Doctoris, nec non per Boëmiam, Poloniam, Ungariam, Auſtriam, Moraviam, & Sileſiam dicti Sac. Ord. Vicarii Generalis, Sac. Cæſ. Regiæq; Majeſtatis Conſiliarii, &c.

L*ibellus, cui titulus:* Vita & Mors S. Norberti, &c. *per Religioſum & Clarißimum Virum P. Benedictum* Fiſcher / *Ordinis noſtri Præmonſt. in Plaga Auſtriæ Superioris Profeſſum, SS. Theol. Licentiatum, ex variis probatisq; Authoribus compilatus, à Theologis noſtris ad hoc ſpecialiter deputatis relectus & probatus, ut*

tyis mandetur, & lucem publicam videat, Authoritate Domini Præmonstratensis & Capituli Generalis, qua his in partibus plenaria fungor, præsentibus sigilli Vicariatûs mei oppreßione munitis, & propriâ manu subscriptis facultatem facio.

Actum in Monasterio S. Vincentii Uratislaviæ, die 17. Octob. 1669.

Fr. Matthæus Abbas, ad S. Vincentium Uratislaviæ, Præmonstratensium Vicarius Generalis.

Zuschrifft.

Dem Hochwürdigen/ in GOtt Wol-Edlen und Hochgelehrten Herrn

Hr. FRANCSCO Freisleben/

Des Löbl. Stiffts und Closter Schlögel in Oesterreich ob der Ens Abbten/

Der H. Schrifft Licentiaten &c.

Dero Röm. Käyserl. Majestät Rath/ und einer Löbl. Landschafft wolverordneten Rath Rath/ rc.

Meinen Geistl. und Gnädigen Herrn Prælaten.

Hochwürdiger in Gott Wol Edel und Hochgelehrter gnäd. Herr Herr /

ES ist Euer Genaden gnugsamb bewust / mit was grossen Verlangen neben uns Schöglern alle umbliegende / so wol Geistl. als Weltl. Herrn etlich Jahr nach einander gewartet auf die Anderte Primitien des nunmehr in GOtt seelig verstorbenen Hochwürdigen Herrn Hr. Martin Greissings / gewesten Abbtens allhie zu Schlögel / als dessen Weltkündige Hochvernünfftige viertzig Jährige Regierung nicht allein aller bekannten Gemuther mit dem Magnet seiner holdseeligen Freundlichkeit an sich gezogen / sondern auch den Titul eines anderten Stiff-

Stiffters dieses Marianischen Gottes-Hauses mit ewigem Lob wol verdient; Weilen dann ich unter demselbigen 9. Jahr unwürdiger Prior gewest / so lag es meiner Kindlichen Schuldigkeit ab / mit dem mir anvertrauten Wohl-Ehrwürdigen Convent umb ein Geistl. Opffer umbzusehen / auf diese so gewünschte / und sich selten zutragende Solenniter, zu diesem Ende habe ich das wunderbahrliche Leben unsers Heil. Stiffters Norberti, auf ein neues so wol Lateinisch als Teutsch küntzlich zusammen getragen / damit wir solches nicht allein unserm hertzliebsten Geistlichen Vattern / und fünfftzig Jährigem Priester Martino auf sein anderte geistliche Hochzeit Opffern / sondern auch allen erscheinenden gnädigen Patronen / Herrn und Frauen zu ewiger Gedächt-

nuß verehren kunten. Weilen es aber dem höchsten Priester nach der Ordnung Melchisedech CHRISTO JEsu gefallen / diesen frommen erlebten Schlöglischen Abbten Martin in dem 73. Jahr seines Alters von der Erden in Himmel abzufordern / ehe er das fünfftzigste Jahr im Priesterthumb gar erreichet / damit er ihme alldort nach seinen Verdiensten in Gegenwarth der gantzen himmlischen Hofhaltung die anderte Primitien mit der Englischen Music hielte / so hat unser Kindliches gutes Vorhaben billich weichen / und dem Göttlichen Willen statt geben müssen / allein das gemeldte schlechte Opffer hat vielen / auch unser von Gott vorgesetzten Geistlichen Obrigkeit / also gefallen / daß es des offentlichē Drucks würdig geschä-

schätzet worden; Dannenhero gelangt an Euer Hochwürd. und Gnaden mein gehorsames kindliches Anfleben sie geruhen dieses schlechte Wercklein mit dem Glantz ihres Sterns zubescheinen weil sie durch einhellige Wahl gewürdiget worden / im Ampt und Regierung nach zu folgen unserm vorgemeltem Hochwürdigen Geistlichen Vattern Martino Greissing seeligen Gedächtnus / unter dessen Sonnen strahlen dieses kleine Büchlein Anfangs in Druck auszu gehen verlangt hat / ungezweifelt wird der Gütige Gott durch die grossen Verdienst unsers heiligen Patriarchen Norberts Eurer Hochwürd. und Gnaden alles reichlich ersetzen / mit einer langwürigen glückseeligen Regierung auf Erden / und der ewi-

gen Glori im Himmel / die dann Euer Hochwürden und Gnaden ich kindlich und hertzlich wünsche/

Verbleibend deroselben jederzeit gehorsamer und getreuer geistl. Sohn

Closter Schlögel
12. April. 1670.

Fr. Benedictus Fischer/ Professus Plagensis.

Das 1. Capitel.

Wer eigentlich das Leben des H. Norberts am allerersten beschrieben.

DEr erste Beschreiber dieses Lebens setzt in sein Vorred diese wolmerckliche Wort/ daß er das Leben des H. Norberts beschrieben: (a) auf die Weiß und in der Ordnung welche für gut angesehen ihrer viel aus denen so anfänglich stets mit ihm gelebet und umbgangen/ woraus dann folget/ daß selbiges Leben schon allbereit vor 500. Jahren beschrieben worden/ von einem der mit/ oder doch gleich nach dem H. Norbert gelebet/ und zwar der hochgelehrte Kirchen Chronist und Cardinal Cæsar Baronius, (b) schreibet es sey gewest Hugo/ deß H. Norberts im Ertzbisthum Nachfolger/ welches dann auch hat in des Baronii kurtzem Innhalt Henricus Spon-

(a) Prologus vitæ. (b) To. 12. ad Ann. 1134. n. 6.

Spondanus (c) fehlen aber beyde in dem/ daß der seelige **Hugo** dem **H. Norbert** nur zu **Premonstrat** im **Regiment** des **Ordens**/ und nicht zu **Magdeburg** im **Ertzbisthum**/ gefolget/ dann alldort ist nach ihme der XV. **Ertzbischoff** worden **Conrad**/ **Graff** von **Luervordt**/ wie Albertus Crantzius (d) bezeigt; daß aber gesagter Hugo des H. Norberts Leben anfänglich beschrieben/ glauben und vermeinen auch etliche aus unseren Scribenten/ als P. Joannes le Paige (e) Doctor und Profess zu Premonstrat / und andere mehr/ dieweil aber eben in demselbigen ersten Leben Hugo genennt wird (f) ein **Mensch eines frommen und heiligen Wandels** / so ist ja nicht recht glaublich / daß er dieses Leben beschrieben/ und darinnen sich selber soll also gelobt haben / welches der heiligen Leut Brauch gar nicht ist / dannenhero ich es vielmehr halte mit Cornelio Polycarpo von Herrochen (g) Profess und Professor bey S.

(c) in Epitome. ad eundem Ann. n. 3. (d) Lib. 6. Metrop. Cap. 22. (e) in Biblioth. Prem. p. 365. (f) Vita Cap. 13. (g) in Notat. Prologum Vitæ S. Norberti.

Michael zu Antorff / welcher schreibt / daß aus Befelch des seel. Hugo / als ersten Generals unsers heiligen Ordens: **Etliche / so mit dem H. Norbert gelebt / zusammen kommen** (vielleicht in einem General Capitl) und zusammen getragen / was sie denckwürdiges von ihm gewust / aus dem endlich / auf vorgehendes fleissiges übersehen einer befelcht worden / nach der Alten geistlichen Brauch / ohne Beysetzung seines Namens / das Leben des H. Vatters zubeschreiben: Wie oben schon gemeldt / **auf die Weiß** (h) **und nach der Ordnung die ihrer vielen gefallen** / also daß anfänglich ihrer viel an diesem Werck gearbeitet / und endlich selbiges einer gar ausgearbeitet / welcher ein Frantzoß gewest / wie klar erscheinet aus dem 12. und 28. Capitel selbigen Lebens / hat auch wol ein schöne / geistreiche und gravitetische Manier zuschreiben gehabt. Dieses ist gleichwol gewiß / daß der seel. Hugo bey diesem Werck das beste gethan / weil er nicht allein aller andern Haupt / sondern auch des H. Norberts von

(h) Prologus vitæ.

von 1119. an erster Jünger und steter Reiß Geferth gewest / daß er ohne Zweiffel das mehriste von ihm gewust / und einem andern können in die Feder geben / der es auf besagte weiß beschrieben / und vom selbigen hernach andere in andern Clöstern abgeschrieben / wie wol nicht ohne öfftere Auslassung oder Veränderung etlicher Wort / endlich nach erfundener Druckerey haben sich ihrer viel bemühet das Leben des H. Norberts aus abgeschriebenen Exemplaren an unterschiedlichen Orten in offentlichen Druck also zu geben / daß allein allhier in Kloster Schlögel dieses Leben gedruckter eilff oder zwölff unterschiedlicher zufinden; Dann erstlich ist allhier das jenige Leben / welches Sigismundus Kohel Abbt zu Bruck in Mähren mit eigener Druckerey in seinem Closter drucken lassen. 1608. Item das Aubertus Miræus ein Thumbherr zu Antorff ausgehen lassen zu Cöln 1613. Item Laurentius Surius in seiner neuen edition eben zu Cöln / 1617. und die Norbertiner zu Prag am Strahof 1627. und Martinus Mertz Prior zu Roth in Schwaben / zu Raven-

spurg

spurg 1628. und über den blosen Nam des H. Norberts anagramaticè Cornelius Polycarpus bey St. Michael zu Antorff 1630. und Joannes le Paige zu Pariß 1633. P. Joannes Baptista Schellenberg aus der Societet JEsu zu Augspurg 1641. und Joannes Chrysostomus Vander Sterre gewester Abbt bey St. Michael zu Antorff / deme nach seinem Tod gar schöne Notationes beygesetzt gesagter Cornelius Polycarpus 1656. und endlich das jenige / so neulich zu Prag Teutsch ausgehen lassen / 1657. Bernhardt Sutor gewester Abbt am Strahof / aus welchen allen dieses Gegenwärtige Lateinisch und Teutsch zusammen getragen und verfertiget worden / der Gestalt daß ich fast überall / so viel nur möglich gewest / verblieben bey den Worten des allerersten geschriebenen Lebens des Heiligen Norberts.

Das 2. Capitel.

Umb welches Jahr der H. Vatter Norbert eigentlich geboren.

DEs H. Norberts End und Absterben hat sein allerserstes Leben so ausführlich (a) daß nicht allein das Jahr genent wird / nemlich 1134. sondern auch das Monat und der Tag / als den 6. Junii / am Mitwoch nach Pfingsten. Herentgegen von seiner Geburt geschicht gar kein Meldung / sondern das 1. Capitel fängt gleich an von der Zeit seiner wunderbarlichen Bekehrung mit diesen Worten (b) **In den Tägen des Käysers Heinrichs des jüngern / und Pabsten** Paschalis **im Jahr Christi 1115. war ein Mann mit Namen Norbert / rc.** Und aus dieser Ursach setzen die Scribenten das Jahr der Geburt des H. Vatters gantz ungleich / etliche zwar das Jahr 1090. aber auf diese Weiß wär Norbert 1115. kein **Mann** gewest / sondern ein Jüng-

(a) Vita Cap. 52. (b) Vita Cap. 1.

Jüngling bey 25. Jahren P. Joh. Baptista Schellenberg (c) setzt das Jahr 1070. etliche das 1080. Joannes le Paige (d) und andere setzen das Jahr 1082. aber meines erachtens wird am besten gesetzt das 1085 Jahr/welches Martinus Mertz (e) aus dem heraus zwingen will / weil Norbert in seinem ersten Leben genennt wird: ein **Mann/und wol bey Jahren**; (f) aber daß der H. Norbert nicht speter geboren worden (vielleicht wol etwan ehenter als 1085. das erweiset noch besser gemelter Cornelius Polycarpus (g) aus dem das unser Laurentius Lantmeter Profess zu Tungerlo (h) gar recht schreibt / zur selbigen Zeit sey erfordert worden für die heligste Weyh das 25. für die siebende aber und Priesterweyh das 30. Jahr/und dieses ist klar aus dem H. Hönigfliessenden Abbt Berrnhardt (so mit dem H. Norbert in absonderlicher guter Vertreulichkeit gelebt) der da schreibt (i) daß der H.

(c) In vita S. Norb. p. 1. (d) Loco. c. p. 366. (e) In Norb. Triumphante lib. 1. p. 1. (f) vita Cap. 1. (g) Notat ad caput. 1. vitæ. (h) Liber 2. de vet. Cleric. & Monach. victu. (i) In vita Malachiæ.

H. Malachias Priester worden vor dem 30. Jahr/ wider das Geistliche Recht selbiger Zeit/ nun aber so ist es gewiß aus dem Leben des H. Norberts (k) daß er gar bald nach seiner Bekehrung Priester worden (bekehrt/ wie gesagt/ 1115.) und zwar ohne alle dispensation / dann gleich wie sein Leben meldet (l) er hab den Pabsten Gelasium umb Verzeihung gebetten/ daß er die 6. und 7. Weyh wider die Kirchische Satzung auf einmal genommen/ also wurde er ohne Zweiffel auch abgebetten haben / wann er wider dieselbige vor gebürender Zeit wär Priester worden/ weil dann nichts dergleicheu geschehen / und er also 1115. oder 1116. aufs wenigst 30. Jahr alt gewesen / so schliest es sich selber daß er vielleicht wol ein wenig vor/ aber doch nicht nach dem 1085. Jahr geboren worden. In dem aber sein Leben meldt er sey bekehrt worden / wie vorgesagt (m) unter dem Pabst Paschali, so ist zu mercken / daß dieser Paschalis der II. gewest dieses Namens / und von etlichen

(k) Vita cap. 3. (l) vita cap. 10. (m) loco c.

chen auch genennet worden Paschasius, unter deme sich Käyser Heinrich der Eltere unterfangen/das geistliche Recht der Einsetzung oder Investitur unbillicher weiß an sich zu ziehen / deßwegen er vom Pabsten des Reichs entsetzt und in Bann gethan worden / darinnen er gestorben zu Lüttig 1106. den 7. August. nach dem er 50. Jahr regiert/ liegt begraben zu Speyer/ im Reich ist ihme gefolget sein Sohn Heinrich/ 1107. welcher der Jüngere genennt ward / dieses Namens der IV. und den 12. Februarii mit grossen Pomp zu Rom eingezogen / damit er vom Pabst Paschali wie selbiger Zeit gebräuchig / gecrönet wurde / welches aber nicht geschehen/ weil er sich nicht begeben wollen/ des gesagten Kirchenrechts/ dessen sich sein H. Vatter wider Billichkeit angemasset/ darauf hat er den Pabst gefänglich mit sich hinweg geführet; Es schreibt aber hiervon Abbt Hermann bey St. Martin zu Tornack daß dieser Kyser auf dieser Römer Reiß bey sich gehabt einen Capelan mit Namen Norbert / welcher ersehend den grossen Gewalt/ so sein Herr dem unschul-

digen Pabsten angethan / ist alsobald Paschali zu Füssen gefallen bittent / er wolle doch ihme nicht entgelten lassen / welches der Pabst auch gethan / warumb aber des H. Vatters Tauffnam von etlichen / nit Norbert / sondern Nortbert / oder Northbert / geschriebeu werde / besehe der Leser unter andern Joannem Picardum (n) Canonicum Regularem S. Augustini, wie auch Bernardum â S. Leone (o) einen Norbertinerischen Doctor / und den oft gemeldten Cornelium Polycarpum, (p)

(n) In Notis ad Epistolas S. Bernardi. (o) In ora,t de S. Norbetto. (p) In Anagrammatis misivis.

Das 3. Capitel.

Wo der H. Norbert eigentlich sey geboren worden.

ES wollen aus dem H. Vatter Norbert etliche einen Burgunder machen / Joannes de Pruetis unsers H. Ordens gewester General / Doctor in Sarbona / und bekannter Scribent, so gestorben

1593.

1593. den 5. May (in welchem Jahr an St. Michaelis Tag unser neulich in Gott verschiedener Hr. Abbt Martin Greising seel. geboren worden) wie auch Servatius Lairveltz gewester Abbt zu Musipont unsers H. Ordens (a) ein Doctor und berühmter Scribent / schreiben / der H. Norbert sey ein Lothringer gewest / und kan vielleicht nach der Mütterlichen Lini wol etwas zugelassen werden / wie das folgende Capitel zeigen wird / aber durchaus nit seinem Vätterlichen Stammen und Herkommen nach / dann sein Leben sagt ausdrücklich daß er gewest (b) **ein geborner Teutscher / von der Stadt Santen / die vor Zeiten** Troja **genennt worden** / daß also gar kein Zweiffel / der H. Norbert sey ein Teutscher gewest / daß ihn aber Albertus Krantzius (c) und andere mehr zu einen Cölnischen Burger machen / das kan anderst nicht verstanden werden / als entweder weil sein Vatterland Santen / in Cölnischen Bistthumb liegt / oder weil er lang zu Cöln bey dem

(a) In Optica. Spec. 3. Instruct. 1.
(b) Vita. Cap. 1. (c) In Metrop. suo l. 6. c. 12.

dem Ertzbischoffen Friederich sich aufgehalten / wie das 5. Capitel andeutet / daß gar wol glaublich er hab ihme umb ein eigenes Haus alldort getrachtet / dardurch er ein Mitburger worden; aber wie nun diesem / das ist gewiß / daß sein Vatterland die Stadt Santen / welche / wie Stephanus Winandus Pighius (d) schreibet / vor Zeiten die Kriegerischen Römer im Land Cleven nahent am Rhein erbauet uñ genennet: Castra Ulpia, oder Colonia Trajana, oder Trojana, in einem Wort Troja vielleicht darumb / weil selbiger Ort gleich gesehen dem alten Troja, in Phrygien / bey dem Fluß Xanth, von welchem der Heydnische Poet Virgilius Maro (e) und andere / und eben aus dieser Ursach / ohne Zweiffel / wird die Stadt Santen in dem Leben des H. Norberts (f) von etlichen Lateinisch genennt Xantis und Xanthis, aber am besten Sanctis, weil der Heydnische Käyser Maximianus alldort umb das Jahr C. 298. wegen des Christlichen Glaubens den Hn. Feld Obri-

ri-

(d) In Hercule Prodicio. (e) Lib. 5. Æneid. (f) Vita cap. 1.

risten Moritz/sammt seinem untergebenen Kriegs-Volck hinrichten lassen / deren Leiber hernach die H. Käyserin Helena / nach dem der Christliche Glaub in selbigen Orten eingepflantzet worden / aus den Pfitzen zusammen suchen / und ehrwürdig einlegen lassen / ihnen auch zu ehren ein schöne Kirch erbauet / ob deren Eingang diese Wort stehen: Ad Sanctos Martyres bey den heiligen Märtyrern / also daß seithero des H. Norberts Vatterland/ recht und wol heist Lateinisch: Sanctis, Teutsch: Santen/weil der H. Märtyrer Leiber alldort ruhen in der Haupt-Kirch/ bey welcher ein Käyserliches Stifft / in deme der H. Norbert noch vor seiner Bekehrung fast von Jugend auf / ein Thumherr gewest/ wie sein Leben meldt (g) aber jetzt folgt.

(g) Vita. Cap. 3.

Das 4. Capitel.

Von des Heil. Norberts hohen Stammen und grossen Herkommen.

DEr H. Norbert ist nicht allein / wie

schon erwisen / geboren worden / umb das Jahr Christi 1085. zu Santen / im Land Cleven / Cölner Bisthum / sondern auch / wie sein Leben weiter meldet (a) Aus Hoch Adelichen Geblüt / der Teutschen Francken / mit dem Zunam Salicer / deren vier nacheinander Römische Käyser gewest / nemlich Conrad oder Chunradt der II. (so erwählet worden 1024. und 15. Jahr regiert) Heinrich der ander (so erwählet 1039. und 17. Jahr regiert) Heinrich der III. oder Aeltere so bey Lebzeiten seines H. Vatters noch ein Kind zu Rom gecrönet 1054. und 50. Jahr regiert.) Und Heinrich der IV. oder Jüngere / der wie oben schon gesagt (b) zum Reich kommen 1107. hat regiert 18. Jahr / ist gestorben zu Utrich 1125. ohne Erben / liegt zu Speyer neben seinem H. Vatter; Des H. Norberts Vatter aber hieß (c) Heribert oder Herbert / (weiß nicht warumb ihn Trithemius Ludolph nennet) Graff von Gennep / und / wie Eberwin Probst zu Steinfeld schreibt

Pfaltz

(a) Vita Cap. 1. (b) Cap. 2. (c) Vita cap. 1.

Pfaltz-Graff bey Rhein/ dessen Hr. Vatter (des H. Norberts Groß Vatter) zur Ehe gehabt Matildt/ beyder Käyser/ Ottens des II. Tochter/ und Ottens des III. Schwester/ also daß der H. Norbert dieser Gestalt sein Herkommen gehabt von dem H. Käyser Carl dem grossen/ des H. Norberts Frau Mutter hat geheissen (d) Hadewig oder Hedwig/ von welcher Petrus de Wagenaere, schreibt (e) daß sie gebürtig aus dem Durchleuchtigen Geschlecht der Guiser/ ihr Hr. Vatter ist gewest Eudo Hertzog in Burgund/ der seinen Stammen hergehabt vom H. Robert König in Franckreich/ und dessen Vor-Eltern Hertzog in Lothringen gewest; dahero so meldet des H. Norberts Leben (f) daß er von seiner Frau Mutter Bluts-Freund gehabt in dem Bisthumb und in der Stadt Laon, ob aber deß Hr. Vattees Frau Mutter Hedewig unfruchtbar gewest/ wie etliche schreiben/ meldet zwar sein Leben nicht/ ist doch glaublich aus dem/ daß

(d) Loco c. (e) In vita S. Norberti metro libera<s>. 2, (f) Vita cap. 19.

es meldet/diese Gottseelige/ fromme Frau Gräffin/ (g) habe gantz innbrünstig von GOtt einen Sohn begehrt/ und erhalten/ wie vor Zeiten die Gottseelige Anna/ ihren Sohn Samuel. (h) Der Gottseeligen Gräffin Hadewig Heiligkeit aber erscheinet auch aus dem/ daß in dem Leben des H. Norberts gleich darbey stehet (i) Sie hab ein Stimm gehöret von oben herab (ohne zweiffel durch einen Engel) Sie solle nur gutes Muths seyn/ dann sie werde einen Sohn bekommen/ der mit der Zeit ein Ertzbischoff soll werden/ welches dann auch geschehen/ wie hernach (k) an seinem Ort wird erzehlt werden/ jetzt folgt.

(g) Vita cap. 1. (h) 1. Reg. 1. (i) Vita c 1. (k) Cap. 32.

Das 5. Capitel.

Von des H. Norberts Weltlichen Wandel vor seiner Bekehrung.

WEil dann der H. Vatter/ wie gesagt/ von so hoch Adelichen Geschlecht

gewesen / daß Cornelius Polycarpus schreibt (a) er sey nach der Vätterlichen Lini herkommen vom H. Käyser Carl dem Grossen/und nach der Mütterlichen von H. Käyser Heinrich / so ist gar kein Wunder daß sein Leben meldet: Er sey überaus reich gewesen (b) und setzt darzu/daß er am Leib schön/ etwas ran/ und zimlich lang gewest / und umb das Jahr 1115. schon wol betagt (nemlich wie oben gemelt (c) ein Mann bey 30. Jahren) wie auch in freyen Künsten wolgeübet/ und sehr wol beredt/ dann / wie gar recht vermercket Hr. Johannes Petrus Camus, ein Abbt unsers H. Ordens (d) dieweil sein Frau Mutter aus einer himmlischen Stimm verstanden/ daß dieser ihr Sohn Norbert werde ein Ertzbischoff werden/so wird er ohne Zweiffel fleissig zum Studiren gehalten/ und in allem dem / was zu solchen geistlichen hohen Standt von Nöthen / embsig unterrichtet worden seyn; Zu diesem

(a) In Notat. ad caput 1. vitæ. (b) vita c. 1. (c) Cap. 2. (d) In homine suo Apost. Gallicè part. 1. ss. 4.

sem Zill war er nit allein fast von Jugend auf in seinem Vatterland zu Santen / ein Thumbherr / sondern auch nach dem er alt genug) ein Subdiaconus oder Epistler / wie sein Leben meldt (e) damit er nemlich nur nicht leicht mehr vom geistlichen Standt in den Weltlichen solte oder kunte abtretten / dieweil ihme aber / als einem jungen / reichen Graffen / der Zigl des freyen Willens fast zu lang gelassen wurde / und / wie sein Leben hinzu setzt: alle Weltliche Uppigkeit ohne daß nach allen Verlangen ihm Lieb koste / so ist er in seinem Wandel sehr eitel und frech worden. Anfänglich / als er beyläufftig 20. Jahr alt / hat er sich begeben nach Cöln an den Ertzbischofflichen Hof des Bischoffs Friederich (deme hernach gefolget Bruno) darauf nach etlich Jahren gar an den Käyserlichen Hofe Heinrichs des IV. als welcher sein nahender Blutsfreund / und ihn also geliebt / daß er selbigen / wie wol er noch weder Diacon noch Priester / gleich-

(e) Vita cap. 1.

gleichwol zu seinem Capelan erwehlt und bestellt/ mit deme Norbert auch im Jahr 1111. als er beyläuffig 26. Jahr alt/ gen Rom gereiset/ wie oben schon gesagt (f) und an diesen beyden Höfen / ja an allen Orten/ war er jedermann lieb und angenehm/ theils wegen seiner Schönheit des Leibs und Adelichen Præsentz/ theils wegen seiner freundlichen Höflichkeit/ und in allen Geberden liebreichen Holdseeligkeit/ dann er war eines frölichen Angesichts einer annehmlichen Ansprach/ holdseeligen Gesellschafft/ und eines solchen Heldenmuths/ daß er sich in alle Satel wol schicken kunt (g) mit wenig Worten/ er war ein lebendiges Ebenbild eines vollkommenen Welt-Kinds; dahero stehet gleich darbey: daß er nichts unversucht gelassen/ unwissent / ja auch nicht achtent/ was GOtt mittler Zeit mit ihme wurde vornehmen/ wie er dann hernach selber dem Pabst Gelasio II. weinend geklagt/ daß er sein Jugend oder vilmehr sich selber an gemelten Höfen verzehret

 und

(f) Cap. 2. (g) Vita Cap. 1.

und verlohren. (h) es schreiben zwar etliche/ daß selbiger Zeit die jungen Geistlichen/ so eines hohen Stammens / an Käyserlichen und Königlichen Höfen gepfleget aufzuwarten/ damit sie also desto leichter und eher Bisthumer und Geistliche Pfrienden kunten erlangen/ aber der H. Norbert ist allen ansehen nach mehr aus Lieb deß Weltlichen Hof-Lebens am Käyserlichen Hof geblieben / als in Erwartung eines Bisthumbs/ dann es meldt sein Leben (i) daß der Bischoff zu Cammerich / Burghardt zu seinem Caplan Hugo gesagt/ sein Bisthumb sey dem Norbert angetragen worden (ohne zweiffel vom Käyser) habs aber abgeschlagen.

(h) Vita cap. 10. (i) Vita cap. 12.

Das 6. Capitel.

Der H. Norbert wird wunderbarlich wie der H. Paulus bekehret.

JNdeme nun Norbertus in dem süssen Hof-Leben alles nach seinem belieben

lieben gehabt / er auch in dieser schmeichlerischen betrogenen Welt von jedermann geliebt und geehrt worden / so ist er ohne Sorg / ohne Forcht / wie vor Zeiten der starcke Held Samson in der Schoß der falschen Dalila, gesessen / und gleichsam tieff geschlaffen / biß es unversehens geheissen (a) Schau / nicht der Philister / sondern die starcke Hand Gottes ist über dich O Norbert / dann es begab sich / sagt sein Leben weiter (b) als er mit einem eintzigen Diener allein im Land Cleven an ein Ort mit Namen Freden oder Friden / seinen Brauch nach / in einem sehr prächtigen und köstlichen Kleid von Sammet und Seiden / ritte / daß sich die schwartzen Wolcken urplötzlich versammlet / ein erschröcklisches Wetter erhebet / welches dermassen auf ihn geplitzt und gedonnert / daß sein Diener voller Schrecken aufgeschrien / Herr wo wilst du hin? gehe zu ruck / dann die Hand des Herrn ist starck

(a) Judic. 16. (b) Vita cap. 2.

wider dich; und dem Norbert war nicht anderst/ als hörete er GOtt aus dem Himmel herab reden die Wort/ so Christus weyland geredt zu seinem Verfolger Paulum/ nemlich (c) Norbert/ Norbert/ was verfolgest du mich? (d) siehe/ ich hab dir gegeben einen schönen gesunden Leib/ und grosse Reichthumb/ mit denen du mir hättest fleissig dienen sollen/ warum eilest du dann auch andere neben dir zu verderben? und auf diese Stimm schlug ein solcher Donner- und Hagel-streich auf ihn zu/ daß er vor den Füssen des Pferds die Erde aufgerissen und ein so tieffe Gruben gemacht/ daß ein Mann darinnen statt genug gehabt/ in welche Grub Norbert von der Hand Gottes geworffen/ mehr tod als lebendig gelegen ist/ neben ihm stund sein Diener gantz erdattert/ das Pferd lage auf dem Boden/ und ein schwefflichter Gestanck/ als wäre er aus der Hölle her-

(c) Actus 9.
(d) Vita Cap. 2.

heraus / hat seine Kleider und selbige gegent angefüllet. Nach einer guten Stund ist Norbert wieder zu sich selbsten kommen / und so bald er sich nur ein wenig erholet / sprach er mit zerknirschten Hertzen: O HErr / wz wilt du daß ich thun solle? der HErr aber thäte gleichsamb antworten: Weiche ab [e] von bösen / und thue guts / ꝛc. Darauf ist zwar Norbert wieder zu Pferd gesessen (f) jedoch kein Schritt weiter fort / ja / so gar nicht über die Gruben geritten / die ihm GOtt gegraben / sondern alsbald der schnöden Welt den Rucken / und sich nach Haus gekehret / woher er kommen / hat auch gleich den Käyserlichen Hof mit aller seiner Eitelkeit verlassen / und sich in sein Vatterland nach Santen begeben; von dannen er in das Kloster Siegeberg verreist / und alldort unter dem Gottseeligen Abbten Conon / der hernach Bischoff zu Regenspurg worden / wie Joannes le Paige, schreibt (g) hat

(e) Ps. 33. (f) Vita cap. 2. (g) Loco c. pag. 366.

Norbert die Geistlichen Ubungen gantz eiverig vorgenommen/ und ob schon er / nicht allein dieses erste mal noch im Weltlichen Kleid / sondern hernach wiederumb / nach dem er Priester worden/ in seinem Schaaf-Beltz / in dem gesagten Closter Sigeberg ein Zeitlang sich aufgehalten / auch darinnen das Fundament seiner grossen Heiligkeit geleget/ so macht doch aus diesem gar ein unrechten Schluß Andreas Wion (h) daß Norbert ein Benedictiner gewest/ weil sein Leben nur gar zu klar meldet (i) er sey schon Priester/ nach 40. Tägen von Siegenberg wieder nach Santen in sein Vatterland gezogen / zu seinen Stifft / in deme er zuvor gewest/ und annoch war/ ein Weltlicher Thumbherr.

(h) In lib. vit. (i) Vita Cap. 3.

Das 7. Capitel.

Der H. Norbert wird zu Cöln Priester / allwo er bey der heiligen Weyhe seine köstliche Kleider offentlich aus / und einen Schaaf-Peltz angezogen.

Im Jahr 1115. oder vielleicht 1116.

Als unterdessen die gewöhnliche Zeit ankommen / daß Friederich Ertz-Bischoff zu Cöln am Rhein / die heilige Priester- und Leviten-Weyh solt vornehmen / da gedachte Norbertus dieses wäre ein recht gewünschte Gelegenheit der Welt offentlich Urlaub zu geben / und seinen Stand mit sammt den Kleidern zu verändern (a) Gieng also mit Freuden hin zu gesagten Ertz-Bischoff / in dessen Hofe er zuvor ein gute Zeit zu gebracht / batte demüthig mit andern geweyht zu werden / welches dem

(a) Vita Cap. 3.

Bischoff sehr Wunder nahm / weil dieser junge Graff Norbert vorhero zum öfftern von seinen frommen Eltern und vielen andern veranlasset worden / zum H. Priesterstand / denselbigen aber nie wollen annehmen / und jezt haltet er von freyer That so innbrünstig darumb an / aber höret weiter; so bald der Ertz-Bischoff sein Begehren gantz willig bejact / da sprach Norbert / er verlangte zwo Weyh auf einmal zu empfangen / nemlich die sechste und siebende / Diacon, und Priester wolle er gern zugleich werden; worüber sich Bischoff Friederich noch mehr verwundert / weil solches weder der Kirchen Ordnung / waigert sich derowegen dessen / aber Norbert fiel ihm zu Fuß / bate mit seufftzen und weinen / umb Vergebung seiner bißher begangenen Sünden / und eröffnet seinen nunmehr unumbstößlichen Vorsatz / dem gecreuzigten Heyland nackent und bloß nachzufolgen. Nach dem Friderich dieses gehört / kunte er an-

derst nicht gedencken/ als daß dieses ein absonderlicher Antrieb des H. Geistes/ wolte also dieses Göttliche Werck weder verschieben / weder seinen bißhero so lieben guten Freund Norbert betrüben / verhiesse ihm derohalben mit gewöhnlicher Dispensation, seinen begehren gnug zu thun: woraus dann erscheinet/ daß selbiger Zeit die Bischöffe Macht gehabt / hierinnen zu dispensiren / jetzt aber nach dem Triendischen Concilio (b) nicht mehr; so kan auch von dieser Dispensation, so mit dem H. Norbert beschehen / gar wol gesagt werden / was in dergleichen von dem H. Malachias gesagt und geschrieben / der heilige Bernhard mit diesen Worten: (c) es ist dieses zu zumessen so wol dem Eiver des Weyhendens / als denen Verdiensten deß Geweychtens / also daß dergleichen weder zu straffen in den Heiligen / weder zuzulassen in dem der nicht heilig ; Unterdessen / als sich nun Norbert zur H. Weyhe aufs beste ge-

(b) Seſſ. 23. cap. 13. de Reform. (c) In vita S. Malachiæ.

geschickt/ gedachte er / was massen biß dato durch Pracht der hoffärtigen Kleider vielleicht ihrer viel sich an ihm möchten geärgert haben / wolte derowegen das gegebene böse Exempel mit einem guten offentlich verbessern(d) liesse ihm zu diesem End ein Schaaf-Peltz machen/ und als am Tag der Weyh / eben wegen seiner/ ein grosser Zulauff deß Volcks geschahe / ihme auch der Sacristan wie andern / die geistlichen und geweyhten Kleider darbotte/ winckete Norbert einen seiner Diener/ der ihm das bestellte Schaafkleid gereicht / darauf er mit jedermanns höchster Verwunderung/seine Sammete und Seidene Kleider aus und mit dem Schaaf-Peltz Christum(e)angezogē/ über den Schaaf-Peltz hat er allererst die geweyhten Kleider angelegt/ und also mit andern die. 6. und 7. Weyh miteinander in höchster Andacht zu Cöln empfangen / entweder noch im ersten/oder doch gleich im anderten Jahr seiner

(d) Vita Cap. 3.
(e) Rom. 13. & Gal. 3.

ner Bekehrung/ das ist 1115. oder 1116. und so bald er Priester worden (f) ist er wieder auf Sigenberg in das bekante Closter (so von Cöln beyläufftig anderthalb Meil an dem Fluß Sig auf einem Berg liegt/ davon es den Namen hat) gangen/ damit er daselbst alle Verrichtungen eines Priesters und zur H. Meß gehörige Ceremonien vollkommentlich erlernete/ welches/ als in 40. Tägen geschehen / ist er von dannen wieder auf Santen komen/ allwo er ein Weltlicher Thumbherr gewest / und annoch war/ in dessen Stiffts Bibliothec in einem Uhralten Calender diese Wort zu lesen am 6. Tag Junii (g) Die Gedächtnus Norberti des Ertz-Bischoffens zu Magdeburg unsers Bruders.

(f) Vita Cap. 3. (g) Calendarium Pervetustum Sanctense.

Das

Das 8. Capitel.

Der H. Norbert haltet zu Santen sein Primiz oder erste heilige Meß und leidet alldort viel Verfolgungen.

Im Jahr 1115. oder 1116.

WIe der H. Mann / als nunmehr Priester / von Sigenberg auf Santen ankommen (a) ist er volgenden Tags von seinem Hn. Dechant und andern Mit-Thumbherrn gebetten worden / er soll sein erstes H. Meß-Opffer GOtt in ihrem Gottes Haus aufopffern / welches er dann gern gethan / als aber das erste Evangeli für über / hat er sich (vom Feuer des H. Geistes entzündet) gegen dem anwesenden Volck umbgewendet / und wie ihms der Heilige Geist eingeben / unversehens angefangen zu predigen / und zuerweisen wie

(a) Vita Cap. 4.

wie eitel und kurtz die Wollüsten dieses Lebens/wie gähling oftmals die Göttliche Straff über die sündige Weltkinder werde ausgeschüttet/rc. es hat auch Norbert in dieser seiner ersten Predigt nicht verschonet seiner Mit-Collegen, die er gantz ernstlich ermahnet ihres Berusss und geistligen Stands / darauf beschlosse er die Predigt und fuhre fort im Amt der H. Meß biß zum End; Folgenden Tags / als sie nach ihrem Brauch im Capitel alle sassen/ stunde Norbert abermal auf/ nahm ihr Regul der H. Gregorii und Isid. in die Hand/ redete an den Dechant/ ihme zeigent/wie hoch er verbunden andere in Lastern zu straffen/ uñ auf den Weg der Tugenden zu führen/ welche gute Ermahnung / die Eltisten zwar mit grosser Verwunderung seiner Weisheit und des Geists/ so aus ihm redete / an-und aufgenommen/ aber die Jungen murreten und stumpfireten darwider / und weil er nicht nachliesse ihre Laster

zu straffen / haben sie den allerschlechtist- und allerverdächtigsten Geistlichen selbigen Stiffts angestifft / daß er ihm sölle einreden und widerbellen / welches er nicht allein offentlich vor allen andern gethan / sondern auch dem H. Mann in das Angesicht gespeyet / wie vor Zeiten die Juden unserm Heyland / welche grosse Schmach er mit solcher Gedult übertragen / daß er nicht ein Wörtlein darüber verlohren / sondern sein Angesicht sanfftmüthig abgewischet / daß er wol mit Christo sagen können: (b) ich hab mein Angesicht nicht abgewendet von denen so mich schmäheten und verspeyeten. Dieweiln aber allhie im Leben des H. Norberts gemelt wird / daß die Thumbherrn zu Santen gehabt: Die Regul der H. Lehrer Gregorii und Isidori [c] so ist zu mercken / daß die H. Christliche Kirch von der lieben Apostel Zeithero sich immer starck bemühet / die geistliche Disciplin

(b) Isa. 50.
) Vita Cap. 4.

ciplin oder die Zucht und rechtmässigen Wandel unter denen Geistlichen anzustellen und zu erhalten / zu diesem End hat sie so manche Versammlungen angestellt / und in selbigen der Clerisey aus der Lehr der uhralten heiligen Vätter / absonderlich **Gregorii** und **Isidori** / ein gewisse Regul vorgeschrieben / nach welcher / alle auch Weltliche Geistliche / damals musten beysammen wohnen / an einem Ort essen / trincken / und schlaffen / auch dem Dechant / als ihrem Vorsteher / unterthänig seyn / und sich untereinander Brüder nennen / wie Joannes Molanus [d] schreibt / fast auf die Weiß / wie jetzt die Closter-Leut in einem Closter pflegen zu leben / werden auch in vielen alten Historien solche geistliche Stiffter der weltlichen Geistlichen / ausdrücklich Clöster genannt; so schreibt auch Joannes Trithemius, daß die Thumbherrn zu **Trier** unter dem Ertz-Bischoffen Friderich allererst solche Weiß beysammen unter einer Regul zu leben / verlassen / und angefangen zu wohnen / wo und wie es einem jeden beliebt /

(d) Lib. de Canonicis.

beliebt/ dadurch sie im Namen und in der Tath Weltliche Geistliche worden/ dergleichen dann nun auch zur Zeit des H. Norberts zu Santen in Cölner Bisthumb sich befunden / bey denen der Geistliche Wandel so schlecht / daß der H. Mann gar billiche Ursach gehabt darwider zu reden und zu predigen / wiewol mit geringen Nutz und schlechten Lohn.

Das 9. Capitel.

Der H. Norbert geniesset ohne Schaden ein grosse gifftige Spinn mit dem H. Blut Christi / und erhalte dadurch das Lob eines Groß-Glaubigens.

Im Jahr vermuthlich 1116.

DEmnach der H. Norbert in der Gedult zu Santen sich selber geprobiert/ wolte ihn GOtt auch versuchen wie groß sein Glauben oder Vertrauen zu GOtt wäre/ derowegen/ weil der H. Vatter erfahren:

fahren: Daß er in seinem Vatterland kein angenehmer Prophet [a] und der Saamen seiner Predigten/nit in ein gute Erden/sondern theils am Weg/theils auf harte Felsen gefallen [b] so befalch er solches alles dē lieben GOtt mit fasten und beten/insonderheit durch das H. Opffer der Meß/ welches er täglich mit grosser Andacht verrichtet / dannenhero hat es sich begeben (c) als er eines in einer Grufft Meß lase / daß ihme nach der H. Wandlung unvorsehens in dem H. Kelch ein sehr grosse Spinn gefallen/darüber er sich dann billich fast entsetzt / als der da das Leben und den Tod zur Wahl vor Augen hätte/ was thut dann Norbert in dieser Lebens-Gefahr ? Damit dem Hochheiligen Sacrament auch die kleinisste Unehr nicht entstunde / erwählet er unerschrocken den Tod / und geniesset die gifftige Spinn sammt dem Rosenfarben Blut Christi / mit grossen Vertrauen / GOTT wur-

(a) Luc. 4. (b) Matth, 13. (f) Vita cap. 6.

wurde ihn auch im Tod beym Leben erhalten/ wie geschehen/ dann als er nach vollender Heil. Meß vor dem Altar unbeweglich verharret in dem Gebet/ siehe/ da fängt er gehling an zuniessen/ und die abscheuliche grosse Spinn kommt durch die Naßlöcher heraus ohne einigen Schaden des H. Manns: Ein gleiches Exempel dem/ so geschehen dem H. Conrad Bischoff zu Costnitz/ den der H. Ulrich Bischoff zu Augspurg consecrirt, [d] Der H. Norbert aber hat durch diese Helden-That bey GOtt und den Leuten viel ein grössers Lob eines starcken Glaubens/ oder Vertrauens zu GOtt erhalten als zuvor der Gedult/ also daß ihme dieses Sinnbild zugeeignet worden: Fide & patientiâ, er hab alles gethan [e] mit grossem Glauben/ und alles überwunden/ mit grosser Gedult/ gleich wie den jetzt regierenden Römischen Käyser Leopold dieses zu geeignet wird:

Con-

(d) Ex addit: ad Petrum Episc. Esquil: anno 76. (e) Vita cap. 6.

Consilio & Industriâ, daß er alles thue: mit reiffem Rath und grossem Fleiß/ und dahero ist selbiger Zeit fast ein Sprůchwort gewest/ **Norbert** übertreffe andere **im Glauben** / gleich wie der H. mit ihm zu einer Zeit lebende Abbt **Bernhard** alle übertroffen in der **Lieb** / und der H. Bischoff **Milo** in der **Demuth**; soll aber allhie ungemeldet nicht bleiben / daß gesagter **Milo** einer gewest aus den ersten Gesellen und Jüngern des H. **Norberts**/ welcher ihn 1121. oder/ wie glaublicher 1122. im Closter S. Jodoci in Nemore, zu einem **Obern**/ und hernach/ 1126. gar zu einem Abbten verordnet / und dieser **Milo** hat in der Demuth/ durch die Demuth aber in der Heiligkeit / also zugenommen / daß Joannes Iperius (f) von ihm schreibt / wie der **Flemminger** oder **Flanderer** neun und zwantzigste Bischoff Joannes in der Stadt **Taruana** 1130. gestorben / sey Abbt **Milo** von der gesambten Clerisey alldort zum dreysigsten Bischoff daselbst 1131. den 15. Hornung erwöhlt und vom Ertz-

C Bi-

(f) In Chronico, MS, Bertinensi,

Bischoff zu Rheims in Franckreich consecrirt worden / darauf hat er noch selbiges Jahr gebauet und gestifftet dem Schneeweissen Norbertiner Orden das Closter Selincurt / so 1444. abgebrunnen / aber wieder erhoben worden / in welchem mit schöner Andacht gehalten wird die Bruderschafft der Trächern Christi ; und vielleicht ist von dannenhero in unsers H. Ordens Missal ein eigene Votiu Meß von Trächern Christi: aber wie nun diesem der demüthige Milo / nach dem er 10. Jahr Oberer und Abbt/ und 27. oder 28. Jahr Bischoff zu Taruan gewest / ist er 1159. den 15. Julii heilig gestorben / bey dessen Grab viel Wunder-Zeichen geschehen.

Das

Das 10. Capitel.

Der H. Norbert wird wegen seines eiverigen Predigens verhasst verfolgt und verklagt.

Im Jahr 1117. und 1118.

SEin H. Leben meldet (a) daß er in seinem Schaaf-Kleid 3. Jahr herumb gegangen und geprediget / weil er aber schon damal gedacht mit der Hülff Gottes einen neuen geistlichen Orden zu Stifften / so ist er in diesen 3. Jahren etlichmal in das gesagte Benedictiner Closter Sigeberg / wie auch zu Zeiten in das Augustiner Closter Roda in Cölner Bisthumb gelegen / am öfftisten aber zu einem frommen Einsiedler Lidulff oder Ludolff / kommen / damit er bey unterschiedlichen geistlichen Ordens-Leuten / bey den Chorherren des H. Augustins / und München des H. Benedicts / unterschiedliche Weiß und Mittel ergreiffe /

(a) Vita cap. 7.

künfftiger Zeit mit seinen geistlichen Kindern in seinem neuen Orden / recht geistlich und fromm zu leben ; wie wir dannoch auf heutigen Tag viel geistliche Ubungen / Gebräuch und Ceremonien haben von den Benedictinern / die zu finden bey gesagtem Joanne Iperio, (b) von den Regulierten Augustiner Chor-Herrn aber hat der H. Vatter so viel gleichsam erlernet / daß die Frag / ob er einen neuen Orden gemelter Chorherrn gestifftet / oder selbige nur reformirt, gleich wie vor ihm der H. Augustin gethan / in dem er die Weltlichen Geistlichen zur Apostolischen Regul wiederbringen wollen und meisten theils gebracht. Es soll aber an diesem Ort gemeldet werden was da schreibt Helmoldus von Lübeck (c) nemlich gleich wie der H. Norbert vor Zeiten zu andern gangen / durch geistliche Ubungen im Geist gestärcket zu werden / also seyn hernach auch andere deßwegen zu ihm kommen / als der H. Wicelinus, welcher gar oft nach Magdeburg zu

(b) In Chronico suo c. ad annum 1120.
(c) In Historia Sclavorum cap. 47.

zu dem H. Norbert gangen / der ihn in Geist also gegründet / und auch Priester gewenhet / daß er hernach der Wenden und Holsteiner grosser Apostel / ja / gar Bischoff zu Aldenburg worden / aber jetzt wollen wir sehen / was der H. Norbert im Anfang seines Priesterthumbs mit seinem eiverigen Predigen ausgerichtet oder erlangt; es ist ein so wahres als altes Sprüchwort : **Die Warheit bringt Ungunst**; welches dann auch der **H. Norbert** schon längst und gnugsamb erfahren / dann ob er schon mit dem Schild der **Gedult** bedeckt / und mit der Krafft eines sehr grossen **Glaubens** wol vorsehen / weil aber er nicht aufhörte in seinem Schaaf-Peltz an unterschiedlichen Orten gantz eiverig wider die Laster zu predigen / und ihrer vielen die Warheit zu sagen : so geschahe es unter dessen (d) daß der **Päbstliche Abgesandte**/ mit Namen Conon (der aus einen frommen Einsidel zu einem Cardinal gemacht worden) 1114. und folgende Jahr an unterschiedlichen Orten in

(d) Vita cap. 8.

Franckreich wieder obgemelten Käyser Heinrich den IV. geistliche Versamm- lungen hielte. Endlich hat er auch 1118. dergleichen gethan im Teutschland/ und zwar erstens zu Cöln am Rhein / her- nach aber zu Friteßler in Hössen/allwo viel Ertz-Bischöffe / Bischöffe und Prælaten erschienen / die unter an- dern begehrt / man solle den neuen Prediger Norbert beruffen/ und befragen/ woher er den Gewalt des Predigampts habe/weil er auch wider die Geistlichen so scharff rede- te: Item / warumb er ein solches Schaaf-Kleid antrage/als welches Adelichen Leuten / wie er war / im selbigen Land gantz nicht bräuchig/ und was sie sonsten/wider ihn für- un̄ anbrachten. Darauff wird Nor- bert citirt/der auch alsobald willig und gern erschienen / und mit Got- tes Beystand auf alle Puncten mit solcher Weisheit/ mit solchem Geist geantwortet/ daß er nicht allein sei-

nen

nen Widersachern das Maul gnugsamb gestopffet / sondern auch der Apostolische Bottschaffter all sein Thun und Lassen mit newer Erlaubnuß gut geheissen. Norbert aber / weil er sahe / daß er vielen Leuten ein Spieß in Augen / befahle sein gutes Vorhaben GOtt im Himmel nur desto embsiger / mit unaufhörlichen beten / fasten und strengen Leben / dann es war an ihm erfüllet was GOtt vor Zeiten geprophecevet dem Ismael / daß nemlich jedermann wider ihm werde seyn / und er wider alle. (e)

(e) Gen. 6.

Das 11. Capitel.

Der H. Norbert überwindet des Teufels Anlauff und entblösset sich aller zeitlichen Güter.

Im Jahr 1118.

Als Norbert von Frieteßlär abgereiset

(a) entschlosse er sich folgende gantze Nacht in Gebet zu verharren / und GOtt innbrünstig anzuruffen / daß er sein gutes Vorhaben / unter so vielen Widersachern mit seiner Göttlichen Hülff und Gnad bekräfftigen wolle / und als es nun gegen den Tag gangen / ist er wider seinen Willen ein wenig entschlaffen / da ist der Teufel alsbald da gewest / ihm solches schimpflich vor gerupfft / sprechend: Ey / Ey / wol ein schönes Vornehmen / in dem du ein einzige Nacht nicht verharren mögen / wie wirstu dann solches enden? darauf Norbert geantwortet / er soll sich fort trollen / seinen Worten sey weder Trauen noch Glauben zu geben / weil er ein Urheber und Vatter der Lügen: (b) darob der böse Feind alsbald verschwunden / Norbert aber hat sich aufgemacht / und (vermuthlich im Sommer 1118.) Cöln

(a) Vita cap. 9. (b) Joh. 8.

zugezogen; dann weil ihm zu Frideßlar unter andern auch dieses vorgeworffen worden/ daß er ein strenges Buß-Kleid antrage / und bey nebens grosse Reichthumb/ viel einkommen habe / welches nit wol sich zusammen schickt / so hat er zu Cöln seinem Ertz-Bischoff Friderich die Pfrůenden und Renten seines Canonicats zu Santen / so sehr groß / ůbergeben und eingehendiget: Item (c) so hat er auch sein Haus und Hof/ Gründ und Aecker / sammt seinem köstlichen Hausrath und aller Fahrnuß verkaufft / alles den Armen geben/ und vor sich selber nichts ůberall behalten als ein Maulthier zum reissen / zehen Marck Silber / und ein Capell zum Meß lesen. Allwo abermal zu mercken / daß vor Zeiten die König in Franckreich ihnen im Krieg unterschiedliche Heiligthůmber vortragen lassen / absonderlich aber die Kappen des H. Martins Bischoffens zu Tours / und das jenige/ worinnen sie lag oder aufbehalten wurde/

(a) Vita cap. 9.

wurde / hieß man Capell / wie auch die jenigen / so sie verwahreten / Capellan / und dahero wird noch heutiges Tags das jenige genennt Capella, ein Capell / worinnen aufbehalten wird alles das so zur H. Meß vonnöthen / als Kelch / Meß-Gewand und dergleichen / und ein solche / kein andere Capell ist auch hier zuverstehen / daß ihme der H. Norbert habe vorbehalten; Joannes Chrysostomus Vander Sterne, gewester Abbt bey St. Michael zu Antorff schreibt (d) der H. Norbert hab aus seinen verkaufften Güttern gar ein grosse Summa Gelds zusammen gebracht / dessen einen Theil er den Armen geben / mit dem andern hat er gegen Santen über / auf einen hohen Berg / Fürstenberg genannt / ein ansehenliches Benedictiner Closter gestifftet / und die Geistlichen aus dem Closter Siegeberg besitzen lassen / welche hernach 1199. selbiges übergeben Closterfrauen ihres Ordens / weilen diesen das ihrige / Hoß genannt / abgebrunnen / seyn aber auch diese mittler Zeit verändert worden / in Cistertzer

(d) In vita S. Norberti Flandrica cap. 9.

stertzer Jungfrauen / so noch heut in der Stadt Santen wohnen / also daß die schöne Stifftung deß H. Norberts auf dem Fürstenberg durch Krieg und andere Mittel gantz zu nichten worden. Wie nun aber Norbert all sein Sach auf gemelte Weiß ausgetheilt / (e) ist er samt seiner vorbehaltener Capell und Maulthier aus seinem Vatterland weg gezogen / und in Lütticher Bisthumb an einen Ort / an den Fluß Maaß kommen / mit Namen Hoy / dorth / damit er Christo desto besser dienen und dem Predigamt eiveriger abwarten kunte / hat er auch das Maulthier verkaufft / und den Werth / sammt den vorbehaltenen 10. Marck Silber / den Armen geben / und weil er ja zu Friteßlär wegen seines Schaaf-Kleids verklagt worden / so hat er selbiges (vielleicht aus Befelch oder Rath des Päbstlichen Abgesandtens Cononis) zu Hoya (im dritten Jahr seiner Bekehrung) ausgezogen / darfür innwendig ein härines Kleid / auswendig ein

(e) Vita cap. 10.

wullenen Rock (vermuthlich in der natürlichen weisen Farb) angelegt / welchen er mit einem schlechten Buß Mantel bedeckt / auch Schuh und Strimpff abgethan und baarfuß von gesagten Hoy / mit zweyen Gesellen / so auch seines guten Vorhabens und Geistes waren / (etliche vermeynen es seyn zween gewest aus seinen lieben Dienern) in Franckreich nach St. Egidi gereist / allwo er / umb Michaeli im 1118. Jahr / angelangt und angetroffen den Römischen Pabsten Gelasium II. so dem Paschali gefolget / und von Käyser Heinrich aus Rom vertrieben / in Franckreich aber bey S. Egidi / nicht allein von Bischöffen und allen Geistlichen / sondern auch von König Ludwig IV. selber / mit grosser Ehr und Freygebigkeit empfangen worden.

Das

Das 12. Capitel.

Der H. Norbert erhält vom Römischen Pabsten Gelasio, völligen Gewalt durch die gantze Welt überall zu predigen / als ein Apostolischer Missionarius.

Im Jahr 1118. und 1119.

WIe der H. Norbert den Pabsten Gelasium bey St. Egidi angetroffen zu obgemelter Zeit/ hat er sich dessen erfreuet / Audientz begehrt / (a) und demüthig abgebetten / daß er zu Cöln die 6. und 7. Weyh auf einmal mit einander genommen / welches ihme dann Gelasius willig verziehen / darauf Norbert demselbigen sein innerliches Vorhaben entdecket / und ob ihn schon der Pabst wegen seiner grossen Weisheit/ und des in ihm wohnenden H. Geists/ bey sich wollen behalten/ hat er doch ehrbietig

(a) Vita cap. 10.

darvor gebetten/ fürgebent/ er hätte zuvor schon an Käyserl. und Ertz-Bischöflichen Höfen eine schöne Zeit/ und mit der Zeit sich selber gleichsam verlohren/ wolte also hinfüran nur dem Seelen Heyl mit Predigen abwarten/ worzu ihm dann Päbstliche Heiligkeit nicht allein Erlaubnuß/ sondern auch Befelch schrifftlich ertheilt/ und weil selbiger Pabst Gelasius zu Cluniac gestorben/ 1119. den 29. Jenner/ so folgt daß der H. Norbert gesagten Gewalt und Befelch gegen dem End des 1118. Jahrs erhalten; auf diesen Gewalt und Befelch des Stadthalters Christi ist der H. Vatter mit solchem Eiver und brennender Lieb gegen seinem Nechsten/ vermuthlich zum End des 1118. und Anfang des 1119. Jahrs (b) von St. Egidi baarfuß in höchster Kält und Schnee abgereist/ daß er sich keinen Tag aufhalten oder in Predigen verhindern ließ/ ob ihm schon der Schnee oft auf die Knie/ zu zeiten auch gar an die Hüfft gienge/

(b) Vita Cap. 11.

ge/ er genosse keine andere / als allein Fastenspeiß / und diese / ausser der Sonntag/ im Tag einmal/ nemlich Abends / Wein truncke er gar selten und gar wenig/ und in dem er also / in solchem Aufzug / in solcher strenge des Lebens auf Orleans kommen / hat sich alldort ein Subdiaconus oder Epistler zu ihm und seinen zweyen Gesellen begeben / ohne Zweiffel durch sein eiveriges Predigen darzu bewegt. Nun mit diesen 3. Reiß-Geferten ist Norbert aus Franckreich in das Niederland / und zwar (c) am H. Palm-Sonntag / den 7. April 1119. in die grosse Stadt Valeneen in Hennegau kommen / allwo er den folgenden Palm-Sonntag Teutsch geprediget / weil er damal die Französische Sprach (so selbiger Ort im schwung) noch nicht kunte/ und siehe/ da ist er/ durch ein neues Wunderzeichen/ wie vor Zeiten die H. Apostel (d) und hernach der H. Vincentius Ferrerius (e) und

(c) Vita cap. 12. (d) Act. 2. (e) Surius die 5. Aprilis.

und andere (f) nicht allein wol verstanden / sondern auch von Jedermann also geliebt worden / daß sich selbige Bürger sehr bemühet / ihn noch länger bey sich aufzuhalten / und seine schwache Glieder in etwas zu erquicken; allein / weil sich Norbert auf kein Weiß wolte darzu bereden lassen / sondern dem Cölnischen Ertz-Bisthumb absonderlich zu eylete / so ist es aus sonderlicher Schickung Gottes geschehen / daß seine Reiß-Gesellen alle drey gähling erkrancket / und er also / wider seinen Willen alldort zu Valeneen bey ihnen verbleiben müssen / bald darauf in der H. Osterwochen seyn sie alle 3. gestorben / die Wtltlichen zwey in der Vorstadt / in St. Peters Kirchen / der Geistliche aber oder Subdiacon, weil er ein Benedictiner Münch worden / in dem Closter / unser L. Frauen Kirch begraben worden.

(f) Vita cap. 12.

Das 13. Capitel.

Der H. Norbert erlangt durch sein Gebet von Gott einen andern Reiß-Gesellen/ Namens Hugo.

Im Jahr 1119.

IN dem der H. Norbert zu Valeneen seinen dreyen krancken Reiß-Geferten sorgfältig auf und ausgewartet: (a) da hat es sich begeben / daß Burghardt / der vor 3. Jahren 1116. zu Cammerich / Bischoff erwehlt / und zuvor am Käyserl. Hof deß Norberts vertrauter Freund war / am Mitwoch vor dem H. Grünen-Donnerstag zu Valeneen ankommen / welches als Norbert vernommen / wolt er ihn besuchen und grüssen / kam also in grosser Kält mit blossen Füssen für des Bischoffs Quartier, und funde vor dem Haus einen aus des Bischoffs Geistlichen welchen er gantz demüthig gegrüsset

(a) Vita cap. 12.

set und gebetten/ er wolle ihn anmelden/ und für den Bischoff bringen / dieser schauet ihn mit Verwunderung an/ daß er auf dem kalten Eys baarfuß stunde/ gehet hin und meldet ihn an; so bald Bischoff Burghardt den H. Norbert ersehen/ hat auch dieser sich nicht gnug können verwundern über die wunderbarliche Hand Gottes und Göttliche Veränderung in diesem Menschen / es wurde ihm in Ansehen deß heiligen Manns sein Hertz also berührt/ daß er ihm mit Freuden Zähren umb den Hals gefallen und seufftzend aufgeschryen: O Norbert wer hätt doch solches von dir geglaubt oder nur gedacht: dieses sahe und hörte nun der gemeldte Geistliche/ so ihn angemelt und hinein geführet/ verstunde aber die Sprach nicht / dann sie redeten Teutsch / unterstunde sich derowegen hinzuzugehen / und seinen Bischoff zu fragen was doch dieses weinen bedeute / oder wer dieser Mensch sey/ und bekam alsobald ein Ant-

Antwort also lautent: schau / dieser Mensch ist mit mir am Käyserl. Hof erzogen worden / eines Hoch-Adelichen Geschlechts / und der Welt samt ihren Wollüsten also ergeben / daß er auch mein Bisthumb / da mans ihm angetragen / veracht und ausgeschlagen. Auf diese Red wurd dieser Geistliche Hugo nicht allein zum weinen / bewegt / sondern auch gegen dem H. Norbert also mit Lieb entzündet / daß er an der statt im Hertzen gewünscht und begehrt / bey und mit ihn zu leben und sterben / dann er hatte schon längst im Sinn die Welt zu verlassen und ein strenges Leben anzufangen / unterdessen / da Norbert seinen Krancken abgewartet / und die Verstorbene begraben lassen / ist er selber auch erkrancket / deßwegen der Bischoff Burghardt von Valeneen nicht wolt aufbrechen biß er wuste wie es mit seinem lieben Freund Norberbt wurde ausgehen / liesse ihn also durch seinen Ertz Diacon und andere Personen täglich fleis-

fleissig besuchen und betreuen/es hätte auch nicht geringere Sorg umb ihn der gesagte Hugo / der da täglich fragte / ob es mit ihm besser wurde / und wie es ihm gieng / denn sein Hertz liebte ihn schon je länger je mehrer ; So bald nun der heilige Vatter Norbert wieder gesund worden / gieng Hugo unverzüglich demselbigen zu/eröffnet ihm sein bißhero verborgenes Gemüth/wie daß er hertzlich verlange und bereit sey mit ihme zu reisen wo hin er woll ; darauf Norbert GOtt mit aufgereckten Händen gedancket / sprechent: siehe mein GOtt und HErr/ heut hab ich dich gebetten umb einen Gespan / und du hast mich erhöret / nimmt also den Hugo an und auf / welcher aber Erlaubnus begehrt bey seinem Herrn Bischoff guten Abschied zunehmen (der ein grosse Freud daran gehabt) und mit seinen Sachen ein richtiges zu machen/ wie geschehen.

hen. Also ist Hugo im Junio des gesagten 1119. Jahrs wieder nach Valenceen zu dem H. Norbert kommen (seines Alters beyläuffig im 26. Jahr) steter Reisgesell verblieben/ mit ihm baarfuß gangen / mit ihm in gleicher strengen Buß gelebet / und dardurch zur solchen Heiligkeit gelangt / daß er würdig worden nach dem H. Norbert zu Præmonstrat erster Abbt und des gantzen schneeweissen Ordens erster General zu werden / dessen H. Leben weitläufftig beschreibt Joannes le Paige (c) werden auch wir unten an seinem Ort mehr von ihm melden; jetzt nur das noch/ daß der seelige Hugo mit dem H. Norbert überall herumb ziehent/ mit ihm auch in gleicher Armuth also gelebt/ dem Predigen und Meßlesen in solchem Eiver abgewartet/ daß sie gantz und gar nichts von jemand angenommen / wann ihnen aber etwas eingenötiget worden/ haben sie es alsobalden den nechsten Armen geben / also / was sie mit dem Mund geprediget / haben sie in Wercken erfüllet/ und alles mit vielen Wunderzeichen

chen

(b) Vita cap. 13. (c) loco c. â pag. 368.

chen bestättiget / deßwegen sie auch bey jedermann so lieb und werth worden / daß fast niemand ihrer süssen Ansprach / kunte ersättiget werden ; (d) wo sie nur einen Marckt oder Dorff zugenahet / da haben die Hirten ihre Heerde aufm Feld verlassen / und den Leuten dieser heiligen Männer Ankunfft verkündiget / darauf man alle Glocken geleutet / Junges und Altes / Geistliche und Weltliche / Reiche und Arme seyn ihrer H. Meß und Predigt häuffig zugeloffen / darnach wolte sie ein jeder zur Herberg haben / der sie in seinem Haus bedienen kunt / schätzte sich glückseelig / und der unglückseelig der sie nicht haben kunte.

(d) Vita cap. 13.

Das 14. Capitel.

Der H. Norbert mit seinem Hugo hebt zu Fossis zwischen zweyen Partheyen ein grosse Feindschafft auf.

Im Jahr 1119.

SO bettel arm ist der H. Vatter mit dem Hugo von Valeneen abgereiset/ daß er nichts überall hätte/ als (a) seinen schlechten Esel / darauf er wegen Leibes Schwachheit (dann er erst von der Kranckheit aufgestanden) ritte/ einen Knaben / der dem Thier wartete / die oft gemelte Capellen zum Meßlesen / und ein Buch/ ohne zweiffel das Brevier/ nach verichter Arbeit ward ihr Sitz gemeiniglich die Erden / ihr Tafel die Knie / das Saltz ihr Gewürtz zu allen Speisen/ und ihr Trunck das frische Wasser/ es wäre dann / das sie bißweilen bey Bischoffen und Prælaten müßten essen/ allwo sie nichts besunders begehrn

(a) Vita cap. 13.

gehrn dörfften. Die Einkehr aber nahme der H. Norbert gemeiniglich mitten auf den Plätzen / damit nur jedermann desto füglicher möchte zu ihm kommen / dann es hätte selbiger Zeit keiner solchen Zulauff zur Predigt als eben Norbert; (b) unter andern seyn sie / in der Graffschafft Namur in des seeligen Hugonis Vatterland / Fossis genannt / ankommen / allwo theils wegen deß H. Norberts / theils auch wegen ihres wolbekannten Landsmanns Hugonis / ein grosser Zulauff des Volcks geschahe / mit Vorgeben / es sey in selbiger refier zwischen vornehmen Leuten ein solcher Haß und Feindschafft / daß allbereit über 60. Personen ihr Leben lassen müssen / und ob sich schon Geistliche als Weltliche Herrn in den Handel gelegt / sey doch biß dato alles ohne Frucht abgangen / und sehet / in deme sie solches dem H. Norbert nach läng erzehleten / da reiset / ohn zweiffel aus Göttlicher Schickung einer vor-

(b) Vita cap. 15.

vorbey / dessen leiblicher Bruder eben wegen selbigen Handels selbige Wochen entleibt worden/dieser wird dem H. Mann gezeigt / der ihme gleich zugangen / hat ihn Liebreich umbfangen / sprechent; Lieber/ ich bin ein Frembdling und reise hierdurch / hab auch in dieser Gegent noch niemand umb etwas angesprochen/ will aber von dir die erste Gab begehren/ weil ich siehe / daß du ein feiner / wolgewaffneter Jüngling / und begehre nichts anders als daß du den Tod deines Bruders nicht rechen wollest/ sondern deinen Feinden von Hertzen vergeben / welches der Jüngling nicht allein gethan / sondern auch noch Mittel an die Hand geben/ wie diese gantze Feindschafft völlig möchte aufgehebt / und die feindseeligen Partheyen befriediget werden/ wie erfolgt / dann dieses geschahe zu Fossis an einem Erchtag / und wurde benennt ein Dorff mit Namen Münster. Zwo Meil von Namur / allwo darauf

folgenden Sambstag alle Parthey-
en erschienen/ und eine grosse Menge
Volcks zugeloffen / den Ausgang
dieser Sach zu sehen/ weiln dasselbi-
ge gantze Land durch diesen wilden
Handel beunruhiget worden. Der
H. Norbert wolte zu diesem End ein
heilige Meß lesen / und derentwegen
bettet er in einem Zimmer inbrünstig/
und so lang / daß alle ein Verdruß
ankom̃en/ haben also seinen Gespan/
den Hugo/ genöthigt hineinzugehen/
und zu sagẽ/ daß sie alle auf und dar-
von wollen / wann er nit bald zu der
Sachen thäte/ darauf hat der heili-
ge Vatter/ wie ers alle Sambstäg in
brauch gehabt / und hernach in seinem
gantzen H. Orden zu halten befohlen /
erstlich unser lieben Frauen Meß ge-
lesen/ und nacher noch ein Seel Meß
für die Verstorbene / so durch sel-
bigen Handel umbkommen. Ob aber
der H. Norbert vom Pabsten Gelasio
absonderliche Erlaubnuß gehabt / oder ob
es sonsten zur selbigen Zeit erlaubt gewest/
an einem Tag zwo H. Messen zu lesen/
ist

ist ungewiß / das meldet sein Leben / daß es Mittag worden / ehe er sein Gebet und die 2. Meß vollendet / und deßwegen hat sein Predigt fast niemand erwartet ; nichts destoweniger aus grossen Seelen Eiver hat er auch den wenigern geprediget / und sehet / als wär sein Stimm ein Posaun / also haben die Leut Speiß und Tranck stehē lassen / seyn der Predigt und Kirchen zugeloffen / denen der H. Vatter von Frieden so beweglich zugeredt / daß dieses aller Wunsch und Begehren war : GOtt schaffe uns durch dich / O Ehrwürdiger Vatter / was ihme beliebt / wir können darwider weder thun noch reden / also hat Norbert / nach der Predigt die Heiligthumber selbigen Gotts Hauses auf den Kirchhof gestellt / darbey die feindlichen Partheyen in bey seyn alles Volcks die Feindschafft mit einem theuren hohen Schwur abgelegt / und jederman mit Freuden und Verwunderung im Frieden darvon gangen.

Das 15. Capitel.

Der H. Norbert / als ein Engel des Friedens / bemühet sich an unterschiedlichen Orten Haß und Feindschafft aus zu rotten.

Im Jahr 1119.

NAch dem im gesagtem Münster durch das Gebet und geistreiche Predigt des H. Norberts die vorgemelte grosse Feindschafft glücklich hingelegt worden / an einem Sambstag / wie ihr verstanden / da / (a) ist er folgenden Sontag in aller frühe zugangen einem Ort Gemblay genannt / hat daselbst geprediget / und nach der Predigt ist er abermal berichtet worden / was massen in selbiger refier zween Fürsten durch Feindschafft fast alles mit rauben und brennen verderbt / und verwüstet / der H. Norbert besucht alle beyde / und ermahnet sie zum Friden so beweglich / daß der eine Fürst als

a) Vita cap. 16.

alsbald darein verwilliget / der ander aber war härter als ein Stein / wendet die Augen entsetzlich im Kopff herumb / und gab kein gutes Wort aus / deßwegen der H. Vatter zu seinem Hugo gesagt: siehe dieser Mensch ist gantz unsinnig / aber gar bald wird er von seinen Feinden gefangen und gebunden werden / welches dann noch selbige Wochen geschehen / und hat Hugo erfahren daß sein lieber Meister warhafftig die Gnad der Proghecey von GOtt gehabt; (b) von Gemblay seyn sie an ein Ort kommen Colrois genannt (etliche nennens Coteri oder auch Corinori) allwo Norbert nach gehaltener heiliger Meß abermal ein schöne Predigt gethan vom Frieden / und weil er schon zimlich bekannt und fast überall als ein Engel des Friedens verehret wurde / wolte er eben alldort zween abgesagte Feind vergleichen / bate sie also gantz demüthig / sie solten /

(b) Vita cap. 17.

len ihre Seeligkeit besser beobachten / und die Feindschafft ablegen / aber umbsonst / der eine war ein Soldat / welcher / wiewol sammt dem H. Norbert viel andere aus den Anwesenden starck anhielten / doch kein Gehör geben / gieng aus der Kirch sprang aufs Pferd / kunt aber dieses durch kein Sporn / durch kein Antreiben von der Stell gebracht werden. Dieses sahen etliche / so auch aus der Kirchen gangen / und verwunderten sich darüber / etliche lacheten ihn aus / andern erbarmet er also / daß sie weineten / andere erkanten daraus die Hand Gottes und deuteten es dem H. Norbert an / der deßwegen mit allen Gegenwärtigen Gott gelobet und gedancket / daß er auch die Widerspenstigen so artlich zum Creutz kriechen lehrte / dann dieser Soldat ist schamrot worden / vom Pferd gestiegen / wieder

der in die Kirchen gangen / dem heiligen Mann zu Fussen gefallen / und umb Verzeyhung gebetten / daß er sich zuvor so wiederwärtig erzeiget: der heilige Norbert sagte er wolle ihm gar gern verzeyhen / wann nur auch er seinem Feind verzeihen wolt / welches der Soldat ganz willig versprochen und gethan / daß nicht allein dieser Zwitracht zu Colrois durch den H. Norbert / als einen Engel des Friedens / glücklich hingelegt / sondern auch warhafftig erfüllet worden / was der H. David von den Ubermüthigen gesungen / daß nemlich (c) GOtt der HErr sie solle zu Schanden machen / so werden sie seinen Namen suchen und preisen.

(c) Ps. 82.

Das 16. Capitel.

Der H. Norbert wird zu Rheims in Concilio vom Pabsten Callisto sehr geliebt / und dem Bischoff zu Caon sorgfältig anbefohlen.

Im Jahr 1119.

SObald der Römische Pabst Gelasius zu Clumiar gestorben / wie oben schon gemelt / (a) 1119. den 29. Jenner / ist er alldort / nach Gebühr begraben und von denen anwesenden Cardinälen gleich an statt seiner erwählt worden Guido Bischoff zu Wieen in Franckreich / ein Mann / wie des H. Norberts Leben meldt (b) eines frommen und heiligen Wandels / bald darauf ist die Wahl von den andern Cardinälen zu Rom bestättiget / und dieser Pabst genennet worden Callistus oder Calixtus / der ander / und weil sein Vorfahrer Gelasius noch vor seinem End eine Versammlung der Kirchen nacher Rheims

a) Cap. 12. (b) Vita cap. 18.

Rheims ausgeschrieben / so hat er selbige fortgesetzt und den 20. Octobris selbigen Jahrs alldort angefangen / in beyseyn 426. Bischöffen und Vättern / wie auch des Königs Ludwigs selber / in welcher Versammlung der oft gesagte Käyser Heinrich IV. in den geistlichen Bann gethan und offentlich excommunicirt worden ; unter andern heiligen Vättern und Lehrern / ist bey dieser Versammlung auch erschienen der H. Norbert mit seinem Gottseeligen Hugo und zwar baarfuß / unangesehen es schon sehr kalt / und gegen dem Winter gieng / alle Bischöff und Abbten haben ihn mit Freuden empfangen / kunten sich auch nicht gnug verwundern über seine geistreiche Reden und strenges Leben / von dem er in geringsten nichts wolt nachlassen / wiewol ihme solches ihrer viel starck riethen / ja / damit ihn nur / weder in dem angefangenen Predigamt / weder strengen Leben kein Mensch verhindern soll / bate er daß ihme die schrifftliche Päbstliche Erlaubnus / so er das vorige Jahr im Herbst bey St. Egidi von Gelasio

erhalten / wie schon gesagt (c) jetzund zu Rheims bey dieser Versammlung solte von Callisto aufs neu bestättiget werden / welches auch geschehen. (d) dann der Römische Pabst liebte den H. Norbert so sehr daß er dem anwesenden Bischoff zu Laon Bartholomeo ernstlich befohlen / er solle dieses Manns gute Sorg haben / selbigen mit sich nehmen und ihme aufs beste lassen anbefohlen seyn / welches gesagter Bischoff / als der ohne das an geistreichen und gelehrten Leuten sein Freud hatte / fleissiger als fleissig gethan / und also / weil Hugo mit seinem vorigen Herrn Bischoffen Burghardt von Rheims nacher Cammerich verreist / etliche seine hinderlassene Sachen völlig zu vertheilen / so ist der H. Norbert auch von dannen mit gesagtē Bischoff Bartholomeo nacher Laon abgereisset; unter dessen wurd gemeltes Concilium zu Rheims auch vollendet / und Pabst Callistus / in dem er aus Franckreich nach Rom ge-

zo-

(c) Cap. 12. (d) Vita cap. 19.

zogen / kame Persönlich auf Caon / all-
wo sich der Bischoff mit ihm berath-
schluge / wie er doch Norbertum in
seinem Bisthumb behalten möchte /
dessen lieblicher und geistreicher An-
sprach er nicht kunte satt werden /
hat ihm also angetragen St. Mar-
tinus Gottes-Haus in der Vorstatt
Caon / in dem Augustiner Chorhern
wohneten / aber Norbert wolt es auf
kein Weiß annehmen / biß solches
der Pabst selber befohlen / dem er
zwar gehorsamet / jedoch mit dem
Geding daß die Geistlichen alldort
ihrer Regul gemäß leben und ihme
folgen sollen / welches sie zwar ver-
sprochen / aber nicht lang gehalten /
deßwegen dann Norbert selbige
Bürd bey dem Bischoff wiederumb
abgelegt. Dieses alles geschahe / allem
Vermuthen nach / im todten Herbst deß
1119. Jahrs / und damit Norbert dem
Bischoff zu Caon / nicht entgienge /
hat er ihm nicht allein hoch gebet-
ten in seinem Bisthumb zuverblei-
ben / sondern auch / samt seinem Ge-

span Hugo (so unter dessen von Cammerich schon wieder zu Norberto kommen) fast täglich herumb geführet/ unterschiedliche Gotts-Häuser und Einöden gezeigt / ob ihme vielleicht ein Ort zur Wohnung belieben möchte / dann dieses hat er schon wol gemerckt / daß Norberts Gemüth und Freud mehr war in der Einsamkeit und Stille/als der Welt Unruhe; so bekennt auch eben dieser gottseelige Bischoff (der fast ein Mit-Stiffter der Norbertiner zu halten) (c) daß er auch angetrieben worden und gebetten den H. Norbert in seinem Bisthumb aufzuhalten/von seinem Caonischen Thumbherrn / und vielen andern Adelichen Personen/ ohne Zweiffel absonderlich von den Bluts-Freunden des H. Manns/ deren etliche im selbigen Bisthumb / und etliche gar in selbiger Stadt Caon gewohnet / wie oben schon gesagt worden/ (d) also daß der H. Norbert so vieler anhalten und Gebet nicht gnugsamb sich hat widersetzen können

(c) In deplomate suo dato, 1143. (d) Cap. 4.

nen / ist alldort verblieben / wie weitläuffig erweist.

Das 17. Capitel.

Der H. Norbert erwählt ihm ein Wohnung im Caonischen Bistthumb / durch An- und Eingebung Gottes und seiner H. Jungfräulichen Mutter Mariæ.

Im Jahr 1120.

NAch dem nun der H. Norbert durch das innständige Gebet / so wol des Bischoffen / als vieler anderer / Geistlichen und Weltlichen Herren zu Caon überwunden / verheissen / im selbigen Bistthumb zuverbleiben (a) und mit seinen Gesellen / die ihme GOtt mitler Zeit geben möchte / zu wohnen / so meldet die Uhralte geschriebene Chronick des Thumb-Stiffts zu Caon: (b) es habe sich begeben / als der Bischoff den H. Norbert und seinen Gespan Hu-

(a) Vita cap. 19. (b) Chronicon Manu scriptum Eccles. Land.

go auf unterschiedliche Ort herumb geführet / wie im vorigen Capitel schon gesagt / daß sie in dem grossen Walt Terrässen an einen Ort kommen / mit Namen Fussiac, mit Wasser / und anderer Wohnungs-Mitteln wol begabt / wie aber der H. Vatter alldort sein Gebet vollendet / sprach er: Dieses ist zwar für geistliche Leut gar ein bequemer Ort / aber für mich von GOtt nicht verordnet; darauf seyn sie kommen in selbigem Walt / an einen andern Ort / Tevolium genannt / allwo Norbert abermal nach dem Gebet die vorigen Wort wiederholet / daß nemlich dieser Ort ihme von GOtt auch nicht verordnet; und daß der H. Mann dieses alles warhafftig aus Prophetischen Geist geredet / hat die Zeit erwiesen / weilen zu Fussiac das folgende 1121. Jahr der H. Bernhardt ein Closter seines Ordens erbauet / in welchē oft lobwürdig gedachter Bischoff Bartholomeus nach abgelegter Bürd seines Bistthumbs ein Münch worden 1150. am andern Ort Tenolium hat eben

eben gesagter Bischoff 1130. ein Closter gebauet für die Chorherrn bey St. Martin in der Vorstadt Laon / denen er auch alldort vorgesetzt/ zu einem Abbten den geistreichen Mann Walfried / herentgegen ihr voriges Closter bey St. Martin hat er den Norbertinerischen Chor-Herren geschencket / denen der H. Norbert für einem Abbten vorgesetzt Gualterum, einen so frommen und heiligen Mann / daß er des Cauwischen Bisthumbs würdig worden / nach dem selbiges gesagter Bischoff Barthlmee aufgeben / wie hernach weitläufftiger soll gemeldet werden / (c) weil dann aus gesagten zweyen Oertern GOtt keines für seinen lieben Diener Norbert / und dessen künfftigen Schneeweissen Orden auserkohren / so hat ihn der Bischoff noch in einen andern Wald geführet / mit Namen Vosiae/ darinnen war ein schöne Wiesen (d) so von Alters hero genennt worden : Pratum Monstratum: oder Præmonstratum ; ein vorgezeigte Wiesen / von welcher wir biß auf heut Præ-

(c) Cap. 30. (d) Vita cap. 19.

Præmonstratenser heissen / und in selbiger Wiesen war ein kleines altes Kirchlein zu ehren deß H. Täuffers Joannis / so dem Abbten bey St. Vincentz zu Laon (Benedictiner Ordens) gehörig / der auch zu gewissen Zeiten einen Geistlichen alldort liesse Meß halten / weil aber im selbigen wilden Wald keine Lebens-Mittel / und die Geistlichen einen so weiten Weg nüchter müssen wieder nach Haus reisen / so ist fast keiner mehr hinkommen / und also das Kirchlein schier gantz verlassen da gestanden ; nun aber so meldet die obgesagte Laonische Cronick (c) daß Bischoff Bartholmee mit dem H. Norbert / als sie dorthin kommen / in gemeltes Kirchlein hinein gangen zu beten / nach verrichtem Gebet wolt der Bischoff wider forth / weil die Nacht vorhanden und in selbiger refier kein Einkehr / als ein Hof dem Bischoff zugehörig / ein Meil von dannen / mit Namen Ainsiac / allein dem H. Norbert gefiel dieser Ort / bate also den Bischoff er wolt mit seinen Leuten fortreisen /

sen/

(c) Loco c. supra.

sen / und ihme erlauben selbige Nacht im Wald zu bleiben und in gesagten Kirchlein zu beten / welches er dañ leicht erlangt. Ist also der Bischoff auf Anisiac zugeritten / und den andern Tag in aller frühe wieder zu dem H. Norbert in Wald Vosiac kommen / (f) der ihm mit Freuden angedeutet / GOtt hab ihm diesen Ort auserwählt / da wöll er verbleiben / und da werden mittler Zeit ihrer viel seelig werden / dann diese Nacht hab er gesehen / daß viel weisse Männer mit Leuchtern / Liechtern / Rauchfässern und silbernen Creutzen in der Procession singend herumb gangen / welches den frommen Bischoff sehr erfreuet / hat derowegen alsbald den Abbten bey St. Vincentz Adalbero ein anders und bessers Ort eingeraumet / das alte Kirchlein herentgegen mit aller seiner Zugehör dem H. Norberto und seinen damaln zukünfftigen geistlichen Kindern / auf ewig übergeben / welche Ubergab auch Abbt Seyfriedt (der nach dem Adalbero kommen) mit seinem gantzen Con-

(f) Vita cap. 19.

Convent freywillig bekräfftiget und bestättiget/ wie zu sehen in dem Ubergab-Brieff deß Bischoffs Bartholmee (g); es hat aber der H. **Norbert** / zum Bischoff unter andern auch das gesagt: **Dieses alte Kirchlein werde nicht die eigentliche Wohnung seyn für ihn und die seinigen** / dann eben im selbigen Kirchlein (und vermuthlich eben in selbiger Nacht/) ist ihme auch erschienen **die glorwürdige Himmels Königin Maria** / umbgeben mit vielen Engeln und grossen Liecht / die zu ihm gesagt / GOtt hab sein Gebet erhöret / und zugleich auf einen Berg gegen über das Ort gezeigt/ wo er ein Kirch und Closter bauen soll/ mit diesem beygefügten Befelch/ daß er einen neuen Orden stifften / und selbigen vom **Päbstlichen** Stul bekräfftigen soll lassen. Ja / was noch mehr ist/ sie hat ihm einen Schneeweissen habit, oder geistliches Kleid gezeigt / und diese Mütterliche Wort beygesetzt: **Mein Sohn Norbert / nimm hin dieses weisse Kleid/ und ob schon weder der Tag noch**

die

(g) Diploma datum 1121.

die Nacht / daran diese Erscheinung geschehen / eigentlich nicht bekannt / so muß es doch geschehen seyn / entweder am End des 1119. oder Anfang des 1120. Jahrs weil Joannes le Paige (h) schreibt / der H. Norbert habe das jenige Buß-Kleid so er 1118. zu Hoy / angelegt (wie oben schon gemeldt (i) 1120. den 25. Januarii am Fest der Bekehrung des H. Pauli wiederumb abgeleget / und sich sammt seinem ersten Gesellen Hugo von gemelten Bischoff Bartholomee offentlich weiß einkleiden lassen / auf den Form und Manier / wie ihme von der H. Mutter Gottes vorgezeigt worden; so schreibt auch der jezige Abbt zu Tungerlo in Brabant unsers H. Ordens / Augustinus Weyhmanns (k) Item der offgemelte Cornelius Polycarpus (l) und aus ihnen viel andere / daß es in Spanien ein beständige Aussag: Die H. Jungfrau Maria habe dem H. Norbert den Schneeweissen habit nicht allein gezeigt / sondern auch

(h) Loco c. pag. 372. (i) Cap. 11. (K) In suo Diario. (l) In Notat. ad cap. 19. vita S. Norberti.

auch befohlen/ er und seine künfftige geistliche Kinder sollen dieses Schneeweisse Kleid tragen/ aller Welt zum Zeugniß/ ihrer unbefleckten Empfängniß ohne die Erbsünd/ aber itzt lasset uns weiter sehen / was Norbert in diesem Kleid / und an dem gesetzten Ort Præmonstrått gethan.

Das 18. Capitel.

Der H. Norbert hebet an/ Geistliche Soldaten zu werben / und stifftet mit denselbigen den Schneeweissen Marianischen Orden.

Im Jahr 1120.

IN dem angelegten weissen Kleid hätte der H. Norbert ein grosse Begierd / dem oben angeredtem Befehl der Heiligen Jungfrauen Mariæ nach zukommen / und einen neuen geistlichen **Orden** anzufangen / dahero / so bald der rauhe Winter in etwas vergangen / und der liebliche Frühling des 1120sten Jahrs eingangen/

hat

hat er seinen Gespan Hugo zu Præmonstræt gelassen/ ist allein ausgangen zu predigen/ und durch das Predigen gleichsam geistliche Soldaten zu werben / ist also in die schöne Ertzbischoffliche Stadt Cammerich / an der Schelda/kommen / allwo gar sein guter Freund und Patron Burghardt / Ertzbischoff war / wie oben schon gesagt (a) in dieser Stadt thate er / noch in der H. Fasten ein sehr schöne Predigt/(uñ vielleicht sein erste in weissen Habit/) (b) Durch welche er seinen Jüngling / Euermodus genannt / also zum Creutz Christi bewegt / und gleichsam gezogen / daß er am Ort / wo Norbert geprediget/ stehend blieben und durch ein innbrünstiges Gebet sich selber verlobt mit und bey diesem Prediger GOtt zu dienen / welches er dann auch so eiverig gethan/ daß der abgemattete Geist des H. Vatters in diesem frommen Jüngling Trost und Ruhe gefunden / hat ihn auch nie von sich gelassen / sondern stäts bey

(a) Cap. 13. (b) Vita cap. 20.

bey sich behalten / so wol wie er noch selbiges Jahr / 1120. auf Cöln / und 1124. auf Antorff / als wie er 1126. auf Rom und auf Magdeburg gereist / ja er hat ihm die Begräbnuß seines Leibs anbefohlen; Dieser Euermodus hat ein so heiliges Leben geführt / daß ihn der H. Norbert zu Magdeburg in unser lieben Frauen Closter zum ersten Probsten gemacht / allwo er mit Heiligkeit also geleuchtet / daß er endlich wider seinen Willen zu Räseburg in Lüneburg Bischoff müssen werden / dort hat er ein Præmonstratenser Closter erbauet / und selbiges mit dem Bischofflichen Sitz also vereiniget / daß hernach kein anderer Bischoff wurde / als ein Norbertiner / gleich wie zu Olmiz in Mähren lange Zeit kein anderer Bischoff worden / als ein Norbertiner aus dem Königlichen Closter Strahof zu Prag / wie zu lesen bey Herrn Augustin Probsten zu Olmiz in Prin: (d) Euermodus aber ist gar ein Apostel genennt worden / der Sachsen und Wendten / und zu Rä-

(d) In Catalogo Episcop. Olomucensium.

Räseburg heilig gestorben 1171. den 17. Hornung / dessen Leben und grosse Wunderzeichen weitläufftig zu lesen bey gesagtem Joann le Paige (e) aber wir müssen von dem Euermod wieder zu seinen lieben Meister dem H. Norbert kommen (f) dieser ist von Cammerich auf Nivel gezogen / und alldort durch sein predigen einen andern Jüngling überkommen / Anthoni genannt / diese drey (Hugo / Euermod / und Antoni) seyn der sammen gewest / aus deme hernach so viel tausend andere gewachsen. Diese drey seynd die Grundfest gewesen deß gantzen H. Præmonstratenser Ordens / Norbert aber kame von Nivell wieder auf Caon allwo gar ein berühmbter Lehrer / Namens Radolff Schul gehalten / dessen Studenten der H. Vatter so bewöglich von der Verachtung der Welt geprediget / daß gleich ihrer 7. dem H. Mann nachgefolget / wie Joannes le Paige schreibt [g] aus welchen auch einer gewest Gualterus, von dem

(e) Loco c. à pag. 436. (f) Vita cap. 20. (g) Loco c. pag. 374.

dem hernach ein mehrers;[h]zu denen sieben aber uud vorigen dreyen / haben sich noch drey andere gesellet / also: daß der H. Norbert noch vor Ostern selbigen 1120. Jahrs 13. Jünger oder Novizen mit sich auf Præmonstrat gebracht [i] für welche er bey dem gesagten alten Kirchlein ein schlechtes Schlaff-Haus sammt etlichen Zellen zugerichtet / und also mit ihnen augefangen selbiges Ort zu besitzen und zu bewohnen; und vermuthlich seyn aus diesen 13. auch gewest der seelige Milo und der seelige Lucas/dann es schreibt Aubertus Glyræus, [k] daß auch schon in diesem 1120. Jahr der Bischoff Bartholomee zu Caon angefangen die Augustiner Chorherrn bey St. Martin in der Vorstadt zu verändern in Norbertinerische / und daß unser H. Orden eben dieses Jahr ein Anfang genommen in dem Closter bey St. Judoc, darvon oben schon gemelt worden [l] so hat auch allem Ansehen nach dieses Jahr

(h) Cap. 30. (i) Vita Cap. 20. (k) Chronico Præm. pag. 18. & 25. (l) P. 19.

Jahr sich und sein Kirchen dem H. Norbert aufgeopffert derselbige Lucas / der zu Caon ein sehr frommer Thumbherr und Diacon gewest / aber aus Lieb eines ruhigen und heiligen Lebens 1117. das Canonicat verlassen und zu Cuissiac im selbigen Bisthumb ein schlechtes / fast eingefallenes Kirchlein wieder erbauet / darbey mit drey Gesellen GOtt andächtig gedienet / und dieses 1120ste Jahr durch deß H. Norberts predigen bewegt / den weissen Habit angelegt.

Das 19. Capitel.

Der H. Norbert überwindet des Teufels Lüst / nicht allein bey seinen weissen Neulingen zu Præmonstrat, sondern auch zu Nivell.

Im Jahr 1120. und 1121.

JE mehr sich nun der H. Norbert Tag und Nacht beflissen seine neugeworbene geistliche Soldaten abzurichten / wie sie sich in dem gefährlichen Kampff mit dem

liebkosenden Fleisch / mit der betrogenen falschen Welt/ und mit dem arglüstigen tausend Künstler / dem Teufel / verhalten sollen/ desto mehr verdrusse solches diesen/ (a) dahero hat er sich auch auf alle Weiß beflissen deß H. Norberts neue Pflåntzlein wider auszureissen/ oder doch auf allerley rånckt zu betriegen und zu betrüben / dannenhero / als eines ein Bruder umb Mitternacht nach der Metten sich begeben in die Betrachtung der H. unergründlichen Dreyfaltigkeit/ ist ihme der Satan erschienen mit dreyen Köpffen sprechent: O wie glückseelig bist du in diesem Stand und Vorhaben / in dem du zuverharren gedenckest / derowegen bistu würdig worden die H. Dreyfaltigkeit mit Augen zu sehen; weil aber der Bruder ein übels Gestanck verspühret / sprach er: O du arme / und unglückseelige Creatur / die du durch Hoffart verlohren hast/ die Erkanntnuß der H. Dreyfaltigkeit / und darffst dich dannoch un-

(a) Vita cap. 21.

unterstehen dich für dieselbige auszugeben! Ey droll dich bald forth und laß mich mit Ruhe / darauf ist der Teufel zwar verschwunden / aber bald wieder kommen mit einer andern Lüst / dann selbiger Bruder war sehr gehorsamb und andächtig im Gebet / auch dem Fasten also ergeben daß er ausser der Sonntäg jederzeit im Tag nur einmal warme Speiß genossen / deßtwegen sich andere hoch verwundert / und sein Heiliges / strenges Leben sehr geprieſſen / daraus dann der Teufel Ursach genommen ihn am Aescher-Mitwoch 1121. mit solchem Hunger und Vielfraß anzufallen / daß er sagte er müsse sterben / wann er mit andern fasten soll: Der H. Vatter Norbert war damal abwesend / und die Brüder wusten nicht was hierinnen zu thun / erlaubten ihme doch endlich in der H. Fasten zu essen / so viel er

wolt / allein von Fasten-Speisen / unterdessen ist Norbert gegen Ostern zu Haus kommen / und hat gleich im Eingang des Clösterleins ein solchen Schauer empfunden / daß er zu seinen Geferthen gesagt / es sey des bösen Geists Versuchung vorhanden / und so bald er die Brüder gegrüßt / hat er sie gefragt / wie sie alle leben: da haben sie ihm mit Forchten erzehlet / was sich zu getragen / mit den gfrässigen Bruder / darmit er gar übel zu frieden / daß sie ihme in so heiliger Zeit so viel zu gelassen / liesse also selbigen für sich bringen / dermassen ausgemesset und aufgeblassen / daß er kaum stehen mocht / sahe auch den H. Vattern / den er zuvor inniglich geliebet / jetzt gantz finster an; darauf Norbert befohlen / man soll ihm weiter nichts geben als ein wenig schwartzes Brod und das Wasser nach dem Zimment /

darvon

darvon er nicht allein baldten gesund / sondern auch die vorige löbliche Gewonheit zu fasten erlangt / und ist also deß Teufels Lüst durch den H. Norbert abermal zu nichten worden; nach (b) Ostern reiset der H. Norbert abermal aus zu Predigen / und als er wieder auf Nivell kommen / fand er ein zwölff Jähriges Mägdlein vom Teufel besessen / und deßwegen in Band und Eisen / dieses hat ihr Vatter zu den H. Norbert gebracht / der sie alsbald in bey seyn eines grossen Volcks angefangen zu beschwören / aber der böse Geist lachete ihn nur aus vorgebent / er hätte dergleichen alten Leyren schon gewohnet / fieng darauf an die hohen Lieder deß Salomons / so wol in Latein: als Teutscher Sprach von Wort zu Wort auszulegen / hernach begehrt er in einen darbey stehenden Münich zu fah-

(b) Vita cap. 22.

fahren / welches als ihm der H. Mann gut rund abgeschlagen / ruffet er alle Teufel aus der Höll zu Hülff / und trohete das Kirchen-Gewölb einzuwerffen / deßwegen dann alles Volck darvon geloffen / Norbert allein blieb unerschrocken. Dieser liesse dem Mägdlein seine gelbe Haar abschneiden und sie in ein geweychtes Wasser setzen / welches dem Teuffel also verdrossen / daß er heulent aufgeschrien: Du Frembdling aus Franckreich was peinigest du mich also? Unterdessen wurde es so spat / daß fast niemand länger bleiben wolt / derowegen befahl der H. Norbert man soll die besessene Person heim bringen / und Morgen früh wiederumb anhero stellen zur H. Meß / er aber betete die gantze Nacht ungeessen und ungetruncken; folgenden Tags lieff abermal alles Volck zusammen in die Kirch / den

Aus-

Ausgang der Sach zu sehen/ und als Norbert zum Altar gieng/ gebot er seinen Geistlichen/ so bey ihm waren/ daß ihrer zween das Mensch neben dem Altar sölten halten / welches geschehen / und in dem der H. Priester die H. Hosti bey der Wandlung aufhebt/ da hat der Teufel mit lauter Stimm geschryen: Sehet/ sehet / wie er sein Göttlein aufhebt / und in seinen Händen hält / darauf Norbert für das elende Mensch GOtt nur desto innbrünstiger also angeruffen / daß der höllische Gast selber bekennt/ er werde sehr gebrent/ wolle derowegen gar gern ausfahren / welches er dann gethan mit Hinderlassung eines üblē Gestancks/ das Mägdlein aber ist bald völlig gesund / und der H. Norbert hoch gelobt und geliebt worden.

Das 20. Capitel.

Der H. Norbert findet zu Cöln durch Göttliche Offenbahrung unterschiedliche Heiligthümer/ darvon er viel erlangt.

Im Jahr 1121.

Als der H. Norbert zu Nivell mit dem besessenen Mägdlein das gesagte/ und anderwerts andere Wunder gethan/ auch sein neue weisse Gesellschafft von Tag zu Tag sehr zugenommen/ da hat er angefangen auf dem Berg und Ort/ wie ihm die H. Mutter Gottes vorgezeigt/ als oben schon gesagt worden (a) ein Kirch und rechtes Closter zu bauen/ zu diesem End ist er dieses Jahr 1121. gegen/ oder in dem Weinmonath aus Franckreich mit etlichen Gespänen nach Cöln abgereist/ weil er alldort nicht allein wol bekannt/ sondern auch wol gewust wie reichlich selbige Ertz-Bischofliche Haupt-Stadt mit unterschiedlichen Heiligthümbern

a) Cap. 17.

thümbern begabt / damit er für sein neue Kirch etwas suchen/ erlangen / und haben kunte/ ist auch alldort anlangent nicht allein dem Ertz-Bischoff Friederich und jedermann im neuen weissen Kleid lieb und angenehm gewest/ sondern es seyn auch durch seine eiverige Predigten viel (b) so wol geistliche als weltliche Personen bewegt worden zu seinem neuen geistlichen Orden / in dem er sie dann auch an- und aufgenom̄en; wie er aber vom Ertz-Bischoff und der Clerisey Heiligthümber begehrt/ist ihme alsbald erlaubt worden Unbekannte zu suchen und zu erheben / darauf hat er mit seinen Geistlichen / die er mit sich hingebracht / und die ihm GOtt alldort gegeben/wie nicht weniger denen so er zu Præmonstrat verlassen/ ein strenges Fasten und eivriges Gebet angestelt / dardurch sein vorhabendes Werck GOtt zu befehlen / und was geschicht? in dem er/ nach dem 11. October die gantze Nacht im Gebet zugebracht/da ist ihnen erschie-

(b) Vita Cap. 23.

schienen ein H. Jungfrau aus dem 11000. Gesellingen der H. Ursulæ / offenbahret ihm ihren Nam / und das Ort wo sie bißdato unbekanter begraben gelegen/ folgenden Tag / den 12. Octobris/ hat Norbert alldort graben lassen / und den gantzen H. Leib gefunden/selbigen mit gebühender Ehr erhebt / und mit jedermans gutheissen für sich aufbehalten. Nach diesem ist der H. Mann den 13. Octobris hingangen zum Herrn Probsten bey St. Gereon / ebner massen bittent umb Erlaubnuß Heiligthümber zu suchen / welches ihm alsobald erlaubt worden / darauf er folgende Nacht in derselbigen Kirchen GOtt innbrünstig angeruffen/dergleichē geistlichen Schatz ihme zuzeigen/ wie geschehen/ dann der H. Ritter Gereon (so wegen des Christlichen Glaubens aus Befelch des Heydnischen Käysers Maximiani, mit 318. Soldaten zu Cöln umbgebracht worden umb das Jahr 291.) hat ihm geoffenbahret sein / auf 831. Jahr /

unbekanntes Grab / also daß der H. Norbert den 14. October graben lassen / mitten in selbiger Kirchen / wo gantz kein Zeichen einiger Begräbnuß gewest / und hat alldort den gantzen H. Leib des gesagten H. Märtyrers gefunden samt seinem Soldaten Kleid / allein das Haupt war nicht gantz / weil sein Leben meldet / das Haupt sey ihm zerspalten worden / dessen einen Theil in selbigen Gotts-Haus schon allbereit etlich hundert Jahr ehrwürdig aufbehalten worden / vom übrigen wuste man nichts; wie aber der H. Norbert diesen so grossen Schatz gefunden / da haben so wol die Geistlichen als die Weltlichen dessen sich hoch erfreuet und geschrien: GOtt sey es gedancket / dieses ist unser H. Patron St. Gereon / und groß ist Norbert / ein Mann Gottes ist Norbert / der da gefunden diesen Schatz / den wir so oft und viel gesucht / aber nie finden mögen. Unter andern ist dieser Freud und frölichen Erhebung deß H. Gereons zu gegen gewest Herr Rudolph Abbt bey St. Pan-

talleon zu Cöln / der diese Histori hernach selber beschrieben / in der er den H. Norbert nennt einen grossen Diener Gottes und Prediger seines Göttlichen Worts / die Cölner aber haben mit dem erfundenen Leib des H. Gereons ein solche Freud gehabt / daß sie lieber wolten sterben / als selbigen dem H. Norbert / oder einem andern lassen / haben derowegen dem Erfinder vom selbigem mit harter Mühe den einen Arm mitgetheilet / dz übrige alles in höchster Solemnitet in sein eigenes Gotts-Haus alldort zum vorigen Theil des Haupts / hinderlegt den 24. November selbigen Jahrs ; Hermanus Crombach, schreibt (c) der H. Norbert hab nicht allein den Leib des H. Gereons / und einer eintzigen / sondern etlicher Jungfrauen aus der H. Ursula Gesellschafft / Item (welches auch unser Brevier hat) zweyer Brüder (Ewaldt genannt) gefunden / daraus die Cölner bewegt worden / 9. gantzer Jahr fleissig nach zugraben und nach zu suchen / haben auch dem H. Norbert / zu schuldigen Danck

(c) Lib. 7. Hist. Ursulanæ cap. 6.

Danck / so viel und unterschiedliche Heiligthůmber verehret / daß sein Leben meldt (d) es seyn zwey Trůhlein angefüllet worden / die er aus Niederland mit sich weg geführt / als er aber durch die grosse Graffschafft Namur gereiset / ist ihme die Hochgeborne Gråffin Ermensend entgegen gangen / und im Namen ihres Herrn Graffen Gottfrieds ein Kirchlein zu Floreff angetragen / welches er dann angenommen / und das eine Trůhlein Heiligthůmber alldort gelassen / mit dem übrigen / und beylåufftig 30. Novitzen / so er auf selbiger Reiß bekommen / eylete er nach Præmonstrat / weil die H. Weynachten vorhanden an dero er mit den Seinigen die heilige Profession gethan / wie hernach folget.

(d) Vita cap. 23.

Das 21. Capitel.

Der H. Norbert empfanget von dem H. Augustin die Regul und thut mit den Seinigen die heilige Profession.

Im Jahr 1121.

DEr H. und Hönigfliessende Lehrer Bernhardt hat sich in einem Sendschreiben dessen gerühmet/ (a) daß er würdig gewest des H. Norberts leibliches Angesicht zu sehen/ und etliche Wort zu hören aus seinem Mund/ als einer himmlischen Pfeiffen/ woraus erscheinet wie lieblich und himmlisch unser H. Vatter in seinen Reden gewest muß seyn/ weil seinen Mund ein himmlische Pfeiffen genennt der H. Bernhardt dessen eigene Wort / wie Hönig geflossen/ und dahero meldet das Leben des H. Norberts/ (b) als er von Cöln wieder nach Præmonstrat kommen/ und allbereit auf die 40. Personen in seiner neuen

(a) Ep. 56. ad Ganfridum. (b) Vita c 24.

neuen Clerisey / Läyenbrüder aber noch viel mehr / gehabt / hab er selbige / als ein gantz geistreicher Novizen-Meister / frühe und spath / Tag und Nacht / ohne unterlaß im Geist unterwiesen / zur Beständigkeit im guten ermahnet / mit solcher Krafft und Süssigkeit seiner Wort / daß etliche aus ihnen und seiner Ermahnung gantz verzuckt worden / andere aber also entzündet / daß sie vermeint sie hätten Flügel / stunden auf und thäten als wolten sie fliegen; Dannenhero verlangten sie auch keinen andern Orden / kein andere Regul als einig und allein was sie aus seinem Mund / als einer himmlischen Pfeiffen höreten / er aber dachte der Sachen fleissiger nach / und besorgte er allein möchte sie zur geistlichen Vollkommenheit etwan nicht allerdings gnugsam lenden / fragte derowegen andere hochgelehrte / vornehme /

me / so wol geist- als weltliche umb Rath / von denen er auch unterschiedliche Meynungen empfienge / einer rathete ihm diese Regul / diesen geistlichen Orden / ein anderer einen andern / aber was thut endlich der H. Norbert? Weil nicht allein er / sondern auch alle seine Clerici, meistentheils Priester / oder zum Priesterthumb geneigt / und also von langen Jahren hero der Canonischen Profession, und jenigem geistlichen Stand zugethan waren / der da der Seelsorg abwartet / so wolte er auch in seinem neuen Orden davon nit abweichen / erwählte also die Regul des H. Kirchenlehrers Augustini / und unter derselbigen thäte er mit allen dem Seinigen Profession / verlobte die drey gewöhnliche Gelübd / und stellete ein neue geistliche Geburt an / an dem H. Geburtstag unsers Heylands Christi 1121. in dem Schneeweissen Habit / deme er nicht allein schon schier zwey Jahr angetragen / sondern auch erwiesen / daß diese Tracht denen Thumb-

Thumb- und Chorherrn absonderlich zustehe. Im übrigen so meldet zwar das allererste Leben des H. Norberts nichts von der wunderbarlichen Erscheinung / wie ihme der H. Augustin erschienen / und sein Regul dargereicht / aber es hat solches gar schön das kurtze Leben des H. Vatters / welches zusammen getragen die Fratres des Closters Capenberg / darinnen diese Wort zu finden: (c) wir haben ihn (den H. Norbert) im Capitel versammlet sagen hören / er wisse einen aus seinen Brüdern / deme als er sorgfältig nachdachte / was für ein Regul zu halten / der H. Augustin erschienen haltent in der rechten Hand sein guldene Regul und sprechent: ich / den du siehest / bin Augustin / weylandt Bischoff zu Hippon / da hast du die Regul / so ich selber geschrieben / unter welcher / so deine Mitbrüder / meine Kinder / recht und fleissig streiten und leben werden / sollen sie am Jüngsten Tag vor dem strengen Richter Christo sicher

(b) Appendix Capenbergensis, cap. 5.

cher stehen / und ob wol er dieses aus Demuth nicht von ihm / sondern von einem andern erzehlet / so haben wir doch kein Zweiffel gehabt / daß ers selber gewest / dem der H. Augustin erschienen; so viel die Fratres zu Capenberg in Westphalien / aus deren Archiv zu beweisen / daß diese Erscheinung dem H. Norbert nicht zu Præmonstrat geschehen / sondern zu Capenberg / und setzen selbige Fratres in ihrem kurtzen Leben des H. Norberts auch dieses / (d) daß der H. Vatter befohlen / seine Brüder söllen die gesagte Regul etwas strengers halten / als sie damal von andern gehalten worden / also / daß sie schlechtere Kleider tragen / und ausser der Kranckheit / deß Fleisch essen sich enthalten sollen / ja / er hat ihnen neben der Regul noch absonderliche Satzungen vorgeschrieben / mit welchen / gleich wie vorhero der H. Augustin das Apostolische Leben in seinen Chorherren reformiert, also hat hernach der H. Norbert eben dieses gethan

(c) Loco c. cap. 4.

than in seinen Geistlichen / daß selbige recht und wol genennt werden / Reformierte oder Regulierte Chorherrn / wie dann eben die gesagte Brüder zu Capenberg von dem H. Vatter also anfangen zu schreiben: (e) in denselbigen Tägen ist ein grosses Liecht der Christlichen Kirchen erschienen / nemlich der denckwürdige Prediger Norbert / ein Mann einer wunderbarlichen Gnad / Hönig süsser Wolredenheit / eines keuschen und strengen Lebens / der die Canonische Religion in der Clerisey reformiert und ausgebreitet / sein erstes Leben setzt hinzu: (f) er sey gewest ein hellbrinnendes Liecht / und sein Nam war sehr groß / so wol in Teutschland als Franckreich.

(e) Loco c. cap. 1. (f) Vita cap. 33.

Das 22. Capitel.

Der H. Norbert bauet zu Præmonstrat die Closter Kirch an dem Ort wo Christus erschienen hangent am Creutz / gezieret mit sieben Sonnen-Strahlen.

Im Jahr 1121. und 1122.

ES ist oben (a) schon gemelt worden / daß der H. Norbert darumb nach Cöln verreist / damit er alldort Heiligthümber bekäme für sein neue Kirch zu Præmonstrat / von welcher sein Leben sagt / (b) daß selbiges grosse und schöne Geben mit jedermans Verwunderung / und nicht ohne Göttliche Hülff / innerhalb neun Monaten völlig ausgebauet worden / und setzt Herr Bernhardt Sutor gewester Abbt zu Strahoff hinzu / man schreibe (c) es haben die Engel zu Nachts mehr daran gethan als die Handwercker beym

(a) Cap. 20. (b) Vita cap. 28. (c) In Germanica vita S. Norb. cap. 12.

beym Tag/ und weil Joannes le Paige schreibt: (d) selbige Kirch sey geweyhet worden den 4. May. 1122. so folgt daß sie muß angefangen seyn worden umb den Julii 1121. das Ort aber / wo der H. Norbert die Kirch und das Closter soll hin bauen / hat ihm die H. Jungfrau Maria schon vor gezeigt/ wie oben gesagt (e) derentwegen hat er selbiges Ort ohne Zweiffel oft und fleissig besichtiget/ aber dermassen sümpffig / moßechtig / und mit Dornhecken also überwachsen befunden / daß sein Leben meldt / (f) es seye weder zum bauen noch zum bewohnen tauglich gewest; jederman wiederriethe diesen Bau/ er aber sammt seinen Geistlichen befahle dieses Werck durch Fasten und Beten GOtt und seiner Jungfräulichen Mutter / und höret abermal ein grosses Wunder / an dem Ort wo die Haupt-Kirch zu Præmonstrat noch heutiges Tags stehet / da ist Christus der HErr einem (vielleicht dem H. Norbert selber / oder doch dem seeligen Hu-

(d) Loco c. pag. 386. (e) Cap. 17. (f) Vita cap. 27.

Hugo) erschienen am Creutz umbgeben mit sieben grossen Sonnenstrahlen / zu deme aus allen vier Enden der Welt viel Frembdlingen kommen mit Stäb und Daschen / die ihme seine Füß küsseten / und darauf / als hätten sie Erlaubnuß erhalten / wieder zu ruck reiseten / nach welcher Erscheinung der H. Norbert weiter nit gezweifflet / sondern eben am selbigen Ort durch den oftgemelten Bischoffen zu Caon / wie gesagt / umb den Julii 1121. das Fundament von geweychten Steinen legen lassen (g) in bey seyn des Herrn Thomas von Couci oder Couciaco, dessen Söhnlein Jugelram / und sonsten einer grossen Meng Volcks so wol Geist: als Weltlicher Leut / die sich alle sehr verwundert / daß er / nicht auf einem Felsen / sondern Pfützen und Lacken angefangen / zu bauen. Nichts desto weniger weil Norbert starck auf GOtt gebauet / so ist dieses herrliche Gebeu so eilends fertig worden / daß nach 9. Monaten die Kirchwey auf den

g) Vita cap. 28.

den 4. May 1122. angestellt / und selbiges Tags auch vorbey gangen / zu ehren der H. Mutter Gottes Mariæ / durch gesagten Bischoff Bartholomee zu Caon und Lisiard Bischoff zu Suession, weil aber gemeiniglich Freud mit Leyd vermischt zu werden pflegt / so hat solches auch der H. Norbert auf seiner Kirchweyh erfahren / dann in deme ein unsägliche meng Volcks auch gar aus weit entlegenen Oertern nach Præmonstråt auf das Freuden-Fest sich versammlet / und jederman mit grossem Geträng zu Opffer umb den Altar herumb eilete / siehe da ist der Altarstein voneinander getrieben / und also die geschehene Weyh gantz zu nichten worden / woruͤber sich der H. Vatter billich sehr entsetzt und betruͤbt / aber sich bald wieder erholet und seine Hoffnung nur desto stårcker auf GOtt gesetzt / der die seinigen versucht / aber nicht verlåst / und die H. Weyh auf St. Martini Octau in der Stille widerholen lassen / sprechent zum oͤfftern

tern/ die geschehene Bewögung deß Altarsteins bedeute ein andere Veränderung/ so künffeiger Zeit sich zutragen wurde; unterdessen aber/ als die Kirch 1121. gebauet worden/ (h) hat es sich zugetragen/ daß der H. Norbert mit etlichen Brüdern und zweyen Novitzen von Rheimbs nach Haus gereiset/ und alle nach seinem Gebrauch/ gantz still in Göttlichen Betrachtungen auf den Weg daher gangen/ da ist ein Stimm gehöret worden sprechent: dieses ist des Norberts Gesellschafft/ darauff antwortet ein andere Stimm also: Einer aus den zweyen Neulingen gehöret nicht in diese Gesellschafft/ wie es sich dann bald gezeigt/ in deme der eine (ein Engeländer) im Gebet gantz kalt/ in Geberden frech und muthwillig sich erwiesen/ und ob ihm schon der H. Norbert mit grossem Fleiß zu gesprochen/ daß er sich zum geistlichen Leben besser soll schicken/ wolte doch nichts verfangen/ er wuste daß unlängst einer

(h) Vita cap. 26.

ner auf Præmonstrat ankommen/ der etwas von Geld mit sich gebracht/ dieses hat der Engeländer gestolen / und ist bey eitler Nacht heimlich darmit auf und darvon.

Das 23. Capitel.

Der H. Norbert vermehret seinen neuen weissen Orden/ mit vielen Clöstern / so wol Weibs- als Manns-Personen/ die mit grosser Heiligkeit geleuchtet.

Im Jahr 1122.

EHe der H. Norbert mit seinen ersten Gesellen am H. Weyhnacht-Tag / und also gantz am End des 1121 Jahrs die Profession gethan / hat er nicht lang vorhero / als er von Cöln aus zu Floreff für über gereist / wie oben schon gesagt / (a) von der Frau Gräffin Ermensendt alldort ein kleines Kirchlein angenommen/ auch ein Trühel mit Heilig-

(a) Cap. 21.

ligthümbern allda abgelegt/ unter andern den Arm des H. Gereons / wie Aubertus Myræus schreibt (b) bald darauf hat er dort ein Schlaf Haus bauen lassen bey dem gesagten Kirchlein / so noch heut stehet und Salve heist/ nach gethaner Profession aber hat er gleich auf Jekoreff (liegt schier 2. Meil von Namur) mit etlichen Brüdern abgeordnet am Tag der Bekehrung des H. Pauli/ den 25. Jeñer 1121. den Gottseeligen und Tugendreichen Mann Reichhardt / welcher selbiges Jahr angefangen gemeltes Kirch- und Clösterlein zu besitzen / und unter seiner Regierung hat Gottfried Graff zu Namur den weissen Orden angezogen / ist ein Leyen Bruder worden / deme sein Frau Gräffin Ermensendt nachgefolgt/ und auch ein Norbertinerin worden/ in den Closter Wanzia; Ihr Sohn Graff Heinrich hat nach seines Herren Vatters Tod zu Floreff ein ansehliches Closter erbauet sammt einer grossen Kirchen / die 1165. geweyhet ist worden von Reinaldt Ertzbischoffen zu Cöln und Ale-

b) In Chronico Præm. pag. 24.

Alexander Bischoffen zu Lüttich / in bey seyn des Königlichen Printzen aus Böheim Albert / und vieler anderer / unter dem dritten Abbten alldort / mit Namen Gerlandt / wie gemelter Myræus schreibt (c) der auch hernach hinzu setzt (d) es seyn aus diesem Gräflichen Geschlecht von Namur etliche gar zum Käyserthumb zu Constantinopel kommen / als 1205. Graff Balduin / und nach ihm sein Herr Bruder / Graff Heinrich / der in seiner Jugend den weissen Orden zu Floreff wollen anlegen / und deßwegen / von Constantinopel aus durch seinen Herrn Brudern Graff Philipp ein grossen Theil des H. Creutzes nach Floreff geschickt / so hernach im Jahr 1254. am Tag der Erfindung des H. Creutzes / als am 3. May / in Gegenwart des Convents und vieler Weltlichen Blut geschwitzt / in welches Schweistüchlein eingeduncket / biß auf heut Ehrwürdig aufbehalten und gezeigt werden. Eben in dem gesagten Kirchlein Salve zu Floreff / als eins der H.

(c) Loco c. pag. 21. (d) Pag. 159. & 160.

Norbert Meß lase / hat er vor der H. Communion mitten auf der Paten gesehen einen grossen Tropffen deß Rosenfarben Bluts Christi / darauf den Altardiener Bruder Rudolph geruffe fragent / siehest du dieses Wunder auch? der mit schrecken ja geantwortet / der H. Vatter aber hat vor Freuden geweinet / aber dieses sey genug allhie vom Closter Floreff / wollen nun sehen wie der H. Norbert seinen Orden weiter ausgebreitet / welcher den seeligen Milo vielleicht schon 1121. verordnet / aber ohne Zweiffel allererst nach gethaner Profession zum Anfang des 1121. Jahrs / als einen Obern abgeschickt in das Closter S. Judock / wie oben schon gemeldt worden. (e) Dann es war ein solcher Eiver und Zulauff zu dem H. neuen Norbertiner Orden von Jungen und Alten / Reichen und Armen / Edeln und Unedlen / Männern und Weibern / daß der H. Norbert nicht gnug Ort und Wohnung kundt haben ; deßwegen nicht allein zu Præmonstrat / sondern schier überall neben

(e) Cap. 9.

neben den Manns-Clöstern auch Frauen-Clöster gebauet worden/ und hat zu Præmonstrat unter vielen andern mit grosser Heiligkeit geleuchtet / die Adeliche und seelige Frau Ricuverra, die den Closter-Wey aus den Händen des H. Norberts (als vielleicht die erste Norbertinerin) noch 1121. empfangen/ und zwey Jahr nach ihn / nemlich 1136. seelig gestorben / ihres gleichen waren eben zu Præmonstråt die seelige Machtildt / die seelige Helvidis / des seeligen Yuonis, Ehegemahl (von denen hernach mehr; (f) und andere / von denen die schon öffter angeregte Caonische geschriebene Chronick meldet (g) daß unsere Norbertinerische Closter Frauen nicht allein in ewiger Clausur oder Einsperrung/sondern auch solcher Armuth gelebt daß sie Schaff-Peltz und schwartze Weyhl aus dem schlechtisten Tuch getragen / hat auch der H. Norbert noch in seinem Leben über 10000. gezehlt. Gleich wie aber Feuer und Stroh nicht sicher beysammen seyn/also hat man auch gar bald erfahren / daß die so nahen-

(f) Cap. 27. (g) Lib. 3. cap. 7. & 8.

de Beywohnung der geistlichen Männer und Weiber nicht allein oft verdächtig und ärgerlich / sondern auch wol gefährlich / darumb hat der seelige **Hugo** noch zur Lebens Zeit des H. **Norberts** aus dessen Befelch in einem **General Capitel** mit andern und unter andern auch dieses einhellig beschlossen / daß in unserm H. **Orden** ins künfftig die Frauen absonderche / und von den Männern weit gnug entlegene Clöster haben sollen / welches dann der Römische **Pabst Innocentius II.** bekräfftiget 1130. den 15. May / und der so oft gemelte Gottseelige **Caonische** Bischoff **Bartholomee** hat aus eignen Unkosten unweit von **Præmonstrat** ein Frauen Closter erbauet / **Fontinell** genannt / darein 1141. übersetzt worden / die jenige **Norbertinerin** so anfänglich der H. **Norbert** zu **Præmonstrat** in dem ersten Clösterlein des **H. Tauffers Joannis** wie auch bey der H. **Capelln** der H. Gervasi und Prothasii, gehabt wie beschreibt Joannes le Paige (h) aber damit wir von Weibern auch zu den Män-

(h) Loco c. pag. 422.

Männern kommen und vernehmen/ wie eiverig und heilig diese im Anfang gelebt/ so redet des H. Norberts Leben weiter also (i) sie haben gelebt in solcher freywilligen Armuth/ daß sie umb das Zeitliche gantz kein Sorg getragen/ sondern allein umb das Himmlische/ der H. Schrifft / und dem Studirn lagen sie Tag und Nacht ob / neuen Kleidern flickten sie alte Fleck an/ die Hoffart dardurch zu überwinden / sie waren so gehorsamb / daß sie bereit in einen heissen Ofen zu gehen / dann sie förchteten vielmehr den Befechl der Obern/ als den Tod/ das Stillschweigen hielten sie aller Orten so embsig / daß die / so der H. Norbert zu Zeiten mit sich genommen / auf der Reiß bald nicht ein Wörtlein redeten/ ob sie schon umb und umb mit Leuten/ die da redeten/ umbgeben waren / wüllene Kleider trugen sie auf blosser Haut/ auch am

(i) Vita cap. 25.

arbeiten (der H. Norbert aber trug selber ein hårines Kleid an.) Sie assen im Tag nur einmal / und zwar / ausser der Kranckheit / kein Fleisch / wie oben schon gesagt (k) drey stuck hat ihnen der H. Vatter / wie ein Testament / immerzu scharff anbefohlen / erstlich daß sie bey dem Altar und Göttlichen Geheimnussen mügliche Sauber- und Reinigkeit halten / zum andern die Menschlichen Fehler und tågliche Vertrettungen / im Capitel tåglich verbessern / und zum dritten gegen den Armen barmhertzig / und gegen jederman freygebig seyn sollen / setzt auch die Ursach hinzu / weil kein Haus nothleiden / sondern von GOtt absonderlich gesegnet soll werden / wo diese 3. stuck zu finden.

(k) Cap. 21.

Das 24. Capitel.

Der H. Norbert verreist / unterdessen versucht und plagt der Teufel seine Brůder auf allerley Weiß.

Im Jahr 1121.

Als nun zu Præmonstråt nicht allein die neue Kirch ausgebauet worden / sondern auch darbey das neue Closter zimlich aufgangen ; und alldort die Brůder als gemach angefangen zu wohnen / die Frauen oder Schwestern aber herentgegen im alten Clősterlein : (a) da wolte der H. Norbert nach seinem Brauch abermal ausreissen das Wort Gottes zu predigen / machte aber zuvor daheimb gute Anordnung / bestellet erstlich an allen Orten zween Vorsteher (Prior und Sub Prior,) nacher auch andere / die dem Gebåu und andern Haus-Nőthen vorstehen sollen / damit alles in guter Ordnung bestunde /

(a) Vita Cap. 29.

de/und vielleicht hat er denselbigen Hugo über alle andere bestellt / dann er pflegte zu sagen: **Ein Versammlung bleibe so lang wol versorgt/als lang gute Vorsteher wol miteinander überein stimmen** / allein so gute Anstellung als der **H. Mann** zu Haus immer gemacht/ so hoch war alles vonnöthen; dann gleich wie der Teufel/ als ein abgesagter Feind aller Frommen/ zuvor schon allerley Mittel gesucht in des **H. Norberts** Abwesenheit dessen neue Heerde zu verwürren/ wie an seinem Ort gesagt/ (b) also hat er dieses jetzt noch mehr gethan / nachdem die Anzahl und Andacht täglich zugenommen / dannenhero / weil er gewust: **daß etliche aus den Neu-Bekehrten in der Welt unterschiedliche Feind verlassen / so hat er diese Gestalt an sich genommen / und wie ein wol ausgerüsstes Kriegsheer beym hellnliechten Tag sich sehen lassen / und die Neulingen mit gewaffneter Hand angefallen/also daß** sie

(b) Cap. 15.

sie sich nicht allein zur Gegenwöhr gesetzet / sondern auch nicht anderst vermeynt als es verwundete / ja / entleibte gar einer den andern / so bald sie aber vom Seeligen Hugo und andern Brudern mit Weyhwasser besprengt / und mit dem H. Creutz bezeichnet worden / ist alles verschwunden / und haben die Verblendete gesehen / daß es alles nur ein Betrug deß Teufels gewest. Weil dann dem höllischen tausend-Künstler dieser Randt nit angangen / so hat er sich über gar einfältige Brüder gemacht ihnen eingebent / die zuvor kaum etwas kunten lesen / als zu Zeiten die Leyenbrüder / grosse Wissenschafft aus den Büchern / und noch grössere Weissagung der zukünfftigen Dingen / einer aus den Clericis gab nicht allein für / er verstehe die Prophecey des H. Danielis / sondern unterstunde sich auch im öffentlichen Capitel

anderen zu predigen / also daß auch er die Gelehrtere / so gar den frommen Abbten bey St. Nicolai / Simon genannt / schier überredt / einen andern Clericum hat der böse Feind also bethöret / daß er vorgeben / er verstehe die heimliche Offenbahrung Joannis, wurde auch deßtwegen von allen so hoch geschätzt / daß ihn einer aus den Vornehmsten in das Capitel geführet sprechent / zu den andern : sehet / nun hat uns warhafftig Gott aus der Höhe mit seiner Gnad heimgesucht / dann diesen Brder hat nicht das lange Studiern / sondern die Englische Offenbahrung also erleuchtet / kommet und lasset uns ihn anhören ; aber der seelige Hugo und andere aus den Aeltern / denen des Teufels Betrug besser bekannt / verbotte weder diesen noch einen andern mehr zu hören biß zur Ankunfft des H. Vatters

ters Norberts; wie der Höllische tausend Künstler gesehen / daß er auf diesen Weg auch nichts ausschaffe / hat er abermal ein andern randt erdacht / ist da: (d) und besitzt eines Leyen Bruders im Ehestand erzeugten Sohn / den er also geplagt / daß man ihn in Band und Eisen legen müssen / und als eines bey der Nacht der Pater Prior zu ihm gehen wollen / hat der böse Geist durch den besessenen aufgeschryen / man soll bald die Thür verschliessen und verriegeln / dann der Meister in der gespitzten Kappen komme daher: dieser aber ist einen Weg als den andern unerschrocken hineingangen / und den Teufel so hart beschworen / daß er bekennt / er sey eben der jenige / so zu Nivell von Norbert / dem weissen Hund / (also schmähet er den H. Vatter) aus getrieben worden / wie oben (e) schon gesagt: darauf hat man den Besessenen

(d) Vita cap, 30. (e) Cap. 19.

in ein geweyhetes Wasser gesetzt/ und also endlich von seinem höllischen Gast völlig erlediget.

Das 25. Capitel.

Der H. Norbert treibt zu Mastrich Teufel aus / und geschicht allda ein grosses Wunder mit dem Decktuch des H. Servatii.

Im Jahr 1122.

IN dem vorigen Capitel ist gemelt worden / daß der H. Norbert/ weil der böse Feind die Brüder zu Præmonstrât auf vielerley Weiß angefochten / nicht zu Haus gewest/ sondern den Predigen an unterschiedlichen Oertern obgelegen / unter andern ist er auch auf Mastricht an der Maaß kommen / und weil ihn so wol sein H. Leben als eiveriges Predigen bey jedermann lieb und angenehm gemacht / wolte der Teufel das Wiederspiel haben / und den Norbert bey jederman veracht und verhasst machen / deßwegen eben der jeni-

jenige/ so erstlich zu Nivell vom H. Norbert aus einem Mägdlein/ und unlängst zu Præmonstråt vom seeligen Hugo aus eines Conversen Sohn getrieben worden/ (a) sich eilfertig / auf Mastricht verfügt / und alldort eines Fürstens Haushalter besessen/ welcher dañ dem H. Norbert zugeführt worden/ gleich da er in der Haupt-Kirchen am jährlichen Fest (vielleicht der Kirchweyh) vor einem grossem Volck den Gottesdienst gehalten; nach dessen Vollendung/ als er noch in den geweyhten Kleidern den Besessenen beschworen/ und ihm ein geweichtes Saltz in Mund gelegt/ hat er selbiges alsobald widerumb in des H. Manns Angesicht ausgespeyet/ darauf der Teufel vieler umbstehenden Sünd/ so nicht gebeichtet worden/ entdeckt/ also/ daß die meisten auf und darvon geloffen/ und ihrer wenig bey dem H.

(a) Vita cap. 37.

H. Norbert verblieben / weil es dann auch spat worden / ist der H. Vatter genöthigt worden aus zu- setzen / und den schwachen Leib zu stärcken / liesse also den Besessenen in der Kirchen / welcher gar fein still war / und umb Verzeihung bate / seiner gethaner bösen Reden; den folgenden Tag aber brachte Norbert fast gantz zu in Hinlegung einer grossen Feindschafft zwischen etlichen Bürgern zu Mastricht / welches denn dem Anstiffter alles Haders also verdrossen / daß er den elenden Haushalter übler gepeiniget als zuvor. Dannenhero haben etliche zum H. Norbert gesagt / der Teufel werde den Besessenen gwiß gar umbringen / wann er ihm nicht bald zu Hülff komme / denen er zur Antwort geben / dieser Mensch müsse wegen seiner Sünd noch drey Tag also gepeiniget werden / wie auch geschehen und am dritten Tag hat ihn der H. Mann von diesem höllischen Gast /

völlig entlediget / dann Norbertus war den Teufeln also erschröcklich / daß sie ihm Spottweiß nur den weissen Hund oder den Pilgramb aus Franckreich genannt / haben auch die Stund vermaledeyet darinnen er geboren / ja / gar oft haben sie seiner Ankunfft und Gegenwarth nicht erwartet / seyn ausgefahren / ehe er kommen; im übrigen meldet auch das Capenbergergerische Leben des H. Norberts (b) daß eben zu Mastricht damals sich ein grosses Wunder zu getragen / mit dem H. Vatter / der H. Bischoff zu Tongern Servatius, ein Blutsfreund Christi / ist wegen der Hunnen Einfall gewichen auf Mastricht / und alldort gestorben Anno 370. und als er begraben worden / haben die Engel in Ansehen alles Volcks ein seidenes Tuch vom Himmel gebracht und seinen H. Leib darmit gedeckt / und weil selbiges Tuch alldort je und allezeit in grosser Ehr aufbehalten wurde / so hat der H. Norbert gebetten / man soll ihm selbiges zur abson-

(b) Appendix Capenbergensis cap. 7.

absonderlichen Gnad zeigen / welches ihm zwar anfänglich abgeschlagen worden / im Bedencken sonst niemand dörffte hinein sehen in das Trühel / worinnen es aufbehalten worde / jedoch auf so innständiges anhalten ist es erlaubet worden / aber so bald selbiges Trühel eröffnet worden / hat sich das seidene Tuch durch göttliche Krafft selber in die Höhe geschwungen / daß man besorgt / es möchte gantz und gar entgehen / auf die lezt ist es behangen blieben oben am Gewölb der Kirchen / darauf der H. Norbert Meß gelesen / worunter das Tuch sich von ihm selber herunter gelassen / auf seine Arm / welches er nach der H. Meß mit höchster Freud an sein voriges Ort gelegt / daß aber in das besag- Trühel niemand dörffen hinein sehen / ist ohne Zweiffel nur zuverstehen / aus lauter Ehrerbietung / wie dann Cornelius Polycarpus meldt (c) daß im Closter Floreff

(c) In Notat. ad caput 7. Appendicis Canbergensis.

reff jenes Trühel / so der H. Norbert voller Heiligthümber alldort gelassen / wie schon gesagt / (d) fast niemand darff eröffnen / will geschweigen hinein schauen / nur aus lauter Reverentz so wol gegen den Heiligthümbern als gegen dem H. Norbert / der sie dorthin gebracht.

(d) Cap. 20. & 23.

Das 26. Capitel.

Der H. Norbert nimmt in seinen H. Orden auf den Hochgebornen Graffen von Cappenberg / Gottfried / samt seiner Frau Gräffin Judith / und Herrn Bruder Graff Otten.

Im Jahr 1123.

Als der H. Norbert 1123. dem Rheinstromb zuzoge (a) hat von seiner grossen Heiligkeit gehöret ein mächtiger und vornehmer Graff zu Cappenberg in Westphalien / mit namen Gott-

(a) Vita cap. 32.

Gottfried / von deme Petrus de Wagenare schreibt / (b) daß er Widikindi der Sachsen König / wie auch Käyser Carls des grossen / und Käysers Heinrich des IV. (schließlich gar des H. Norberts selber / nach dem was oben schon gesagt worden /) (c) Blutsfreund gewest / dessen Groß Vatter Graff Hermann so fromm war und heilig / wie le Paige schreibt (d) daß er einen Blinden sehend gemacht mit dem Wasser / wormit er seine Händ gewaschen / sein Herr Vatter aber hiesse auch Gottfried / und die Frau Mutter Beatrix (e) deren Sohn und junge Graff Gottfried hätte schon ein gute Zeit im Sinn alles auf dieser Welt zuverlassen und Gott in freywilliger Armuth zu dienen / derowegen als er des H. Norberts Ankunfft in selbige refier vernommen / men / ist er ihm alsbald zugereist / und will er gegenwärtig mehr erfahren / als er zuvor von andern gehört / so hat er demselbigen sein ganzes

(b) Supra citatus ss. 7. (c) Cap. 4. & 5. (d) co c. pag. 440. (e) Vita cap. 32.

tzes Hertz und Vorhaben eröffnet / Rath und Hülff begehrent / wie er doch die Sach soll angreiffen / damit er mit guter Manier GOtt in dem H. weissen Orden kunte dienen; dann er hätte nicht allein viel liegende Güter / Schlösser und Herrschafften / und derowegen auch ein grosse Hofhaltung / in welcher sich auf fünffhundert Bediente erfunden / (wie gesagter le Paige schreibt (f) sondern auch ein junge Gräffin (bey dero er noch kein Kind hatte) Namens Judith des Graffen Friederichs von Arnsberg Tochter / und einen noch ledigen Brudern Namens / Ott / die sich alle dem guten Vorhaben des Graffen Gottfrieds starck widersetzet / absonderlich der Schweher / Graff Friederich / aber alles umbsonst / der Eiver deß Graffs Gottfrieds erhielte das Feld / und überwunde alle / also daß auch sein Frau Gemahl und sein Herr Bruder Otto seines Willens worden / und den 31. May 1123. zu

Cap-

(f) Loco c. pag. 441.

Cappenberg/ mit ihm dem Schnee-weissen Habit aus den Händen des H. Norberts empfangen. Damit aber bey dieser Bekehrung niemand unrecht geschahe: (g) sondern GOtt / was Gottes / und dem Kåser / was des Kåysers / gegeben wurde / so hat Graff Gottfried/ aus Rath und Angeben des H. Norberts schöne Stifftungen von seinen Gütern gethan/ theils dem Bißthumb Cöln/ theils dem Bißthumb Münster / das übrige aber hat er alles sammt sich selber dem H. Norbert aufgeopffert/ und seyn seine drey Schlösser / als Capenberg / Varlar/ und Jlbenstadt bey Franckfurt am Mayn/ in Præmonstratenser Clöster verändert worden/ in denen so wol Brüder als Schwester/ GOtt je und allzeit andächtig gedienet; Der Graff Gottfried aber ist mit seinem Bruder Otten von Capenberg auf Præmonstratt gereist/ alldort nicht allein die geistliche Prob-Zeit ausgestanden/ sondern auch die vierdte H. Weyh empfan-

(g) Vita cap. 32.

pfangen/ und so heilig gelebt daß sie mit ihrem Gottseeligen Exempel viel andere Graffen und Herren nach sich gezogen/ biß endlich Gottfried vom H. Norbert in das Closter Ilbenstatt verschickt worden / allwo er einen so eiverigen Prediger abgeben/ das der H. Norbert gepflegt zusagen: wañ ich im predigen werde müd seyn / und selbigem nicht mehr recht können abwarten / will ich meinen Sohn Gottfried an statt meiner bestellen / wie le Paige bezeigt; (h) aber eben dieser Norbertinerische Prediger ist ehe Zeit erkrancket / und noch nicht 30. Jahr alt/ 8. Jahr vor dem H. Norbert/ in GOtt seelig entschlaffen den 13. Jenner 1126. zu Ilbenstatt / allwo er vor dem Hoch-Altar begraben worden / dessen heiliges Leben hat neben den unserigen neulich auch P. Nicolaus Serrarius, ein Jesuiter weitläufftig beschrieben / deß seeligen Graffen Gottfrieds Bruder aber Ott/ hat ihme also nachgeeivert/ und ebener massen so fromm und heilig gelebt / daß er würdig worden/ der dritte Prælat/ zu

(h) Loco c.

zu Capenberg zu seyn / unter dessen Regierung ein vornemmer vom Adel / mit Namen Mangoldt/ von seinen Feinden gefangen und umgebracht worden/ unnweilen er ein eintzige Tochter gehabt/ Namens Aurelia, so seyn selbiger seine zwo Herrschafften/ Hagen und Wierberg / erblich heimgefallen / welcher Jungfrauen gesagter Ott die reine Jungfrauschafft also gerathen / daß sie den weissen Orden angelegt / und ihme/ Otten / all ihre Gütter überlassen/ darauf er mit Päbstlichen und Königlichen Gewalt genugsamb versichert/ Hagen verbrennen / die Unterthanen auf Wierberg überlegen/ und alldort ein schönes Norbertiner Closter bauen lassen/ er aber zu Cappenberg seelig gestorben den 20. Hornung 1171. wie in le Paige zu lesen (i) Es ist aber allhie noch zu mercken / daß wie oben schon gesagt / deß frommen Graffen Gottfrieds guten geistlichen Vorhaben absonderlich sich widersetzt sein Schwächer Graff Friederich / der sich nicht geforchten dem H. Norbert deßwegen

(i) Loco citato.

wegen zu trohen und zu sagen: (k) wann er ihn mit seinem Esel erdappen kunt wolt er sie beyde aufhencken und sehen / welcher schwerer sey / ist auch zum öfftern mit Reuterey für die Burgck Tappenberg kommen und den Brüdern gebotten / von dannen zu weichen / oder er wolle sie alle umbringen / und ob schon viel Bischöffe und Fürstliche Personen selbigen dieser Thaten und solcher Reden halber oft gestrafft / ja sein Tochtermann der seelige Graff Gottfried hat ihm gar den gähen Tod zum öftern vorgesagt / wañ er nicht anders handlen wurde / so halffe doch alles nichts; derohalben seyn die beträngten Brüder zu Cappenberg gezwungen worden den H. Vatter Norbert umb Rath und Hülff anzuruffen / beynebens kindlich warnent / er soll dem zornigen Graffen Friderich nur nicht trauen / aber der H. Mann befilcht sich seinem Gott / und sagt gut rund / er wolle mit seinem Esel dem stoltzen Graffen

(k) Vita cap, 32.

sen unerschrocken unter die Augen ziehen / welches er dann auch gethan / und höret ein grosses Wunder der Göttlichen Rach / so bald er über den Rhein kommen / und deß gesagten Graffens Gebiet angetretten / in derselbigen Stund ist dem Graffen sein Bauch aufgesprungen / da er frisch und gesund beym Mittagmal sasse / hat also seinen verdienten Lohn empfangen / und sein Leben elendiglich durch den gähen Tod geendet / wie ihm Graff Gottfried geprophecenet.

Das 27. Capitel.

Der H. Norbert wird beruffen auf Antorff / allwo er die abscheuliche Tanchelinische Ketzerey ausgerottet.

Im Jahr 1124.

WIeviel Fürsten / Graffen / und andere vornehme Herren durch das Exempel der Graffen von Cappenber b

bewegt / den H. weissen Orden angenommen / oder aufs wenigist anzunemmen inständig begehrt / das soll in folgenden Capitel in etwas gemelt werden / in diesem aber ist zuvor zu handlen von dem wie der H. Norbert auf Antorff sey kommen / dann Cornelius Polycarpus schreibt ausdrücklich (a) der Gottseelige Vatter **Waltmann** sey den Brüdern bey St. **Michael** zu Antorff / als ein Oberer / von dem H. **Norbert** schon vorgesetzt worden / Anno 1123. verstehe gegen dem End selbigen Jahrs / weil das Instrument der Ubergab / durch welches **Hildolff Probst** alldort / sammt seinen 12. **Chorherren** dem H. **Norbert** und seinen Brüdern selbiges Gottshaus auf ewig übergeben / verfertiget worden / Ao. 1124. daß also Henricus Spondanus, (b) und etliche andere / die Ankunfft des H. **Norberts** auf Antorff / gar unrecht legen aufs 1126. Jahr; es meldet aber das Leben des H. **Norberts** (c) daß Antorff schon selbige Zeit (nemlich

(a) In Notat. ad caput 48. Vitæ. S. Norberti, (b) Ad annum 1126, n, 5, (c) Vita cap, 36,

vor 500. Jahren) ein grosse und Volckreiche Stadt gewest / in welcher ein eintziger Priester die Seelsorg sehr ůbel / ja / mit einem årgerlichen Leben verwaltete / also daß die Antorffer / als Schåflein ohne guten Hirten / leichtlich in allerley Irrthumen kunden eingeführt werden / welches dann wahr genommen / ein Ertz-Ketzer / so zwar ein weltlicher Mensch / aber ein so listiger Betrůger und einer solchen zierlichen Wolredenheit / daß ihm fast niemand gnug antworten kunt / deß H. Norberts Leben nennet ihn Tanchelin / andere aber Tanchelm / oder auch Tandemus / hat angefangen das Gifft seiner falschen Lehr aus zu speyen umb das Jahr 1112. und das darauf folgende Jahr 1113. ist er auf Antorff kommen / wie Meyerus schreibt (d) allda hat dieser (e) Gottslåsterer und abgesagter Feind aller H. Sacramenten und der gantzen Christlichen Religion seiner Gottlosigkeit ein Werckstadt aufgerichtet / unter andern hat er

(d) In Annalibus Flandriæ. (e) Vita c. 36.

er gelehrt / das Hochheil. Sacrament des Altars nutze nichts zur Seeligkeit / die Unzucht und Hurerey / hiesse er ein gutes geistliches Werck / deßwegen schändet er offentlich die Töchter in Angesicht ihrer Mütter / die Bräut in Angesicht ihrer Bräutigam / und schätzet sich die jenige unglückseelig die mit ihm nicht kunt Unzucht treiben / die verblendete Antorffer hielten diese unreine Sau für so heilig / daß sie das Wasser / worinnen er gebadet / für ein Heiligthumb truncken / er hatte allezeit 3000. Soldaten umb sich / daß ihme kein Fürst / kein Bischoff / Widerstandt kunte thun / er liesse Niemand für sich als allein seine Glaubens genossē / seine Kleider waren prächtig und köstlich / truge in seinen Haaren eingeflochten ein dreyfaches Band von Goldstuck / rc. Es schreibt zwar Joannes Goropius (f) dieser Tanchelin habe 10. Jahr zu Antorff geschwürmet / weil aber Meyerus

(f) In Originibus Antuerpiæ.

sagt er sey dorthin kommen/ 1113. und 1115. (in welchem Jahr sein Widersacher der H. **Norbert** bekehret worden / wie oben zu sehen) (g) auf dem Fluß Schelde/ als ihn der Hertzog in **Lothringen** und Graff zu **Löven Gottfried** verjagt/ in der **Flucht** von einem Priester umbgebracht worden / so folgt daraus daß er nur 2. Jahr zu Antorff gewest / aber wie nun diesem/ sein Gottlose Lehr hat also eingewurtzelt / wie das Unkraut gemeiniglich pflegt (h) **daß auch nach seinem Tod selbige niemand gnugsam kunte austilgen** / sondern nahme nur immerzu / nicht allein zu Antorff / und in **Niederland** / sondern auch im **Böhmen/ Thüringen/ Elsaß** und andern umbliegenden Ländern / wie Trithemius schreibt (i) und hat an etlichen Orten gewehret biß auf das Jahr 1200. wie Thomas Bozius bezeugt (k) weil aber Antorff zur selbigen Zeit unter das **Bistthumb Cammerich** gehöret / hat selbiger **Bischoff Burghardt** / von dem oben

(g) Cap. 6. (h) Vita cap. 36. (i) Ad annum 1133. (k) lib. de signis Ecclesiæ.

oben schon öffter Meldung beschehen (l) einen Probsten mit 12. Priester dorthin abgeordnet / damit sie dieses höllische Unkraut ausrotten und austilgen sollen. Allein sie vermochten dieses auch nicht / und deßwegen / auf Rath deß gesagten Bischoffs / und Begehren des gantzen Volcks zu Antorff: haben sie dem H. Norbert zu geschrieben / und aus Franckreich dorthin beruffen / ihnen in dem Weingarten deß Herrn: den nun allbereit ein abscheulich Wiltschwein heßlich umbgewühlet (m) arbeiten zu helffen / welches dann der H. Vatter willig und gern gethan / nahme zu sich 12. fromme / geistliche / und hochgelehrte Brüder (Herr Bernhardt Sutor gewester Abbt zu Strahof setzt darzu / daß sie alle zu Pariß seyn Graduirt gewest) (n) und kam also auf Antorff / allwo ihnen mit gutheissen ihres Bischoffs der Probst Hildolff und seine Priester das Gottshaus St. Michael übergeben / wie vor schon gemelt / 1124. er aber mit 8. Priestern

(l) Cap. 13. & 18. (m) Ps. 79. (n) In vita S. Norberti Germanica cap. 19.

stern (etliche vermeinen gar glaublich die 4. seyn bey St. Michael verblieben und Norbertiner worden) hat angefangen zu wohnen bey dem Gottshaus unser lieben Frauen / allwo anjetzo ein herrliches Thumbstifft und Bischofflicher sitz ist; so bald nun der H. Norbert sich mit den seinigen zu Antorff nieder gelassen / haben sie sich mit ihm alle so eiverig umb die Bekehrung dieser schönen und edlen Stadt angenommen / daß sie durch ihr Predigen und frommes Leben das eingewurtzelte Tanchelinische Unkraut in kurtzer Zeit völlig ausgerottet / der H. Vatter Norbert in Person hat so beweglich darwider geprediget (o) daß Manns und Weibs Personen ihme das hochwürdige Gut zugetragen / welches sie 10. oder 15. Jahr / und länger in Kisten und Kästen verborgener aufbehalten / deßwegen ihn die Antorffer billich biß auf heutigen Tag / als ihren Apostel und Patron / verehren / lieben und loben / auch ihren Kindern in der H. Tauff seinen H. Nam / Norbert / mit Freu-

o) Vita cap. 36.

Freuden schöpffen/ und aus dieser Ursach wird dem H. Vatter der Ertz-Kötzer Tanchelin jederzeit unter die Füß / das hochwürdige Sacrament aber in die Hand gemahlet / so haben auch die gesagten 8. Priester mit ihren H. Probsten sich gegen dem H. Norbert / und seinen Brüdern so danckbar eingestellet / daß sie nicht allein schöne Stifftungen gethan auf St. Michael/ sondern auch ein ewigen Bund der Brüderlichen Lieb mit ihnen aufgerichtet/ also daß sie denen Todten Begräbnussen abgewechßleter beywohnen / in offentlichen Creutzgängen unter einem Fahnen daher gehen / zu **Ostern** und **Pfingsten** die H. Tauff bey den unsrigen verrichten lassen/ es wird auch das Fest deß H. Norberts durch das gantze Antorffer Bisthumb den 11. Julii feyerlich gehalten / mit grosser Andacht des Volcks gegen ihrem H. Apostel / von deme auch dieser schöne Lobspruch alldort im Schwung:

Was der H. Eligi gepflantzt/ und der Amandt geprediget.

Was der H. Willibrordt befeuchtigt / und der Gottlose Tanchelin perwüstet/

Das hat alles der H. Norbert wieder gut gemacht.

Das 28. Capitel.

Der H. Norbert wiederrathet dem Fürsten Theobaldt seinen H. Orden / und lasset selbigen von zweyen Cardinalen bekräfftigen.

Im Jahr 1124. und 1125.

UNter vielen andern / so nach dem Exempel / der **Cappenbergerischen** Graffen sich selbst und all ihre Güter Gott durch die Händ des H. **Norberts** aufgeopffert / ist auch gewest der Seelige Yuo ein gar frommer und vornehmer Herr zu Suession in **Franckreich** / welcher 1124 mit seiner Gottseeligen Frauen **Heluide** / zweyen Söhnen und einer Tochter auf **Præmonstrat** kommen / alldort alle samentlich den H. **Orden** angelegt / er ist ein Layenbruder worden / hat 12. Jahr so heilig gelebt / daß in der Sterbstund ein grosse Schaar weisser Männer zu ihm kom-

kommen / die sein Seel unter der Gestalt eines grünen Oelzweigs im Himmel getragen/ 1136. wie le Paige bezeigt (a) so meldet auch das Leben deß H. Norberts (b) das eben umb das gesagte 1124. Jahr ein grosser Fürst in Franckreich/ der nach dem König der ander war / mit Namen Teowaldt/ zu ihm kommem/ und denselbigen umb Rath gefragt / wie er doch das Heil seiner Seelen sicher erlangen kunte/ ist auch aus den Hönigsüssen Reden des H. Vatters sein Hertz mit Lieb der Göttlichen Süssigkeit also entzündet worden / daß er alsobald sich und alle seine Güter dem H. Norbert übergeben; Weil aber der H. Mann verstanden daß dieser edle Fürst gar viel Güter und Herrschafften habe / die nicht wol einen geistlichen Orden kunten zugeeignet werden / Item daß dieser Graff und Fürst ohne das den Geistlichen viel Stifftungen thue / und ein rechter Vatter der

(a) Loco c. pag. 45. & 458. (b) Vita c. 33.

Armen / ein Beschützer der Witten und Weißlein / so hat er auf etliche Tag ein Aufschub begehrt / damit er in einer so wichtigen Sach den Göttlichen Willen desto besser erforschen möchte / unter dessen erwartete Graff Theobaldt mit Verlangen die Antwort / und zwar kein andere / als daß er alles in der Welt möchte verlassen / und GOtt allein in dem H. weissen Orden dienen / hat aber mit Schmertzen das Widerspiel vernehmen müssen / dann der Mann Gottes Norbert ist zu ihm kommen und gesagt / es sey ihme geoffenbaret wordē / daß er aus Göttlichen Willen das Creutz deß HErrn auch tragen soll / aber nicht im Geistlichen / sondern Weltlichen Ehestand darauf Theobald gesagt: Wann dem also / und Gott dieses von mir haben will / so kan und soll ich selbigem nit widerstreben / aber kein andere werde

ich

ich zur Ehe nehmen / als allein die / so mir Gott durch dich / Ehrwürdiger Vatter / vermählen wird / und ist also geschehen / wie aus dem folgenden Capitel zu sehen. Das Leben des H. Norberts meldet daß dieses geschehen / als er wieder in Franckreich auf Prämonstrat gereiset / allem ansehen nach / aus Niederland / entweder von Cappenberg oder Antorff / 1124. in welchem Jahr / den 13. oder wie etliche setzen / den 19. Christmonat / ist zu Rom seelig gestorben der Pabst Callistus II. des H. Norberts absonderlicher / grosser Liebhaber / wie oben an seinem Ort zu sehen (c) dieser Pabst hat unlängst vor seinem End zween Cardinäl an statt seiner auf Noviom in Franckreich abgeordnet / welchen der H. Norbert zugezogen / von ihnen die allererste Bekräfftigung seines neuen weissen Ordens begehrt und erlangt 1124. den 28. Junii / wie in unsern neuen Statuten zulesen / (d) ob schon le Paige (e) ein anders Jahr setzt;

(c) Cap. 16. (d) Statuta nova â Principio. (e) Loco c. pag. 391.

das folgende Jahr darauf / als 1125. ist der Heilige **Norbert** auch auf Suession gezogen zu dem König **Ludwig** den VI. und von ihm gleicher Weiß erlangt **Königliche** Confirmation aller Güter und Sachen / so dem Heiligen **Vatter** zu **Laon** und anderwerts gegeben oder geschencket worden / ja / was noch mehr ist / eben dieser **König** hat selbiges mal ihme auch selber zween schöne Zechent geschenckt / wie zu lesen in seinem **Königlichen** Decret, so verfertiget worden zu gesagtem Suession in der **Bischoflichen Residentz** im 1125. Jahr / seines Königreichs im 6ten / darvon weitläufftiger handelt gemelter le Paige (f).

(f) Loco c. pag. 390.

Das 29. Capitel.

Der H. Norbert reiset auf Rom zum neu erwählten Pabsten Honorio, umb Bestättigung seines H. Ordens/wird alldort durch ein Himmlische Stimm Ertz-Bischoff erkläret zu Magdeburg/ und auf selbiger Reiß bekommt er dem Fürsten Theowaldt ein Braut.

Im Jahr 1125. und 1126.

DEm verstorbenen Pabsten Callisto, 1124. im Christmonath/ wie schon gesagt / ist alsbald den 7. Tag hernach im Röm. Stul gefolgt Lambert Ertz-Bischoff zu Ostia / und genannt worden Honorius der II. weil dann unser liebe Frau in ihrer Erscheinung dem H. Norbert befohlen/ unter andern / daß er seinen Marianischen Orden von Päbstlichen Stul bekräfftigē soll lassen/ wie oben schon gesagt/ (a) so wolte er diesem

(a) Cap. 17.

sem Befelch fleissig nachkommen / machte sich derowegen mit etlichen Geferten auf die Reiß 1125. und kommt (allem ansehen nach zu end selbigen Jahrs) nach Rom / allwo er vom gesagten **Pabsten** Honorio freundlich empfangen worden / und alles erlangt was er nur begehrt / zu forderist die Bestättigung seines **Ordens** unterm dato **Rom** den 16. Februarii 1126. **als drey Täg zuvor (den 13. dito) in GOtt seelig entschlaffen zu Ilbenstadt deß H. Vatters liebster Sohn Graff Gottfriedt von Cappenberg** wie oben (b) gesagt; es ist aber zu wissen: (c) **daß der H. Norbert auf selbiger Römer Reiß des in dem vorigen Capitel gemelten Fürstens Theowaldts Abgesandte mit sich kommen lassen biß auf Regenspurg / deren vornehmen Reichsstadt damahliger Bischoff einen leiblichen Brudern gehabt / Herren Marggraffen Engelbert / welcher 3. Mannbare Töchter hatte / deren eine mit Namen Mathildt / auf deß H. Norberts ersuchen / den Graf-**

b) Cap. 26. (c) Vita cap. 34.

Graffen Theowaldt zur Ehe versprochen worden / darauf liesse der H. Vatter die Abgesandte mit dieser Zeitung wiederumb heim in Franckreich ziehen / er aber setzt sein Reiß fort nach Rom / allwo / nach dem er seine Geschäfft alle glücklich verrichrichtet / und nunmehr wieder nach Franckreich auf Prämonstrat abzureisen gedachte / da hat es sich begeben / als er noch zu Rom mit seinem lieben Brüdern Euermodt / und andern / eines / seinem Brauch nach / gegen dem Tag der himmlischen Betrachtung embsig abwartete / daß ein Stimm vom Himmel gehört worden / die vermeldet er werde Bischoff werden zu Magdeburg / darob sie alle also erschrocken daß keiner den andern fragen dörffen / wz er gehöret. Der oft gesagte Graff und Fürst Theowaldt aber / blieb dem H. Norbert / und seinem H. Orden also zu gethan / daß er nicht allein Præmonstrat mit Güttern reichlich begabt / sondern auch noch ein neues Closter gestifft

so jetzt Vallis Secreta heist / deme der H. Norbert vorgesetzt einen aus seinen ersten Gesellen / Namens Gottfried / der zuvor bey dem Graffen Theowaldt in Diensten gewest / und hernach im Geistlichen Stand so heilig gelebt / daß er sein End vorgesagt und vor gewust / und als er im Sterbstündlein angefangen anzuruffen die H. Mutter Gottes / mit der trostreichē Antiphon. Sub tuum præsidium, unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir / O H. Gottes gebärerin / 2c. ist er darunter seelig verschieden den 24. May 1156. Fürst Theowaldt aber / weilen er den H. weissen Habit und Orden nit erlangen können / wie er verlangt / so hat er ein kleines weises Scapulier, vom H. Norbert gewenhet / empfangen / und selbiges unter seinem weltlichen Kleid allezeit getragen / auch die Reguln und Satzungen / so ihme der H. Norbert deßwegen vorgeschrieben / gantz eiverig gehalten / welche zu finden bey le Paige (d) der noch hinzu setzt / daß diesem Exempel deß Theobaldts anfänglich nachgefolgt die Graf-

d) Loco c. pag. 311. 312. und 389.

Graffen von Brena / und hernach fast alle Christliche König und Potentaten / sammt ihren untergebenen / die alle das weisse Scapulier, andächtig getragen / gleich wie jetzund ihrer viel das Carmeliter Scapulier, und der Graff Theowaldt hat hernach allezeit zween Norbertinerische Priester bey sich gehabt / deren einer sein Beichtvatter / der ander sein Allmosen geber war / und wird eben dieser Theowaldt seines frommen Wandels halber sehr gelobt / nicht allein im Leben des heiligen Norberts / sondern auch vom heiligen und Hönigfliessenden Vatter Bernhardt / der fünff Epistel an ihn geschrieben.

Das 30. Capitel.

Der H. Norbert hat in seiner zuruck Reiß von Rom / zu Würtzburg ein blindes Weib sehent gemacht / und so wol zu Caon / als Bivarien zween Abbten seines H. Ordens bestellt.

Im Jahr 1126.

Würtzburg ist eine Bischofliche und zugleich Hauptstadt in Franckenland in dieselbige ist der H. Norbert / als er 1126. von Rom abgereist/ (a) ankommen eben umb die H. Ostern / und weil der Bischoff alldort mit Tod abgangen/ so hat so wol das Volck/ als die Clerisey den H. Mann ersucht/ er soll ihnen selbige heilige Zeit die Gottsdienst halten / absonderlich weil damal/ wie le Paige schreibt (b) der Römische Käyser Lotharius (so dem Käyser Heinrich der IV. gefolgt) samt vielen Für-

(a) Vita cap. 34. (b) Loco cit. pag. 393. 8.

Fürsten und Ständen des Reichs/ zu Würtzburg sich befunden/ daß also der H. Norbert ihnen nicht wol abschlagen dörffen / als er aber am H. Oster-tag das Hoch-Ampt gehalten und gleich jetzt den H. Kelch deß HEr-ren genossen/ ist ein blindes Weib zum Altar hinzu gangen/ welches er ersehen und mit seinem/ vom heiligen Blut Christi noch befeuchteten Mund angeblasen darauf sie gleich/ mit jedermanns Verwunderung ihr Gesicht völlig erlangt/ wordurch der H. Norbert vom Römischen Käy-ser hoch geschätzt/ von allem Volck a-ber also geliebt worden / daß etliche reiche Würtzburger sich und alles ihrige GOtt/ durch seine Händ auf-geopffert/ darvon alldort ein Closter erbauet worden / in dem die Nor-bertiner auf dem heutigen Tag Gott eiverig dienen ; es vermercket aber ge-sagter le Paige (c) gar recht/ daß dazu-mal zu Würtzburg sich befunden drey sehr reiche und zu gleich Gottsförchtige/ leib-

(c) Loco, c, pag. 458.

leibliche Brüder / deren Elterer ein Priester / mit Namen Joannes / die zween aber Weltlich waren / als Heinrich und Ludolff / diese 3. dieneten GOtt andächtig in der Hauptkirchen des H. Kilians / und als sie gesehen das Miracul, so der H. Norbert gethan / mit dem blinden Weib / wurden sie gegen ihm also verliebt / daß sie alle drey den H. weissen Orden von ihm begehrt / und gewisse Zusag erlangt / nun diesen dreyen hat der H. Vatter überantwortet / alles was er alldort reichlich bekommen / damit sie sollen ein Closter bauen (e) er aber ist mit seinen Geferten nach Ostern eilendts von dannen / dann er besorgte sich man möchte ihn allda zum Bischoff wollen machen / weil Würtzburg und Magdeburg Lateinisch etwas gleich lauten / als Herbipolis, und Parthenopolis, und die Stimm zu Rom gesagt er werde alldort Bischoff werden. Nach dem aber der H. Norbert von Würtzburg weggereist / und die Würtzburger wiederumb einen Bischoff

(e) Vita cap. 34.

schoff überkommen / Namens **Embrico** / hat dieser den besagten dreyen Brüdern unweit von der Stadt am Fluß **Mayn** ein Ort ausgesteckt / allwo sie ein Closter gebauet / und **Ober-Cell** genennt / darinn der H. Norberrt 1128. (da er schon **Ertz-Bischoff** zu **Magdeburg**) geistliche von **Prämonstrat** gesetzt / und den gesagten Priester **Joannem** für einem **Probsten** bestelt / der dann ein sehr heiliges Leben geführt / welches gesagter le Paige beschreibt / und weil damal im H. **Orden** der Brauch gewest / daß fast bey jedem Manns Closter auch ein Frauen Closter war / so ist auch bey **Ober Cell** ein schlechtes 1130. erbauet und **Paradeiß** genennt / aber bald hernach ein viertel stund von Manns Closter hinunter versetzt / und **Nieder-Zell** geheissen worden / floriert noch heutiges Tags mit ansehlichē frommen Frauen / daß ich nicht weiß / warumb **Casp.** Brusch. schreibt / dieses Closter sey 1530. verändert worden / in ein Mañs Closter / (f) aber vō **Würtzburg** lasset uns wieder auf **Præmonstrat** zum H. **Nor-**

(f) In Catalogo Monasteriorum Germaniæ.

bert kommen; von diesem ist oben schon gesagt worden/ (g) daß er zu Caon in der Vorstadt das Gotteshaus S. Martin für seine Brüder auf ewig angenommen (wie sich dann unter andern bey deren Ubernahm auch der H. Abbt Bernhardt unterschrieben) denen er schon selbiges mahl für einen Abbten vorgesetzt/ den seeligen Mann Gwalter/ oder Walter/ welchen er nun dieses Jahr 1126. als er von Rom mit völliger Bekräfftigung seines Ordens nach Haus kommen/ auf ein neues bekräfftiget (h) Welchen ersten Abbten unsers heiligen Ordens/ GOtt durch die Verdienst des H. Martins und Segen des H. Norberts solche Gnad geben/ daß er innerhalb 12. Jahren über 500. Brüder zu Caon gezehlt/ und aus dieser Ursach ist dieses Closter bey St. Martin zu Caon biß auf diesen Tag/ das andere Closter unsers H. Ordens/ oder das Erste nach Præmonstrat/ also daß der H. Abbt alldort genennt wird/

(g) Cap. 18. (h) Breviarium nostrum.

wird des H. Ordens Prior, gleich wie der zu Floreff/ Sub Prior, haben auch diese zwey mit dem dritten von Cuisßiar macht das Closter zu Præmonstrat/ wo der General ist/ zu visitirn, und die Wahl eines Generals anzustellen/ der gesagte seelige Walter aber ist wegen seiner Heiligkeit 1150. zu Caon auf den Bischoflichen Stul/ mehr gerissen/ als erwählt worden/ allwo er zwar auch gestorben/ 1153. den 5. October aber begraben worden/ wie er es begehrt/ in seinem lieben Profess-Haus zu Præmonstrat.

Ebner massen hat der H. Norbert auch zu Vivarien vorhero schon ein Kirch angenommen und darinnen den Brüdern vorgesetzt den seeligen Vatter Heinrich (i) den er dann auch anjetzo von Lisiardt/ Bischoff zu Suesion zu einem Abbten weyhen lassen/ da hat es sich begeben alldort/ daß ein Bauer in die Hitz getruncken aus einem Brun/ und durch selbigen Trunck vom Teufel besessen worden/ deßwegen hat man ihn zum H. Norbert

(i) Vita cap. 35.

in selbiges Closter gebracht / (so jetzt Schönthal heist) und umb Hülff gebetten / der H. Vatter schauet ihn an / und bittet in der Still die heilige Gottesgebärerin / zu deren Ehr selbige Kirch geweyhet war / sie wolle sich doch dieses elenden Menschen erbarmen / drauf ist es alsbald mit ihm der Gestalt besser worden / daß die anwesende vermeint / der böse Feind sey völlig gewichen / aber der H. Norbert verstunde seine List besser / und weil er durch die Naßlöcher einen üblen Gestanck vermerckt / sprache er: es ist nicht wie ihr vermeint / der böse Geist ist noch vorhanden / und wird diesen Menschen erst recht peinigen / dann er hats verdient / ist auch also geschehen / und der Teufel vom H. Norbert allererst den andern Tag vertrieben worden; Joannes le Paige (k) setzt darzu / daß eben umb diese Zeit (verstehe / eben in diesem Jahr 1126.) der H. Norbert seinen lieben und guten Freund Gaufried gesagt

(k) Loco cit. pag. 394.

sagt / er habs durch göttliche Offenbarung erkennt / daß derselbe werd Bischoff werden / wisse aber noch nicht wo / und sehet / eben im gesagten Jahr ist Gaufried Bischoff worden zu Cornut / im welchem Jahr auch die Gottseelige Matron und Adeliche Wittib Ermengardt das Closter Cuissiar gebauet / und dem H. Norbert geschencket / der den seeligen Lucam vom Bischoff zu Caon Bartholome / zu einem Abbten weyhen / und selbigem Closter vorstehen lassen / Ermengardt aber / hat noch ein Frauen Closter darzu gebauet / in welchem sie mit 40. Jungfrauē gottseelig gelebt / und gestorben den 12. May 1138. eben in dem obgesagten Jahr 1126. hat der H. Norbert / wie vermuthlich / durch den Bischoff zu Amiens zu einem Abbten weyhen lassen / den seeligen und überaus demüthigen Vatter Milo, von deme schon oben gemelt und gehandelt worden. (l)

(l) Cap. 9.

Das 31. Capitel.

Der H. Norbert thut zu Præmonstrat noch mehr Wunder / nicht allein mit den bösen Geistern / sondern auch wilden Wölffen.

Im Jahr 1126. oder vielleicht noch vorhero.

ES hat sich begeben: (a) als der H. Norbert / im Haus seiner Armuth (also nennet er sein Closter Præmonstrat) eines mit etlichen Brüdern deren ein Theil kranck waren / und ein theil zur Ader gelassen / zu Nacht etwas längers von GOtt und himmlischen Sachen Gespräch gehalten / da hat etliche gar sehr gedürst / welches / als der H. Mann vernommen / schickte er alsobald zum Brunn umb frisches Wasser / und da die / so darnach gangen / wiederkommen / fragt er sie alsbald / warumb sie unreines Wasser bringen / darüber sie erschrocken /

(a) Vita cap. 37.

cken/ weil sie wol gewust/ daß die Geschirr sauber gewest/ und sie ein saubers Wasser geschöpfft/ aber Norbert verbotte/ es soll keiner trincken/ und ließ das Wasser in ein anders Geschirr giessen/ da haben sie alle auf den Boden des ersten Wasser-Geschirrs ein gantz abscheuliche grosse Kroth ersehen/ über welche sie sich fast entsetzt/ weil zur selbigen Zeit solche Thier nicht pflegen zu seyn/ Norbert aber sprach/ sie sollen sich nicht förchten/ sondern die Krot hinwerffen/ es sey des bösen Feinds Betrug/ dessen List grösser als sein Macht; allhie ist von diesem Brunn/ woraus dieses Wasser geholt worden/ wol zu mercken/ was da schreibt Josephus Dapiano ein Norbertiner bey St. Michael zu Antorff/ (wie ihn anziehet Cornelius Polycarpus) (b) der solches mit Augen selber gesehen/ daß nemlich/ wann einer auf Præmonstrat hineingehet/ beyläufftig 300. Schritt vom Closter/ er auf der rechten Hand siehet das uhralte

(b) In notat. ad caput 37. vitæ S. Norberti.

Kirchlein deß H. Tauffers Joannis/ darvon in diesem Leben schon öffter Meldung geschehen/ heist jetzt S. Norberts Kirchlein/ bey welchem gar ein altes Gebäu/ in dem der H. Norbert anfänglich mit seinem ersten Gesellen gewohnet/ und deßwegen S. Norberts Schlaffhaus genennt wird/ herentgegen auf der lincken Seiten des Eingangs auf Præmonstrat/ ist ein Brunn zu sehen/ sauber und klar/ aus dem der H. Vatter so manchen Trunck gethan/ wird auch deßwegen genennt St. Norberts-Brunn/ ist sehr heilsam/ absonderlich denen/ so das Fieber haben/ dessen die Brüder zu Præmonstrat gnugsambe Zeugnuß haben/ und aus diesem Brunn soll nun auch damals das Wasser seyn geholet worden/ wie das angeregte Wunder mit der Kroth geschehen/ aber von dem Brunn deß H. Vatters/ lasset uns auch zu seinen Baum kommen. Es schreibt offt gemelter Petrus de Wagenaere (c) daß der H. Norbert selber einen Baum gepflantzet in dem Creutzgang-Gärtlein

des

(c) In vita sua S. Norberti ſ. 33.

des Convents zu Præmonstrats / welcher Baum seine grüne Blätter Winter und Sommer allzeit behalten / und zwar auf die 500. Jahr / von deme dieses die allgemeine Aussag der alten Brüder alldort gewest / dieser Baum habe hernach am Fest des H. Norberts dermassen frölich und lieblich gegrünet / daß ihn an selbigem Tag niemand kunt anschauen / ohne grosse Verwunderung / ist St. Norberts-Baum genennt worden / und vermeynen etliche / es sey des H. Vatters Reißstab gewest / er hatte ein Holtz fast wie der Cederbaum / und die Blätter gaben immer einen annehmlichen Geruch von sich / ist das allein hoch zu betauren / daß dieser edle Wunderbaum nit besser in acht genommen / sondern anjetzo gantz ausgerottet und vertilget worden / ob wol an unterschiedlichen Orten Zweiglein darvon gepflantzet / annoch verhanden / aber von dem Baum des H. Norberts wollen wir wieder zu ihm selber kommen und in seinem Leben fort fahren; Der H. Norbert hat eines (d) in sei-

(d) Vita cap. 41.

nem oftgemelten ersten Kirchlein die gantze Nacht hindurch gebettet / und als er gegen dem Tag vom Gebet aufstehen und darvon gehen wollen / da ist ihm der Teufel erschienen wie ein grausamer wilder Beer / an dem er zwar erstlich erschrocken / aber sich gleich wiedererholet un̄ ihn gantz keck angeredt ; was begehrest du blutdürstige Bestie / all dein Sach ist wie Rauch und Dampff / oder wie ein Schatten / drolle dich fort / dann du kanst niemand schaden als wanns GOtt erlaubt / mit welchen Worten er den höllischen Beer alsbald vertrieben / im übrigen ist es bey den Gelehrten mehr als bekannt / daß die wilden Thier / den Menschen / wann er nicht gesündiget / wären gehorsam gewesen / und daß sie allererst nach der Sünd gegen ihm so wild worden / ja / es beweists Joannes Cassianus (e) und andere / mit vielen schönen Exempeln / daß / je unschuldiger / und von Todsünden reiner der Mensch / desto embsiger ihm die wilden Thier

(e) Cap. 38. & 39.

Thier annoch gehorsamen / und also / damit auch des H. Norberts Unschuld und reines Gewissen jederman desto bekannt wurde / so erzehlt sein Leben etliche artliche Exempel / wie ihme die wilden Wölff so fleissig gehorsamet. (f) Eines als etliche Brüder im Wald gesehen / daß ein Wolff ein Böcklein fraß / verjagen sie ihn / und nahmen ihm den Raub ab / den sie auch mit sich heimgetragen / aber der Wolff folgte ihnen biß zur Hausthier / allwo er sich / wie ein Hund niedergesetzt / auch nit abtreiben lassen biß solches dem H. Norbert angedeutet worden / der gleich befohlen dem Wolff seinen Raub zu wieder geben / mit dem er dann gantz friedlich auf- und darvon gangen. (g) ein andersmal fragt der Schaafhirt was ihme zu thun / wann ihn ein Wolff unter die Heerde käme / weil er keinen Hund hätte / da antwortet ihm einer schertzweiß er soll selbigem gebieten in Namē des Vatters Norberts / daß er ihm

(f) Vita cap. 38. (g) Vita cap. 39.

kein Schaaf angreiffe / welches er dann hernach bald gethan / und siehe / der Wolff / der mit einem Schaf darvon geloffen / hat selbiges auf den gehörten Befelch niedergelegt / und ohne Schaden liegen lassen; als eines einem Bruder Befelch worden das Vieh zuhütten / hat ihm ein Wolff den gantzen Tag fleissig hütten helffen / und wie er Abends eingetrieben / gleich wie er auf einer Seiten / also ist der Wolff auf der andern / neben hergangen / biß zum Stall / da aber der Bruder den Stall zu / und den Wolff ausgeschlossen / hat er mit dem Schalen sehr lang angeklopffet / als begehrte er seinen verdienten Lohn / welches als der H. Norbert verstanden / befahle er man soll dem Wolff etwas von Fleisch geben / dann ein Taglöhner ist seines Lohns werth / und so bald man ihm Fleisch geben / ist er darmit wie ein Haus-Hund friedlich forth gangen / hat auch nicht lang hernach aus eines Knabens Hand Brod ge-

genommen / und wiewol des heiligen Norberts Leben nicht meldet / in welchem Jahr dieses alles eigentlich geschehen / ist doch glaublich / daß in dem 1126isten Jahr / weil gleich darauf gesagt wird: (h) es sey damals vorhanden gewest die bestimmte Zeit / in welcher der H. Mann mit dem Graven Theowaldt sollt ins Teutschland verreisen / seiner Braut entgegen / welches geschehen in dem Sommer 1126. wie hernach folgt.

(h) Vita cap. 42.

Das 32. Capitel.

Der H. Norbert reist mit dem Graffen Theowaldt ins Teutschland / und wird zu Speyer erwählt für einen Ertz-Bischoff zu Magdeburg.

Im Jahr 1126.

(a) EBen damals war die Zeit verhandē daß Grav Theowaldt seiner lieben Braut Mathildt / und ihrem

H vj

(a) Vita cap. 42.

ihrem Herren Vattern Marggraffen Engelbert sammt seinem grossen Comitat solte entgegen reisen / da hat er den H. Norbert gantz freundlich ersucht / weil er dieses Werck angefangen / so wolle ers auch vollenden helffen und mitreisen der Braut entgegen / welches er dann nicht wol abschlagen mögen / hat aber aus Göttlicher Offenbahrung bald vorgesehen / daß er nicht mehr wurde zu ruck auf Præmonstrat kommen / deßwegen hat er 8. Marck Silber (so ihme vielleicht unter wegs verehret worden /) seinen Brüdern überschickt / mit diesem Befelch / daß sie neben der 500. Armen / so sie täglich speiseten / noch 120. darzu nehmen sollen / der Gestalt / daß 100. die gemeinen speisen der Armen geniessen / 13. aber in dem Spital Fleisch / Brod und Wein empfangen / und die sieben mit den Norbertinischen Chorherren im Refent gleichförmich tractiert werden sollen / so dann alles fleissig geschehen / er aber der H. Norbert / ist unterdessen

in seiner Reiß auf Speyer kommen/ allda der König Lothari damal sich aufgehalten/und waren bey ihm die Abgesandte von der Clerisey und Burgerschafft zu Magdeburg/allwo nach dem Tod ihres XIII. Bischoffs Rudgeri/ einer mit Namen Arnoldt/ sich selbsten eingetrungen/ aber eben deß-wegen umbgebracht worden/ in der Burgerlichen Aufruhr ; Dannenhero gemelte Abgesandte vom König und anwesendten Päbstlichen Nuntio/ Cardinal Gerrardt (der nacher Pabst/ und Lucius II. genennt worden) umb einen andern Ertz-Bischoff angehalten/ seyn auch alsobald ihrer drey in die Wahl kommen/unter welchen der H. Norbert zwar gantz unwissend gewest/ in deme nun die Magdebürger aus diesen dreyen gern den besten oder würdigsten gehabt hätten/ siehe/ da deutet ihnen Albero Primicerius zu Metz (der hernach Ertz-Bischoff zu Trier worden)heimlich mit dem Finger auf den H. Norbert/ darauf sie alsobalden den H. Vattern

herfür gezogen und geschryen: Diesen erwählen wir uns zu einen Vattern / diesen beståttigen wir für unsern Hirten und Bischoff / daß sich der H. Mann nicht widersetzen mögen / sondern der zuvor / dem Bistthumb Cammerich entgehen können / wird jetzt ohn Verzug zum Ertz-Bistthumb von den Magdburgern gerissen / vom König placitirt / vom Påbstlichen Abgesandten Confirmirt / und also nach Magdeburg in Sachsen abgeführt. Es schreibt zwar Trithemius (b) dieses sey geschehen 1128. unser Joannes le Paige (c) sagt es sey der H. Norbert zu Magdeburg eingeführt worden / 1127. den 18. Julii / recht an einen Sonntag / deme ich zwar wegen des Tags gern beyfalle / aber sonsten halte ichs mit oft gesagten Cornelio Polycarpo (d) daß es geschehen 1126. dann daß der H. Norbert gestor-

(b) In Chron. Hierschang. (c) Loco cit. pag. 395. (d) In Notat. ad cap. 52. Vitæ S. Norberti.

storben / 1134. den 6. Junii / daran hat biß dato keiner gezweiffelt / nun aber so meldet sein Leben (e) **daß er sein Ertz-Bisthumb treulich verwaldet 8. Jahr** / oder wie P. Walterus Henricus Strenesdorff redet (f) **sieben Jahr / 10. Monath / und 20. Täg** / ergo so schliest es sich selber / daß er Ertz-Bischoff worden 1126. oder die gemelte Zeit seiner Regierung kommt nicht heraus / gar schön aber kommen heraus vom 18. Julii 1126. biß auf den 6. Junii 1134. sieben Jahr 10. Monath und 20. Täg; in dem nun der H. **Norbert** am gesagten Sonntag den 18. Julii (jetzt ist es gleich die Octav seines H. Fests) 1126. zu **Magdeburg** ein reisen sollen (g) **da ist ihme fast die gantze Stadt / jungs und alts / hohes und niedriges Stands / mit Freuden entgegen kommen / er aber / so bald er die schöne Stadt von fern ersehen / ist von seinem Esel abgestiegen / und der Stadt baarfuß / in einem schlechten weissen Rock / zugangen /** damit er

(e) Vita cap. 58. (f) In suo Primate Germaniæ. (g) Vita cap. 43.

er also alle Leut desto füglicher freundlich grüssen/ und mit jederman reden kunt/ als man aber zur Stadt kommen / ist er wieder aufgesessen/ und mittē zwischen zweyer Bischöffe/ von Halberstadt und Brandenburg/ baarfuß zu Magdeburg eingeritten. Es hat sich aber begeben/ als er / wie der Brauch / anfänglich in sein Thumbkirchen geführt worden/ und nach verrichten H. Gebet / aus der Kirchen zu seinen Ertzbischofflichen Pallast/ von gesagten zweyen Bischöffen und vielen andern vornehmen Herren/ wie nicht weniger vom gesambten löblichen Raht/ begleidet wurde / daß den H. Mann der Thorwärtl für einen Bettler angesehen / und deßtwegen zuruck gezogen/ sprechent: es sey der Bettler zuvor schon mehr als gnug hineingelassen worden / gebühret sich also nicht daß auch du dich hinein trängest und diese Fürsten drucke st; so bald dieses die hernachfolgende gehöret/ haben sie alle geschrien: O du elender Tropff was thust du /

du/ oder was hast du gethan? weist dann nicht daß eben dieser / den du ausschliessen wilt / unser Bischoff und dein Herr ist? darauf hat der elende erschrockene Mensch alsobald die Flucht geben / und sich verbergen wollen / deme der heilige und demüthige Norbert geruffen / sprechent / gantz freundlich: Fliehe nit / und förchte dir nicht mein lieber Bruder / du hast gar recht gethan / dann du hast mich gar viel besser gekennt / daß ich dieses hohen Ampts unwürdig / als die jenige so mich elenden zu diesem hohen Pallast zwingen / zu dem ich ja freylig nicht hätt sollen erhöhet werden / und dieses lasse ihm einer nun ein Spiegel seyn der tieffen Demut eines so heiligen Manns eines Ertz - Bischoffs.

Das 32. Capitel.

Der H. Norbert wird zu einem Ertz-Bischoffen geweyhet / und bemühet sich nicht allein die entfrembte Güter seiner Kirchen zu Magdeburg wieder zu bekommen / sondern auch die Geistlichen nach Gebühr zu reformiren.

Im Jahr 1126. und 1127.

WIder die Sachsen / so ihren Lateinischen Nam her haben von dem groben und harten Steinen / hat Käyser Carl der grosse schon vor 900. Jahren / 3. gantzer Jahr sehr blutige Krieg geführet / biß er sie endlich überwunden / und unter sein Huldigung und zum H. Catholischen Glauben gebracht / von diesem / damit sie nicht etwan wiederumb abfielen / sondern mit eiverigen Seelsorgern gnugsamb versehen wären / hat er in Sachsen 10. Bißthumber aufgerichtet / deren eines erstlich zu Staden gewest / so aber her-

hernach überlegt worden auf Wallersleben / und endlich von dannen gar auf Magdeburg / allwo wegen der schönen Gegent / gesagter Käyser Carl ein feinen Marcktfleck / und darinnen der H. Ertz-Märtyrer Stephan ein Kirch erbauet / so die P P. Benedictiner einbekommen / diese hernach als ein Bisthumb daraus worden / ausserhalb auf ein Berglein ein Closter darfür bekommen / daß biß auf den heutigen Tag Berg heist / endlich hat Käyser Ott der Grosse / diß Namens der II. und Eilffte Teutsche Käyser / aus gemelten Marckt Magdeburg nicht allein ein schöne Stadt gemacht (dann er war der andere Käiser vom Haus Sachsen) sondern auch das Bisthumb erhöhet zu einem Ertz-Bisthumb und die neue Thumbkirchen dem H. Ritter Moritz zu Ehren einweyhen lassen; allwo der erste Ertz-Bischoff war der H. Adalwerdt / welcher auch den H. Bischoff zu Prag / so vorhero Woitech geheissen / in der Gotts-Forcht und freyen Künsten auferzogen / sondern auch mit seinem Nam verehrt und

Adal-

Adalbert genennt/ dessen Fest die Böhmen Jährlich halten den 23. April; nachdem aber die Thumbkirchen zu Magdeburg von dem gesagten Käyser Ott angefangen / vom H. Adalberdt dem I. Otherich dem II. Ertzbischoffen aufgeführet / und von Tagmon dem IV. Ertz-Bischoffen allda glücklich aufgebauet worden / hat gesagter gottseelige Käyser Ott den Leib des H. Moritzen vom Closter Berg (allwo er selbigen unterdessen hinderlegt) Anno 961. im rauchen Winter und tieffen Schnee / im offentlicher Procession baarfuß in die neue Thumbkirch Persönlich getragen / wie Uncatholischer (Dresserus genannt) von ihm bezeigt / gesagter fromme Käyser ist endlich 974. nach dem er 37. Jahr glücklich regiert / gestorben / und in Magdeburg begraben worden / allwo nach dem Tagmon bald muß gefolgt seyn der jenige unglückseelige Ertzbischoff Udo / mit dem sich die Welt-Bekannte / erschröckliche Tragedi zugetragen / wie Trithemius schreibt / (a) 985. in welchem Jahr der H.

(a) In Chronic. Hierschang. fol. 111.

H. Norbert geboren worden/ wie an seinem Ort schon gesagt (b) der 41. Jahr hernach der XIV. Ertz-Bischoff zu Magdaburg worden/ nemlich/ wie das vorige Capitel zeigt/ 1126. den 18. Julii Installirt, den 25. dito/ an St. Jacobs-Tag/ darauf von Udo Bischoffen zu Naumburg und Cutzitz/ consecrirt. Demnach nun der H. Norbert in Ertzbischofflichen Thron zu Magdeburg völlig bestättiget/ wolte er ein getreuen Hausvattern seines Hauses abgeben / nach dem Befelch des H. Pauli (c) ruffte derhalben zusammen (d) alle seine Bediente/ und fragt embsig nach/ was selbiges Käyserliche Stifft für Einkommen habe/ und befund/ daß ein Ertz-Bischoff nicht wol 4. Monath darvon zu leben hätt/ weil etliche aus seinen Vorfahren viel Güter ihren Blutsfreunden geschenckt/ etliche sonsten saumbseelig gewest / haben ihnen die Sach nicht recht lassen angelegen seyn / sondern von dem

(b) Cap. 2. (c) Tim. 3. (d) Vita cap. 44.

dem Mächtigern unterdruckt / geschehen lassen / daß dieses herrliche Stifft fast umb alle seine Güter kommen / also daß der H. Norbert Gewissen halber gezwungen worden / den unrechten Besitzern die Kirchen-Güter den weiteren Nutz derselben zu verbieten / es sey daß sie kommen und ihr Recht vor ihm erweisen / und weil ihrer viel umb dieses Verbott wenig geben / so hat der H. Ertz-Bischoff das Geistliche Schwerdt des Banns in die Händ genommen / und solche unbilliche Inhaber der Geistlichen Güter excommunicirt / wormit er gleichwol etliche dahin vermögt / daß sie das frembde Gut der Kirchen wieder zugestellt / jedoch ihme selber Neid / Haß und grosse Mißgunst verursachet; das Cappenbergische Leben des H. Norberts meldet (e) daß ein gewaltiger Rauber bey Bauland gewest /

(e) Appendix Capenberg: cap. 8.

west/ so das Jährlige Einkommen zum Meßopffer an sich gezogen/ und durchaus nicht wiedergeben wolte/ diesem hat der H. Norbert weißgesagt er werde noch selbiges Jahr aus gerechtem Urtheil Gottes von seinen erraubten Gütern verstossen werden/ welches also geschehen / in deme er von seinen Feinden selbiges Jahr gefangen und gar umbgebracht worden / so embsig aber als sich der heilige Mann angenommen umb die zeitlich Güter seines Stiffts / eben so emsig und noch viel embsiger hat er sich angenommen umb dessen Geistliche Güter und das Heyl der Seelen (f) denen Geistlichen allen und jeden / gebott er scharff die verlobte Keuschheit zu halten / entsetzte auch jene ihrer Pfründen / die in Unzucht offentlich lebten und darvon nicht wolten abstehen/ dardurch er sich aber auch bey den Geistlichen so verhasst gemacht / daß sie ihme heimlich gar nach dem Leben gesezt / wie hernach (g) weitläufftiger soll erwiesen werden.

Das

(f) Vita cap. 44. (g) Cap. 35. & 36.

Das 34. Capitel.

Der H. Norbert macht den Seeligen Hugo durch einhellige Wahl der Brüder zu seinem Nachfahrer im Closter Præmonstrat.

Im Jahr 1128.

WEil der H. Mann / wie le Paige schreibt/(a) schon allbereit zwey Jahr von Præmonstrat und seinen lieben Kindern abwesend war/ auch den seeligen Hugo / Euermodt / und andere vornehme Vätter mit und bey sich hatte / so hat er sich billich besorgt (b) es möchte das wiederumb verdorren / was GOtt durch ihne gepflantzet / das ist/ seine neue weisse Heerde / möcht/ wie Schaaf ohne Hirten / wiederum zerstreuet werden / ruffte derowegen die/ so er bey sich hatte / einen nach dem andern vor/ und fragte einen jeden besonder / was er in so wichtigen Werck rathe/ und weil er vernommen/

(a) Loco c. pag. 418. (b) Vita cap. 48.

men / daß fast alle dahin gerathen / er soll durch einhellige Wahl einen allgemeinen Vorsteher verordnen / unter deme der neue H. Orden in guter Geistlicher Zucht und Andacht erhalten / auch die Brůder und Schwester in geistlichen Eiver gestärcket und vermehret wurden / so hat er bald darauff etliche verständige auf Præmonstrat abgeordnet / die den Brůdern freye Wahl eines allgemeinen Haupts antragen / und zugleich sein Stimm und Meynung / auf welché er zill uñ rathe / in der still andeuten sollen: darauf ist die Wahl vorůber gangen / nach welcher die Abgesandte wieder zu ruck auf Magdeburg komen / mitbringend / daß alles / nicht allein nach seinem Befelch / sondern auch Wunsch / abgangen; es ist aber die Wahl gangen auf den seeligen Hugo / den der H. Norbert / als seinen steten Reiß-

Gesellen fast überall / und schließlich auch damal zu Magdeburg bey sich gehabt / dem wolte er die Wahl so geschwind nicht offenbahren / sondern verbotte denen / so darumb gewust / ihme etwas darvon zu sagen / aber er hats ehe schon gewust / dann er hernach bekennt / daß er am Tag der Wahl in der Frühe durch ein Verzuckung mit dem H. Vatter Norbert vor dem Sohn Gottes Christo JEsu gestanden / der seine rechte Hand ausgestreckt und darmit ihn / den Hugo / angenommen / aus den Händen des H. Norberts / der also gesagt: siehe / O HErr / diesen hast du mir anvertraut / und ich opffere ihn deiner allerheiligsten Majestät wiederumb auf / unter dessen kam Tag und Zeit / zu welcher der H. Norbert die Wahl dem erwählten wolte offenbaren / da rufft er alle Brüder / die er bey sich hatte /

zu

zusammen/ und sprach zum erwähl-ten: aus einhelliger Wahl deiner Brůder wirst du mir nun nachfol-gen in dem Haus unserer Armuth/ worauf Hugo geantwortet: dir/ und GOtt zu vorderist/ muß man gehorsam seyn/ ich will hingehen und betrachten der Gőttlichen Barmhertzigkeit Fortgang und Aufnehmen/ worinnen/ so ich beste-hen kan/ sey GOtt Lob und Danck/ wo nicht/ hoffe ich/ daß ich wieder-umb werde dőrffen zu dir kommen/ als/ nach GOtt/ zu einem/ mir selbst auserkornen Vattern/ darauf hat ihm der H. Norbert den Segen ge-ben/ sprechent: gehe hin/ die Hand deß HErrn wird mit dir seyn biß ans End. Nach diesem empfan-genen Ertzbischoflichen Segen vom H. Norbert ist der seelige Hugo von Magdeburg aus Sachsen auf Præmonstrat in Franckreich abge-reist/ mit noch zweyen Gesellen/ de-

ren einen (den seeligen Waltmann) er aus Befelch deß H. Norberts zu Antorff / den andern aber (den seeligen Reichardt) zu Floreff / zu Abbten hat müssen lassen weyhen und einse-tzen / dann zuvor waren sie nur gemeine Vorsteher / wie oben gesagt (c) und so bald Hugo zu Præmonstrat ankom-men 1128. hat er nicht allein sich vom Bi-schoff Bartholomee zu Caon / sondern auch die andern zween / Waltmann und Reichardt von ihren Bischöffen conse-criren lassen / wie nicht weniger den seeli-gen Odo / so zuvor ein Burger zu Caon war / den er als ein Abbten ein gesetzt / im Closter Ramengeiß oder gute Hoffnung / welches das vorige Jahr 1127. Willhelm / ein Junger / reicher / und Adelicher Ritter von Antorff ge-stifftet; und diese sechs Abbten Hugo zu Præmonstrat / Walter zu Caon / Heinrich zu Vivarien / Waltmann zu Antorff / Reichardt zu Floreff / Odo zu Ramengeiß / haben 1128. zu Præmonstrat das erste General Ca-pitel

(c) Cap. 27.

pitel gehalten / den 9. October / an St. Dionysii Tag (vielleicht ist auch der seelige Milo Abbt bey S. Jodoc und Lucas Abbt zu Cuissiae / darbey gewest) und im selbigen / unter andern aus Befelch des H. Norberts beschlossen / daß nach dem Exempel der Cistertienser / alle Aebbte und Pröbste Jährlich erscheinen sollen beym general Capitel den 9. October / an St. Dionysii Tag / welches denn auch geschehen / mit solchem Aufnehmen des H. Ordens / daß noch bey Lebs Zeiten des seeligen Hugo / als ersten Abbtens zu Præmonstrat (dann der H. Norbert hatte nur den Titul eines Meisters oder Vatters) und Generals des gantzen Præmonstratenser Ordens / über 100. auf dem General Capitel sich einbefunden. So seyn auch in den ersten 100. Jahren über 1800. Clöster gezehlet worden / wie Paulus Glorigæus schreibt (d) die geschriebene Chronick zu Caon setzt darzu / (e)

(d) Cap. 57. suæ Historiæ. (e) Lib. 1. cap. 8.

es hab kein Geistlicher Orden von der lieben Apostel Zeit an / in Personen / Clöstern / und Heiligkeit so geschwind zugenommen / als eben der Schneeweisse H. Norbertiner Orden / welchen der seelige Hugo allein ausgebreitet / nicht allein durch Franckreich / Lothringen / Niederland / Teutschland / Engeland / Jrrland / Schottland / sondern auch Welschlande / Ungarn / Spanien / Poln / Griechenland / ja / so gar in das H. Land biß auf Jerusalem / wie abzunehmen / aus einer Epistel des H. Bernhardts (f) so ist auch oben schon gemelt worden / (g) daß der H. Norbert / über 10000. geistliche Töchter in seinem H. Orden erlebt / der seelige Hugo aber / nach dem er ihme zu Carnut in einer Kirchen Versammlung ein angetragenes Bißthumb aus Demuth abgeschlagen / ist er voller Heiligkeit / und nach gethanen vielen Wunderzeichen gestorben / zu Præmonstrat / im 71. Jahr seines Alters / seines Generalats aber im 35. Christi 1164.

(f) Ep. 252. ad Hugonem (g) Cap. 23.

1164. (30. Jahr nach dem H. Norbert) den 10. Februarii.

Das 35. Capitel.

Der H. Norbert setzt seine Brüder zu Magdeburg ein / in das Gottshaus unser lieben Frauen / und wird deßtwegen verfolgt biß in Tod.

Im Jahr 1129. und 30.

ZU Magdeburg nahe bey der Ertzbischofflichen Residentz war ein Gottshaus zu Ehren der Heil. Gottes Gebärerin / worinnen 20. Weltliche Chorherren sammt einem Probsten wohneten / und die Thumherrn bey St. Moritz hatten das Schutzrecht darüber / in dem nun der H. Norbert gesehen / daß selbige Chorherren ein böses Leben führeten und zwar ohne Hoffnung der Besserung / gedachte er seine Chorherren

und Brüder an ihrer statt alldort hin zusetzen / nicht allein / damit er bey denselbigen zu Zeiten seinē Geist / der in einem so hohen Ampt / durch so wichtige Geschäfften ohne Zweiffel geschwächt wird / wieder erquicken / sondern auch die H. Catholische Religion durch sie in umbliegenden Orten besser einpflantzen kunte / ist derowegen da / bringt solches an den König Lothari (der ihm sehr wohl gewogen) Item an seine Thumbherrn und an die gesagte Chorherrn bey unser lieben Frauen / denen er andere / gleich giltige Mittel anerbotten; aber diese alle (ausser des Königs) wiedersprachen solches einhellig absonderlich sein Ertz Diacon Atticus, der ihm fast überall zu wider war / jedoch hat endlich das innständige Bitten und demütiges Anhalten / des H. Ertz-Bischoffens vorgetrungen / die Chorherrn haben ihr Gottshaus den Norbertinern eingeraumet / mit gutheissen des ganzen

tzen Thumb Capitels (den eintzigen Atticum ausgenommen) und Bestättigung des Königs/als auch Römischen Pabstens Honorii II. der sein Bestättigung schrifftlich geben zu Rom / 1129. und bald darauf 1130. den 14. Hornung gestorben/ nach dessen Tod sich in der Kirchen Christi ein grosse und schändliche Zwispalt ereignet/in dem etliche den Cardinal Petrum Leonis, die mehristen aber Gregorium erwählt / von denen wir schon vorhero etwas gemelt/ (b) und werden noch mehr melden hernach / (c) hie bleiben wir bey dem H. Norbert / welcher als er aus dem gesagten Collegiat - ein Regular Stüfft gemacht / hat er seinen Brüdern für einen Probsten vorgesetzt seinen überaus liebē Jünger Euermodt/ der den H. Orden in selbiger umbliegender refier also ausgebreitet / daß sein Pröbsttey etliche andere Clöster und Abbteyen unter sich bekommen / er aber ist hernach wegen seiner Heiligkeit vom Ertzbischoff zu Bremen Hardtwig/ zum Ratzeburgischen Bischoff gemacht

Iv

(b) Cap. 28. (c) Cap. seq. & 37.

macht worden / allwo er heilig gestorben / wie oben schon gesagt; (d) Es hat auch der H. Adalbert erster Bischoff zu Magdeburg ein schönes Spital gestifft / welches aber mit der Zeit also zu grund gangen / daß die Spitler zur Zeit des H. Norberts von Haus zu Haus betlen müssen / dahero hat er selbiges Spital wieder aufgericht und seinem Closter unser lieben Frawen zuverwalten eingehändiget / in beyseyn des Bischoffs zu Brandenburg Lindolff / 1130. neben diesem Spital hat der H. Norbert auch sonsten hin und wider entweder neue Clöster gebauet / oder alten zu grundgehenden wieder aufgeholffen / und also durch seinen Orden (e) die allgemeine Catholische Religion fort gepflantzet / so wol in Sachsen / wo sie zimlich abgenommen / als in Selavonien oder Windisch Land / wo sie schier gar nicht gewest zur selbigen Zeit / dann es vermercket gar wol Joannes le Paige (f) daß allhie durch das Windisch Land nicht

(d) Cap. 18. (e) Vita cap. 46. (f) Lo. c. pag. 399.

nicht verstanden werde das Königreich gegen Aufgang der Sonnen bey Croaten/ dessen König unser aller gnädigster Käyser ist/ und auch Selavonien oder Windisch heist/ sondern vielmehr ein Land gegen Niedergang der Sonnen/ an Sachsen an/ so heut Pomern genennt wird; je mehr sich aber der H. Norbert beflissen/ den Catholischen Glauben sammt einen Christlichen Tugentsamen Leben bey den Magdeburgern und umbliegenden Sachsen einzuführen/ und die Laster auszurotten/ desto mehr wurde er von ihnen verfeindet und verfolget/ (g) also daß die Schaaf wieder ihren Hirten/ oder vielmehr/ die Wölff wider ein unschuldiges Lämmlein zusammen geloffen/ zusammen geholffen/ damit sie ihn aufreiben und hinrichten kunten/ zu diesem End haben sie am H. Grünendonnerstag einen bestellt und bestochen/ er soll thun als wolt er dem Ertz-Bischoff beichten/ und also selbigen erstechen/ aber der H. Norbert wuste dieses

(g) Vita cap. 46.

von oben herab vor / und so bald er selbigen Menschen unter andern Beicht Kindern ersehen / befahl er ihm still zu stehen / und kein Fuß zu rucken / biß er seine Diener beruffen / die ihm den Mantel abgenommen und einen langen Dolg darunter ertapt / da ist er alsobald dem H. Vatter zu Füssen gefallen / umb Verzeyhung gebetten / auch alles bekennt was er im Vorhaben gehabt und wer oder welche ihm ein so erschreckliche That anbefohlen / aus denen seine vornehmste geheime Räth waren. Was hat aber der H. Mann darzu gesagt / oder gethan? mit frölichen Angesicht sprach er : was verwundert ihr euch / daß der böse Feind an den Gliedern eben das thun will / was er weyland in dieser H. Nacht an unserm Haupt Christo JEsu zu thun sich unterstanden / O wie glückseelig wär der Mensch / so in einer Stund dieses Tags / nicht von seinen Feinden / sondern Freunden kunt übergeben und getödet werden / woraus

aus abzunehmen wie innbrünstig er die Marter-Cron/ umb Christi willen zu sterben verlangt / aber sein Stund war noch nicht kommen / dahero: (h) als er ein andersmal nach seinem Brauch zur Nacht mit seinen geistlichen in die Kirchen gangen/ die Metten zu singē/ sihe/ da hat sich einer aus der Clerisey heimlich versteckt / und verborgen mit tanglichen Waffen / damit er den H. Ertzbischoff entleiben möcht; aber der H. Mann muß auch dieses im Geist vorgesehen haben / dann er ist / nicht wie sonsten / auf die letzt / sondern untern andern vorangangen / deßtwegen hat selbiger Clerie gefält / und einen andern / so der letzte war / getroffen / durch dessen Schreyen als er verstanden / daß er einen unschuldigen / oder unrechten geschädiget / hat er die Flucht geben / deme zwar andere nachsetzen wollen/ aber der H. Nor-

bert

(h) Vita cap. 47.

bert ruffet sie zu ruck und befahl sie sollen ihn lauffen lassen / und nicht Böses mit Bösen vergelten / er habe gethan / was ihme GOtt zugelassen / und die ihn angestifft / werden nicht aussetzen oder ruhen / sprach er / biß sie mich entweder tödten / oder offenbahr werde / daß dieses ein Göttliches Werck / so an / und mit mir geschicht.

Das 36. Capitel.

Der H. Norbert wird von seinen Magdeburgern offentlich zum Tod gesucht / entgehet ihnen aber und überwindet alles mit Gott und mit Gedult.

Im Jahr 1131. und 1132.

ES ist im vorigen Capitel gemelt worden / daß nach dem Hintritt deß Römischen Pabstens Honorij zwey Cardi-

dinäl zum Römischen Stul kommen / Gregorius zwar durch rechtmässige Wahl / und ist genennt worden Innocentius II. Petrus Leonis aber (d Anacletus II. hiesse) allein durch Hilff Weltlichen Gwalts / absonderlich des Hertzogens in Aquitania, Willhelms / dahero Innocentius fast zwey gantzer Jahr von Rom abgehalten worden / (a) hat doch gleichwol unterdessen zu Rheims in Franckreich 1131. im October mit denen Frantzösischen und Teutschen Bischöffen ein Kirchische Versamlung gehalten / bey welcher der H. Abbt Bernhardt und der H. Magdeburgerische Ertzbischoff Norbert erschienen / und ist alldort Innocentius für einen rechterwählten Pabsten bestättiget / Anacletus herentgegen excommunicirt worden / und der H. Norbert hat bey so guter Gelegenheit vom Innocentio bekräfftigen lassen / nicht allein die Freyheiten seines H. Ordens und seiner Kirch St Moritz (so die Schaben schier ge-

(a) Vita cap. 49.

gefressen) sondern auch alles das/ was er zu Magdeburg aus den Krällen der unrechten Besitzer wieder bekommen / und hat noch Gewalt erhalten mittler Zeit seine Brüder gar in das Thumstifft einzuführen / welches dann die Thumbherrn alldort hernach gern gesehen (den widerspenstigen Atticum ausgenommen) wie Albertus Krantzius bezeigt (b) nach dem nun aber der H. Norbert von der gesagten Versammlung aus Franckreich wieder in Sachsen angelangt (c) hat er erfahren daß unterdessen sein Thumbkirch / weiß nicht wie / entheiliget oder entweyhet worden / also daß sie / vermög der Kirchischen Satzungen / wieder muste geweyhet werden / und ob schon der Ertz-Diacon Atticus und etliche andere vermeynten / dieses wär unnöthig / hat doch der H. Norbert dieses Werck der Weyhung folgende Nacht / nach dem Fest der H. Apostel

(b) In Metropoli sua lib. 6. cap. 12. (c) Vita cap. 49.

stel Peter und Pauli / den 29. Junii / 1132. in der Still mit zweyen Bischöffen (dem von Meissen und den von Havelberg) und vielen geistlichen / vorgenommen / entzwischen ist in der Stad ein Aufruhr entstanden / dieweil etlich falscher Weiß ausgeben / der Ertzbischoff beraub die Kirch / und sey willens mit dem Kirchenschatz auf und darvon zu reisen / deßwegen alles Volck mit grosser Ungestimm der Kirchen zugeloffen und wolten ihn auf alle Weiß nicht allein hinaus / sondern gar tod haben / da hat zwar Norbert zu ihnen hinaus gehen wollen / aber die Seinigen liessen ihn nicht / sondern beredeten ihn sich in einen Thurn zubegeben biß der gemeine und grobe Pöffel gestillt wurde. Aber höret doch Wunder : als der H. Vatter mit den Seinigen noch in geweyhten

Klei-

Kleidern / wie sie waren in den Thurn hinauf kommen / und die Metten von St. Pauli Gedächtnus angefangen / da ist das Getümmel und Geschrey: Thiedur / Thiedur (das ist: heraus / heraus /) nur grösser worden und gewehret biß der 30. Junii mit dem Tag angebrochen / alsdann gieng das Wüten erst recht an / etliche haben mit Pfeilen hinauf geschossen / andere seyn Sturm geloffen / und wolten den Thurn mit Gewalt einnehmen / auch nicht nachgelassen biß sie selbigen eröffnet und mit blossen Degen ihrer viel hinauf kommen / denen der H. Norbert entgegen gangen (wie Christus den Juden) in Bischofflichen Kleidern / sprechent: sehet da bin ich den ihr suchet / verschonet nur der andern; auf welche Red seine Feind also erschrocken / daß sie ihm zu Fussen gefallen und

umb

umb Gnad gebetten / die sie dann auch gar leichtlich von ihm erlangt/ andere aber / so hinnach kommen und nicht anderst vermeint als der Ertzbischoff sey schon tod / haben an seine Leut Hand angelegt / und einen seiner getreuen Kammmerdiener biß auf die Gurgel verwundet / und halb Tod liegen lassen / welches als Norbert ersehen / hat er sich mitten unter den gantzen hellen hauffen begeben und zum Tod anerbotten / dann er wolt lieber sterben als sehen/ daß ein anderer wegen seiner in Gefahr solt kommen ; so bald nun den H. Mann ersehen / eben der / so seinen Diener gehauet/ hat er mit dem noch blutigen Schwerdt ein solchen Streich auf seine Schultern gethan / daß das Schwerdt herwider pröllet/als von einen Diamant oder harten Felsen / ist also der H. Norbert anderst nicht verlezt

lezt worden / als daß sein Inful mit etlichen Blutstropffen besprengt / die man nie hat mögen abwaschen / so lang er gelebt ; nach diesem stelleten sich zwar seine Feind als wolten sie sich mit ihm versöhnen / weil sie sahen / daß er nicht kunt verlezt werden / jedoch dieses begehrten sie von ihm (aus Anstifftung des gesagten Attici der den H. Norbert auch beym falschen Pabsten Anaclet verklagt / wie Baronius schreibt) (d) daß (e) er seine Brüder aus unser Frauen Gottshaus soll wieder hinweg thun / denen er gut rund geantwortet / so lang er lebe / werde ihm keiner dieses umstossen / was von Pabsten und König bekräfftiget worden. Unterdessen ist der Graff / so die Stadt regiert / anheim kommen / der die Aufruhr alsobald gestillt und einen gewissen Tag benennt / an dem sie den Erzbischoff vor ihm verklagen möchten / im Fall sie etwas billichs zu

(d) Ad Annum 1131. no. 6. (e) Vita p. 49.

zu klagen hätten / und also ist der H. Norbert wieder in die Kirch gangen / Gott mit einer H. Meß gedanckt / daß er ihn so wunderbarlich beym Leben erhalten / und meldet sein Leben weiter / daß sein Angesicht in dieser so grossen Lebens Gefahr nie erblichen / sondern schön Rosenfarb verblieben / herentgegen seine Widersacher haben sich auf ein neues rottirt / und damit sie auf bestimmten Tag desto beherzter wären / haben sie einhellig beschlossen / es soll selbigen Tag ein jeder ein gewisse Maß Meth aussauffen / wer dieses nicht thut / dessen Haus soll zur Straff geblindert werden: welches als etliche umbliegende Fürsten vernommen / so den Ertzbischoffen / als einen H. Mann geliebt / haben sie ihn gebetten / er soll den unbendigen groben und vollen Volck auf ein Zeit abweichen / weil auch Christus sich vor seinen Feinden verborgen / (f) denen der H. Norbert zwar

(f) Joan. 8.

zwar gefolgt / aber ungern / dann er verlangte über alle massen das gewünschte Marter-Cräntzel / ist also auf guter Freund Anhalten / hinaus gewichen für die Stadt / erstlich in das obgesagte (g) Closter Berg; darauf auf sein eigenes Gut und Schloß Hall / welches ihme aber seine Feind vorkomment schon also verschlossen / daß er nicht hinein kunt / muste also endlich noch weiter in ein Closter der Augustiner Chorherrn / allwo er etlich Täg mit eiverigen Gebet den Ausgang seines gerechten Handels GOtt dem gerechten Richter innbrünstig befohlen / der es dann auch wunderbarlich zum besten gewendet [h] dann die / so zusammen kommen den H. Mann zuverdammen und zu tödten / haben sich durch Göttliche Krafft also verändert / daß sie nichts anderst vor und von ihrem Graffen begehrt / als dem H. Ertzbischoff nit allein ab zubitten sondern auch mit viel Geld gnug zu thun /

(g) Cap. 33. (h) Vita cap. 50.

thun / aber der H. Norbert begehrt weder Rach noch Geld für sich / sondern allein für sein verwundtẽ Cammerdiener / dessen Haus sie allbereit aus Neid niedergerissen / welches sie dann freywillig wieder aufgebauet (i) und für den Schaden seiner Wunden / 40. Marck Silber dargeschossen / darauf sie den H. Norbert in begleitung eines grossen Adels anfänglich in sein Schloß Hall / und von dannen in sein Ertzbischoffliche Residentz mit grosser Ehr eingeführet / selber Gott gelobt und gedanckt daß er ihren Ertzbischoff in so augenscheinlicher Gefahr des Tots also gnädig behütet. Also hat der H. Norbert seine Feind / ja den Tod selber mit grosser Beständigkeit / mit noch grösserer Zuversicht gegen GOtt / ritterlich überwunden / und die übrige Zeit seiner Regierung mit solcher Ruhe zugebracht / daß er von jedermann gelobt und geliebt worden.

(i) Vita cap. 51.

Das

Das 37. Capitel.

Der H. Norbert reiset mit dem König Lothari nach Rom / und auf der Reiß propheceyet er zu Augspurg ein Burgerliche Aufruhr.

Im Jahr 1133.

ES ist ein altes Sprichwort / daß nach dem Regen die Sonne wieder scheine / und nach einem wilden gemeiniglich ein schönes Wetter komme / also auch / nach dem der H. Norbert den grossen Sturmwind seiner Verfolgung ausgestanden / ist er allererst recht geliebt und geehrt worden / (a) dann auch der Käyser Lothari (der nicht allein im Leben deß H. Norberts / sondern auch vom H. Bernhardt und andern sehr gelobt wird] hat ihn nicht allein zu seinen geheimen Rath / sondern auch Cantzler gemacht / von deme er täglich an der Seel gespeiset worden / weil dann den

(a) Vita cap. 52.

den obgesagten ungüldigen Pabsten Anaclet von Rom niemand vertreiben kunt/ hat Innocentius den Gottseel. Röm. König und erwöhlten Käyser Lothari ersucht / daß er ihm doch / mit Hülff anderer gut Catholischen Fürsten und Herren zu Hülff soll kommen / und unter andern Christlichen Personen/ dem Magdeburgischen Ertzbischoffen Norbert mit sich nemmen / welches dann Lothari gethan / wiewol der H. Vatter Norbert selbige Reiß / Welthe / und Alter wegen / sehr hart ankommen : Da hat es sich begeben / als sie 1133. im Frühling mit 2000. Mann nach Costnitz gezogen / daß sie der Weg auf Augspurg getragen / alldort (b) ist der heilige Norbert seinem Brauch nach vor allen Dingen der Kirch zu gangen und darinnen dreymal auf seine Knie gefallen,

(b) Appendix Cappenbergensis cap. 9.

len / sprechent: Fried sey diesem Haus. Nach dem er sein Gebet geendet / rufft er seinen Brüdern und sagt: Ich habe diesem Haus Fried gewünscht / aber es ist kein Fried da / gieb du fleissig acht auf unserm Mantel und andere Sachen / dann es wird übel hergehen; gleich darauf den andern Tag ist ein solche Aufruhr entstanden / wider den Käyser / daß dieser viel Burger tödten lassen / und der Handel hart aufgehebt worden; Allwo wol zu mercken / daß der heilige Vatter Norbert seinen Brudern nicht einen gemeinen Reiß-Mantel in Obacht zu nemmen anbefohlen / sondern den Ertzbischofflichen / welchen er mit fleiß auf die Reiß mit genommen / damit er vielleicht zu Rom in der Crönung des Käysers Lothari darinnen Ertzbischofflich kunt aufziehen / ist auch in selbigen / als ein Ertz-Bischoff begraben / und neulich nach 500. Jahren sambt seinem heiligen

heiligen Leib / unversehrt gefunden worden / wird zu **Prag** im Closter Strahhoff ehrwürdig aufbehalten. Nachdem aber Lotharius mit dem heiligen **Norbert** / dem heiligen **Bernhardt** und andern auf **Rom** kommen / hat er zwar so viel Volck nicht bey sich gehabt / daß er den Anaclet von St. **Peter** hätt mögen abtreiben / jedoch hat er Innocentium mit sich eingeführet und bey Lateran in seinen Stul eingesetzt / allwo ihn Innocentius hingegen zum **Römischen Käyser** gecrönet / den heiligen **Norbert** aber zu einem Primas deß **Teutschlands** gemacht / dardurch er nicht allein Gewalt bekommmen ihme ein Creutz vortragen zulassen / sondern auch die Obsorg über alle **Ertzbischöff** in Germanien zu haben / und (gleich wie die geistliche drey **Churfürsten** zu **Maintz** / **Cöln** und **Trier**) zu **Rom** unter den **Cardinä**[len] aufzuziehen ; was nun von dieser Einsetzung des **Pabsts** Innocentii der H. **Bernhardt** gehalten / ist abzunehmen

aus diesen seinen eignen Worten: (c) Wer will dieses Werck umbstossen? daß es warhafftig ein göttliches Werck / das haben erkennt und darfür gehalten diese. Ertzbischöff / Gualter zu Raven / Hildegardt zu Tarracon, Norbert zu Magdeburg/ Conradt zu Saltzburg / deren Heiligkeit auch bey den Widersachern in grossem Ruhm und Verehrung ist, so viel St. Bernhardt / im übrigen / was der H. Norbert / so wol auf diesen Römer Zug hin und her / (d) als sonsten hin und wider für grosse Wunder gethan/das ist einem allein nicht müglich zuergründen oder zuerzehlen/ sagt sein Leben / wollen also auch wir hiemit sein Leben beschliessen/ und zum Beschluß sehen / wie er endlich gestorben und begraben worden / folgt dem nach.

(c) Epist. 26. (d) Vita cap. 52.

Das 38. Capitel.

Der H. Norbert kommt von Rom wieder auf Magdeburg / allwo er bald darauf erkrancket / Heilig gestorben / und herrlich begraben worden.

Im Jahr 1134.

DEr XXII. Bischoff zu Freysingen in Bayrn / Namens Ott / ist nicht allein wegen seiner der gantzen Welt bekannten Schrifften / genennt worden der Grosse / sondern auch wegen seiner Heiligkeit / er war des H. Marggraffen in Oesterreich Leopodts leiblicher Sohn / und wie Gulielmus Tyrius Hundius, und andere mehr schreiben (a) ein leiblicher Bruder deß Käysers Conradts / oder wie Caspar Bruschius (b) und andere wollen / Conradts deß Ertz-Bischoffens zu Saltzburg / und die-

(a) Lib. 7. Belli sacri cap. 1. (b) In Catalogo Monasteriorum Germaniæ.

ser Ott hat nicht allein zwey Præmonstratenser Clöster in Bayren gestifftet/ als Schefftlahrn / und Neustifft bey Freysing / sondern ist auch selber ein Norbertiner worden in dem Closter Bran / wie zu lesen im uhralten Martyrologio des gesagten Closters Neustifft/ darvon Hundius diese Wort schreibt (c) Dieser Ott ist 1138. Bischoff zu Freysing worden / hat darauf von seinem leiblichen Brudern König Conradt dem andern / alle Freyheiten seines Bisthumbs bekräfftigen lassen / und 1141. hat er das Closter Schefftlahrn gestifft dem Præmonstratenser Orden (welchen er auch selber angenommen) wie auch selbiges Jahr das Closter Neustifft / so viel Hundius, nun dieser Freysingerische Bischoff Ott schreibt unter andern (d) daß der Käyser Lothari den ungültigen Pabsten Anaclet 1133. darumb von Rom nicht mögen austreiben / weil er zu wenig Volck bey sich hatte / dahero ist er im Herbst wieder

(c) In Met. Salburg. (d) Lib. 7. cap. 18.

in das Teutschland heraus / damit er hernach mit grösserer Macht gestärckt dieses Werck desto leichter endten kunt / und also ist auch der heilige Norbert mit ihm aus Italien wieder nach Magdaburg angelangt / allem Ansehen nach in dem Hornung deß 1134igsten Jahrs / dann sein Leben meldt (e) daß er bald auf selbige Reiß in ein tödtliche Kranckheit gefallen / die er 4. Monath mit grosser Gedult ausgestanden / und nachdem er das Bissthumb 8. Jahr oder (wie oben (f) schon gesagt) 7. Jahr 10. Monath und 20. Täg / weißlich und treulich verwaltet / hat er voll deß heiligen Geists / und mit völligem gutem Verstand den Umbstehenden den lezten Segen / GOtt aber seinen Geist aufgeben 1134. am Pfingst-Mitwoch den 6. Tag Junii. Es ist aber allhie bey dem End des Lebens deß heiligen Norberts gar wol zu mercken was

(e) Vita cap. 52. (f) Cap. 32.

von ihm schreibt der obgemeldte Pater Henricus Strenesdorff (g) daß er nemlich / wie Christus der HErr / drey Todte auferweckt / und bestättiget dieses auch Mauritius du Prë, ein bekannter Scribent unsers heiligen Ordens / der solches erweiset aus der Lothringerischen Histori / die zu finden bey Petro Bareo Subprior, unsers Closters zu Amiens / deme auch neulich vom heiligen P. General Augustin le Scellier anbefohlen worden/ alle Geschichten des heiligen Ordens / so gemelter Mauritius angefangen / auszuarbeiten/ welche dann täglich von ihme Bareo erwartet werden; so schreibt auch Joannes le Paige (h) daß der H. Norbert etliche Bücher der heiligen Schrifft ausgelegt / die annoch geschriebener vorhanden in dem Closter Cappenberg / so hat er auch seiner geistreichen Predigten viel schrifftlich hinterlassen/ sambt 3. schönen Büchern von seinen himmlischen Offenbahrungen/

(g) Cap. 1. (h) Loco c. pag. 304

gen / wie nicht weniger ein herzliches Buch in welchem er den Pabst Innocentium wider den Anaclet stattlich verfochten / ist also hoch zu betauren / daß dieses H. Manns so schöne Werck durch Krieg und vielleicht auch unachtsamkeit verlohren worden / gewißlich aus der eintzigen Epistel / die er an seine Geistliche Kinder geschrieben / und allbereit an unterschiedlichen Orten gedrucket worden / ist leichtlich abzunehmen / was für ein Geist und Geistreiche / ja / Göttliche Wolredenheit der H. Norbert gehabt / von deme dann der H. Bernhardt auch diese Wort geschrieben an den Ertzbischoffen zu Cöln / Bruno / (i) **Ihr habt nahet bey euch den Norbert / welchen ihr von so hohen Sachen besser fragen könnt / dann in Eröffnung Göttlicher Geheimnussen ist er desto hurtiger / je nähender er bey und mit Gott ist.** Was nun anlangt den seeligen Tod des H. Vatters Norberts / so

(i) Ep. 8.

so meldt sein Leben (k) daß er einem Brudern erschienen in Schneeweissen Kleid und sehr schöner Gestalt/ tragend in seiner Hand ein Oelzweig / als aber der Bruder von seinem Tod nichts wissend / ihn gefragt/ woher er komme oder wo er hin wolle ? sprach er / daß er aus dem Paradeis geschickt worden diesen Oelzweig eilends zu ersetzen in das Haus seiner Armuth / das ist Præmonstrat) der Bruder hat dieses andern erzehlt / und ist hernach befunden worden/ daß diese Erscheinung geschehen am Tag und in der Stund als sein heilige Seel aus dem Leib gefahren: einem andern Bruder / so ein Priester war / ist er erschienen in der Gestalt wie er ihn im Leben gekennt / ist aber gleich verändert worden in ein schöne Schneeweisse Lilien / welche die Engel genommen und in Himmel getragen / der

k) Vita cap. 54.

der Bruder hat fleissig aufgemerckt den Tag / und hernach befunden / daß es der Tag gewest seiner Begräbnus / nemlich der 15. Junii oder St. Veits Tag; drittens ist der H. Vatter auch erschienen seinem lieben Hugo / der seinen Tod sehr beweinet und mit unablässigen Gebet bey GOtt angehalten / er soll ihm doch seines allerliebsten Meisters und Vatters standt in jener Welt offenbahren / darauf ist ihm der H. Mann zu Nachts erschienen als wie in einem Haus / so mit der Sonnen geziert war / Hugo fället ihm zu Fussen und fragt ihn gantz demüthig / wie ihm doch anitzo dort ergehe? aber Norbert hebt ihn auf / küsset ihn und sprach: Sohn das ist ein harte Frag / allein gleichwol will ich dir darauf antworten / komm nur her / und laß uns sitzen / (dann es erschiene / zugerichtet ein schöner Thron) und als sie gesessen / sprach Nor-

bert / mir ist gesagt worden / komme her mein Schwester und ruhe nun / also bin ich jetzund im Frieden und in der Ruhe : durch diese trostreiche Rede ist Hugo kecker worden / und hat weiter gefragt / ob ihms der H. Vatter neulich nicht vor übel gehabt / daß er nicht zu ihm kommen / wie er seiner begehrt / da sprach der H. Norbert gantz freundlich : du wirst noch schon zu mir kommen / und ist verschwunden. Es meldt auch sein Leben (1) daß nach seinem Tod alsbald ein geistlicher Zanck entstanden zwischen den Thumbherren bey St. Moritz und Norbertinerischen Chorherrn bey unser lieben Frauen zu Magdeburg / jene wolten den todten Leib ihres Ertzbischoffes / diese aber ihres lieben Vatters in ihr Kirchen begraben / deßwegen Abgesandte geschickt worden zum Käyser Lothari / der

(1) Vita cap. 53.

der den Kindern ihren geistlichen Vatter zuerkennet / absönderlich weil der H. Mann in Lebens Zeiten begehrt / nach seinem Tod bey seinen Kindern mit dem Leib zu ruhen / in dem aber die Abgesandten 8. Tag auswaren / ist der H. Leib zu Magdeburg / wie bräuchlich / von einer Kirch zur andern / nicht ohne merckliche Bewegung herumb getragen worden / und zwar in einem so heissen Sommer / daß selbiges Jahr vor dürre fast kein Graß gewachsen / nichts desto weniger so ist der Jungfräuliche H. Leib bey diesem allen gantz schön und unversehrt geblieben / biß er endlich am 9. Tag nach dem Tod in die gesagte unser lieben Frauen Kirch mitten vor dem Creutz Altar / zum Eingang deß Chors begraben worden ; Weilen aber die Kinder ihren lieben Vattern sehr geliebt / und deßwegen seinen todten Leib gern stets vor Augen im Chor

gehabt hatten / so hat der seelige Probst Euermodt nach etlich Jahren den heiligen Leib wieder erheben / und in das Chor herzlich überlegen lassen / der Gestalt / daß er mit dem obern Leib noch unter dem gesagten Creutz-Altar verblieben / und alle Priester / so alldort Meß gelesen / über deß heiligen Norberts Haupt und Brust consecriren müssen / der unter Leib aber sammt den Füssen gieng in Chor herein / und auf seinem Grab lag ein weisser Marmelstein mit dieser Grabschrifft von Gold eingelegten Buchstaben.

Unter diesem Märmelstein liegt begraben Norbert / von Gottes Gnaden Bischoff zu Magdeburg des H. Præmonstratenser Ordens Stiffter / und dieses Closters wieder erheber.

So gestorben im Jahr Christi 1134. den 6. Tag Junii.

Das 39. Capitel.

Der Heil. Norbert wird in die Zahl der Heiligen gesetzt / und sein todter Leib zu Magdeburg erhoben / von dannen in das Jungfräuliche Præmonstratenser Closter Doxan, im Königreich Böhmen überbracht.

Im Jahr 1126.

WEil der heilige Vatter Norbert in seinen Lebs-Zeiten den recht erwählten Römischen Pabsten Innocentium, diß Namens den andern / so eiverig verfochten / daß er auch zu dessen Schutz ein schönes Buch geschrieben / wie in übrigem Capitel gemeldt / so hat ihn / gleichsamb zur Danckbarkeit / Innocentius der III. Ao. 1215. in die Zahl der Heiligen Gottes einverleibt / wie zu sehen in dem uhralten Vaticanischen Martyro-

rologio, welches zu Rom täglich gelesen wird / dieweil aber eben dieses damals durch die gantze Christenheit nit Publicirt worden / so hat endlich Anno 1582. der gantze Heilige Orden / bey Gregorio den XIII. nicht allein die gewöhnliche Canonization Heiligsprechung / sondern auch noch darzu so viel erhalten / daß des heiligen Norberts Fest den sechsten Junii offentlich / und mit vollkommenen Ablaß hat dörffen gehalten werden / worzu der damalige Gottseelige Pr. General Joannes de Pruetis, ein absonderliches Officium gemacht / welches anfänglich das gesambte General Capitel Anno 1584. approbirt, und endlich Anno 1621. Gregorius der XV. selbiges in das Römische Brevir zu setzen und zu halten gebotten; Weil aber der heilige Orden dem heiligen Vatter Norbert gern mit einiger gantzen Octav verehren wollen / und solches im Junio wegen einfallender anderern

grossen

grossen Festen / nicht seyn mögen / als ist vom Pabst Urbano dem VIII. Anno 1625. des H. Norberts Fest in dem H. Orden mit gantzer Octav und vollkommenen Ablaß / vom 6. Junii auf dem 11. Julii verlegt worden / an welchem Tag in dem gantzen Antorffer Bisthumb ein gebottener Feyertag / an andern Orten aber wird anitzo dieses Fest / den nechst folgenden Sonntag nach dem 11. Julii / auf welchen Sontag neulich 1651. Innocentius der X. auch den vollkommenen Ablaß verlegt / solemniter gehalten / damit selbigen der gemeine Mann desto leichter erlangen möge / aber vom Fest des H. Vatters wollen wir zu dessen H. todten Leib kommen.

Nach dem vor hundert Jahren sammt Sachsen auch Magdeburg durch das Gifft deß Lutherthumbs verwürret / vom heiligen allein seeligmachenden

Catholischen Glauben abgefallen/ und des heiligen Norberts Kinder allererst vor sechtzig Jahren völlig von dannen vertrieben / meisten theils gar durch Gifft umbgebracht worden / da seynd viel vornehme Potentaten wegen des heiligen Leibs des heiligen Norberts sehr sorgfältig gewest/ hoch betaurent / daß er nunmehr ohn alle Ehr / wie ein köstliches Perlein unter den Schweinen liegen soll / unter andern bemüheten sich Ihro Hochwürden und gnädiger Herr Joannes Myræus Bischoff zu Antorff diesen heiligen Leib ihres heiligen Apostels und lieben Patrons von Magdeburg nach Antorff in die Thumbkirchen zu überbringen / welches als Herr Mattheus Irselius ein gantz eiveriger Abbt bey Sanct Mi-

cha-

chael alldort / vermerckt / hat er alsobalden unter andern / den / mit dem Zunamen billich / gottseeligen Albert / Hertzogen in Niederland / sammt seiner frommen Frauen Gemahlin Isabella / dahin angetrieben / daß er diesen heiligen Schatz nicht aus deß heiligen Ordens Händen soll kommen lassen / sondern demselbigen zur sondern grossen Gnaden / erwerben / welches dann vielleicht geschehen wäre / wann nicht diese grosse Gnad und Ehr / durch absonderliche Schickung Gottes / dem in aller Gottsfurcht höchst eiverigen Römischen Käyser Ferdinand dem Andern Christmildesten Angedenckens / vorbehalten worden wäre / welcher diesen so theuren Schatz mühsamb gesucht / und endlich glücklich ge-

fun-

funden wie folgt ; Anno 1625. den 29. Novembris haben höchst gedachte Käyserliche Majestät zu Oedenburg in Ungarn / dem / wegen dieses Wercks / allein ewiger Gedächtnuß hochwürdigen Herrn Caspar von Questenberg / damahligen Abbten deß Closters Strahoff / und deß heiligen Præmonstratenser Ordens Visitator / nicht allein an die Lutherischen Collegen deß Thumbstiffts / an den Lutherischen Probsten unser lieben Frauen Closters / und gesammten Löblichen Rath / zu Magdeburg / sondern auch Albertum Hertzogen von Friedland / damahligen Generalissimum / wie auch Herrn Joann Graffen von Altringen General Feld-Marschallcken / welche unweith von Magdeburg mit dem Käyserlichen

chen Kriegsheer gestanden / Käyserliches Credentz-Schreiben ertheilt / mit welchem gemelter Herr Abbt Caspar 1626. den 13. Jenner in kalten Winter / von Prag auf Magdeburg abgereist / aber so wenig ausgeschafft / daß er den 25. Hornung am Aschermittwoch / mit Leibs- und Lebens-Gefahr von dannen in das Käyserliche Läger weichen müssen / welche Gefahr er auch zum andermal den letzten Mertzen bey Nächtlicher weil ausgestanden / also daß er den 18. Aprill unverrichter Sachen wieder zu Prag ankommen. Dieses hat den frommen Käyser Ferdinand also geschmertzt und dahin bewegt / daß er besagtem heiligen Abbten zu Wien den 5. Junii frische Brieff geben / mit welchem er gantz be-

hertzt

hertzt noch einmal auf Magdeburg reisen soll / wie zwar geschehen / allein abermal umsonst/ dann ob schon der gesambte löbliche Rath alldort je und allezeit zu diesem Werck / Ihro Käyserlichen Majestät dardurch zu gratificirn / sich willfährig und hülffreich erzeigt / so widersetzen sich doch nicht allein die Innwohner des Closters unser lieben Frauen / wo der heilige Leib gelegen / so sich Portionisten nennten / sondern auch das gantze Volck zu Magdeburg / ausgebent / und vorwendent / es wäre ein uhraltes Sagen / und starcker Glauben / daß der heilige Leib des heiligen Norberes ein fester Schutz ihrer Stadt seye / und sie dahero deme auf kein Weiß hinweck lassen wollen / daß also

Hr.

Herr Caspar von Questenberg zum andernmal vergebens zu ruck auf Prag in sein Closter Strahof kommen / einiger Hoffnung nicht mehr lebend sondern fast gantz verzweiflend daß ins künfftige dißfalls etwas fruchtbares auszuwürcken seyn werde / hingegen hat der Löbliche Magistrat zu Magdeburg / hierinnen absonderlich viel gethan / in dem er gemelten heiligen Abbten / durch Brieff angetrieben / noch ein Reiß zum dritten mal nach Magdeburg vorzunehmen / dann die Sach wäre allbereit also angestellt / daß er den so lang gewünschten und gesuchten Schatz ohne Gefahr und ohne Betrug / sicher und gewiß erheben / und Ihro Römischen Käyserlichen Majestät überbringen werde können! Darauf ist H. Abbt voller Freud und Hoffnung sammt seinem lieben Probsten zu

Do-

Doran / Herr Taispino Fuck (der vorhero vor 1609. biß auf 1622. 13: Jahr allhier zu Schlögel Wolwürdiger Probst gewesen / und 1653. den 29. Augusti zu Prag / als Abbt am Strahof und Weyh. Bischoff im Königreich Böhmen gestorben.) den vier- und-zwantzigsten November 1626. auf Magdeburg abgereist / und alldort mit guten Wissen und Willen aller deren / so sich zuvor widersetzt (ausser deß gemeinen Pöfels) den heiligen Leib am dritten Christmonath andächtig erhebt / und Ehrbietig alles in ein weisse Leinwath zusammen gelegt / daß nicht ein Beinlein an gantzen Leib / nicht ein eintziger Zahn in dem Mund gemanglet / sondern noch darbey unversehret gefunden den Bischofflichen Poncificalring / ein Bischofflichen hül-

ze-

tzenen Stab / das Ertz-Bischoff-liche Pallium, das Pluvial, Stoll / Manipul, und andere Geistliche Kleider / mit welchen ein Ertz-Bischoff pfleget begraben zu werden / und mit diesem allem ist oft gemelter Heilige Abbt Caspar den 4. Christmonat ungehindert / ja auch von vielen begleitet / von Magdeburg abgereiset / und den 11. dito glücklich zu Doxan angelanget / allwo er den heiligen Leib in der Kirchen ehrerbietig so lang hinderlegt / biß zu Prag / auf die folgente herrliche Translation, die Nothdurfften so viel / der Möglichkeit und Gebühr nach / haben können zubereitet werden / wie in folgentem Capitel zu sehen.

Das 40. und letzte Capitel.

Des H. Norberts H. Leib wird auf Prag in das Præmonstratenser Closter Strahof auf das herzlichst transferirt und überbracht.

Im Jahr 1627. 2. May.

SO bald nun Herr Abbt Caspar von Questenberg seeligster Gedächtnuß (dann er ist gestorben Anno 1640. den 28. Junij) Anno 1626. den 12. Christmonat (gleich zuvor den 21. October haben die Rebellischen Bauren unser Closter Schlögel angezündet und leyder/ muthwilliger Weiß in die Aschen gelegt/) von Doxan auf Prag ankommen/ hat er sein privat-Freud alsobalden dem gantzen H. Norbertiner Orden allgemein gemacht/ in deme er die Kinder des H. Norberts aus allen umbliegenden Provincien, auch so gar aus Niederland/ auf die offentliche Translation

ihres

ihres H. Vatters durch Brieff aufs freundlichst eingeladen und beruffen / er aber ist gleich den 7. Jenner 1627. nacher Wien zu Ihro Käyserlichen Majestät Ferdinando, abgereist / deme er nicht allein sein grosse innerliche Freud geoffenbahret und mit getheilet / sondern auch die Stol / so fast 500. Jahr mit deß heiligen Vatters Leib vergraben war / zu sehen und zuverehren gezeigt / auch von dem Humeral, die Saum / oder Pertlein / so von Gold - Arbeit / zur schuldigen Dancksagung verehrt und dargeben / welche Pertlein / Käyser Ferdinand für alle Perlein geliebt / und so hoch geschätzt / daß er sich dieses Geschenckes unwürdig bekennt / selbiges auch durch aus nicht völlig / sondern nur etwas wenigs darvon wollen annehmen / und als er endlich dieses alles mit Gnaden anzunehmen / vom Heiligen Abbten erbetten worden / weil ihm so gar der gantze heilige Leib billich zu gehörte / so hat ers gleichwol mit blossen Händen nicht angerühret / sondern in ein saubers Papier einge-

 wicklet /

wicklet / biß es hernach köstlich einge-faßt worden; es hat sich aber eben recht zugetragen / daß gleich dazumal sich auch in Wien befunden Ihr Hochfürstl. Eminentz Ernst Adalbert Cardinal von Harrach / und Ertz-Bischoff zu Prag / etc. Diesen / als oft gesagter Herr Abbt erforderter Gebühr nach ersucht / haben sie sich miteinander auf das Käyserliche Belieben einhellig zur offentlichen Uberbringung deß heiligen Leibs von Doxan auf Prag / in das Closter Strahof / verglichen / auf den 4. Sonntag nach Ostern / Cantate genannt / so selbiges Jahr auf den 2. May gefallen / an welchem Sonntag die Norbertiner anjetzo alle drey Jahr ihr General-Captiel zu Præmonstrat in Franckreich bey ihrer Geistlichen Mutter pflegen anzufangen / wie dann solches eben selbiges Jahr 1627. geschehen / sonsten wären ungezweiffelt noch gar vielmehr Præmonstratenser auf Prag / ihrem heiligen Vatter Norbert zu Ehren / ankom-

kommen. Mit was für Pomp / Herrlichkeit / Aufzug / Solemnitet, und imbrünstiger Andacht aber / deß Heiligen Norberts Heiligthumb / 1627. den 1. May an einem Sambstag von Doxan auf Prag / in der Alt-Stadt Pfarr-Kirchen / Thein genannt / und darauf den 2. May am Sonntag Cantate von dannen hinauf in das Closter Strahof / durch drey Stådt gebracht worden / das ist fast unmöglich gnugsamb zu beschreiben / ist auch allhier unnöthig / weil nicht allein annoch gnugsame lebendige Zeugen vorhanden / sondern auch solches die Strahöfferischen Norbertiner / alles / auch wie der Heilige Vatter Norbert und sein heiliger Leib / die gantze Octav hindurch / von Tag zu Tag / von unterschiedlichen geistlichen Orden besucht und verehret worden / durch 2. in offentlichen Druck ausgangene absonderliche Tractåtlein / aufs fleissigst aller Welt bekannt gemacht / und nach ihnen noch andere mehr / aus denen wir allhier

nur diß wenige / doch wol denckwürdige / zum Uberfluß vermercken wollen; als erstlich / daß oft allerhöchst ermelte Ihr Käyserl. Majestät Ferdinand zwar höchstes verlangt haben / dieser Translation und ansehenlichem Geistlichen Triumph Persönlich beyzuwohnen / aber mit Kriegsflammen umbgeben / auf Prag nicht kommen können / jedoch zween neue Triumphirliche Fahnen / aus Goldstuck dahin abgesandet / und noch darzu von Ihr Päbstlichen Heiligkeit Urbano dem VIII. so viel erlangt / daß dieser Sonntag zu Prag auf ewig der Translation deß heiligen Norberts zu Ehren Feyerlich mit vollkommenen Ablaß soll gehalten werden / deßwegen dann neulich 1662. in dem Provincial Capitel zu Prag beschlossen worden / daß in dieser unser ganzer Cicaria das Fest mehr berührter Translation, des H. Norberts / Jährlich / nicht / wie biß dato / den 2. May / sondern allezeit / nach dem Exempel des Closters Strahof am Sonntag Cantate /

tate / und zwar mit einer Octav herrlich soll begangen werden / wie dann eben der Gottseelige und warhafftig heilige Käyser Ferdinand / was ihme Anno 1627 unmöglich gewest/ das andere Jahr darauf fleissig eingebracht / in dem er 1628. mit seinen zweyen Söhnen/ als Ferdinando dem III. (der hernach auch Römischer Käyser worden/ und zu Wien den 2. Aprill 1657. seelig gestorben) und Leopoldt Wilhelm/ (so deß Teutschen Ordens Groß-Meister auch Bischoff zu Straßburg / Passau / Halberstadt / Olmütz / und Preßlau gewest / und zu Wien den 20. November 1662. gleichfalls in GOtt seeliglich verschieden.) Item / 2. Töchtern / Maria Anna / (so nachgehendts Ihr Churfürstliche Durchl. in Bayern Maximilian geheurathet /) und Cæcilia Renata,) so dem König in Polen Uladislao dem IV. diß Namens vermähler worden) sammt vielen andern Fürsten/ Graffen/ und Herrn/ nach Prag kommen / und der ersten Jährlichen

Trans-

Translation, nicht allein andächtig beygewohnet / sondern auch des H. Norberts Haupt / mit seinen Käyserlichen Händen / von der Thumbkirchen St. Veits / biß in das Closter Strahof getragen / allda er auch sammt allen den Seinigen / das Mittagmahl einzunehmen sich gewürdiget / dieser Gottseelige Käyser ist heilig gestorben / zu Wien den 15. Februarij 1637. Zum andern ist auch dieses allhie zu mercken / daß besagter erster Triumphirlicher Translation 1627. neben deß fast gantzen und grossen Adels des gantzen Königreichs Böhmen / und Königl. Stadthaltern auch zwey Cardinälen beygewohnet / als obbesagt Ihr Eminenz Ernst Adalbert / Graff von Harrach Ertz-Bischoff zu Prag / und Ihr Eminenz Franciscus Fürst von Dietrichstein / Bischoff zu Olmütz / aus dem Heiligen schneeweissen Orden aber des heiligen Norberts / haben Kriegshalber / und wegen deß damahlen schon angestellten General Capitels nicht gar viel erscheinen

scheinen können / jedoch haben sich über hundert darbey eingefunden / darunter 16. Aebbte und infulirte Pröbsten gewesen / unter andern auch unser in Gott nunmehr seelig ruhenter gnädiger Herr Martin Ereysing / damals Prost / hernach aber Abbt / und warhafftig anderer Stiffter dieses Closters Schlögel / welcher Anno 1593. geboren / 1614. den letzten October allhier den weissen Habit angelegt / 1617. zu Prag Priester / und 1626. aus einem Prior-Probst zwar bestellt / aber nicht können installirt oder eingesetzt werden / ist also Anno 1627. als ein Vertriebener noch nicht eingesetzter Probst / mit 6. Geistlichen bey der obgesagten herrlichen Translation zu Prag gewest / und nach selbiger mit den Seinigen alsbald seinen abgebrenten Closter Schlögel zu gereist / allda sich den vier-und-zwantzigsten Maij am Sonntag Exaudi installirn, und darauf 1628. den dreyssigsten Jenner / am Sonntag vor Mariæ Liechtmeß / allhier von Ihr Hochwürd. und Gnaden

den Herr Joann Preiner, Weyh-Bischoffen zu Passau / consecrirn und infulirn lassen / also infulirter ist er selbigen Frühling auf Prag / zur ersten Jahrs Translation beruffen worden / in welcher er / in beysein Ihrer Käyserl. Majestät wie oben gemelt / den H. Leib des H. Norberts / neben andern H. Prælaten tragen helffen; Es ist aber in der Königlichen Böhm. Canzley schrifftlich zu finden / wie unter andern P. Georgius des Closters Miniroth in Schwaben Profess, bezeugt / daß 1627. Innerhalb 8. Tagen der wehrendten Translation des H. Norberts / ohne Zweiffel durch dessen Verdienst und Fürbitt / über 600. Uncatholische Catholisch worden / es ist auch der H. Norbert mit seinem H. Leib kaum auf Prag überbracht / und von dem Erzbischoff allda / Cardinal von Harrach / auf der gesambten Böhmischen Ständen Anhalten / zum neuen Patron deß Königreichs an- und aufgenommen worden / siehe / da hat er alsbald sich einen getreuen Patron erzeigt / ist

ist vielen erschienen/ und hat grosse Wunder gethan / welche am Strahoff ausführlich beschriebener aufgehalten werden. GOtt der Allmächtig / der in seinen Heiligen wunderbahrlich / wolle durch des H. Vatters Norberts kräfftige Fürbitt / nicht allein das Closter Strahoff / allwo sein H. Leib ruhet / sondern auch das Königreich Böhmen / und gantze höchst löblich Ertzhertzoglich Haus Oesterreich / wie ingleichen den gantzen H. Schneeweissen Norbertiner Orden / sammt allen dessen Stifftern / Gutthätern / und Gutgönnern / in seiner Göttlichen Gnad / Schutz und Schirm gnädiglich erhalten / Amen / Amen.

E N D E.

Fischer, Benedikt

Das Leben und der Tod des H. Vatters Norbert, Stiffters des weissen canonischen Ordens von Premonstrat, der Antorffer, Sachsen und Wenden Apostels, Ertzbischoffens zu Magdeburg, des Teutschlands Primatis und des Königreichs Böheimb Patrons, etc

[Nürnberg] 1670

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th L 202
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288083-1